

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

337 (5.12.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis:

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einseitige Beilageoberen Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

109. Jahrg. Nr. 337.

Donnerstag, den 5. Dezember 1912

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: G. Gerhardt; für die Anzeigen: Paul Kuchmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., 56a in Karlsruhe. Ferner: Wilmersberg, Fabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unerreicher Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Waffenstillstand.

Protest hat der Balkankrieg begonnen, wie eine Poste schließt er, was zwischen Anfang und Ende lag, war eine beschämende Blamage für Europa, für die Zivilisation, für die Diplomatie — kurz für alles das, was wir als unsere besonderen Vorzüge vor den Völkern des Ostens ansehen.

Aber die Blamage war heilsam. Die Herrschaften, die sich für serbische Verbände und griechische Lügenfabrikanen begeisterten, werden ja nicht umhin können, ihre Ansichten zu ändern, und sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß es von Anfang an besser gewesen wäre, das Interesse des Deutschtums den Balkanherrschaften gegenüber doch etwas würdiger zu betonen als es geschehen ist. Es war eine Lehre und sie wird hoffentlich wirksam bleiben, auch nachdem der Reichskanzler an die Adresse der Hauptunruhmissetler in Petersburg eine nicht mißzuverstehende Warnung gerichtet hat.

Mehr noch als unser eigener nationaler Wille kommen uns die Umstände in dieser seltsamen Affäre zu Hilfe. Wir haben von Anfang an betont, daß wir unsere größte Hoffnung auf die mit unentzerrbarer Notwendigkeit eintretende Uneinigkeit der Balkanbündler setzen und haben trotz der täglich nicht nur in der Presse jener Staaten, sondern auch bei uns wiederkehrenden Versicherungen, daß der Balkanbund „ipso facto ungedeutet“ sein werde, dieser Zuversicht nicht entsagt.

Zückerlicher und zugleich verheißungsvoller als in der Form, wie diese Uneinigkeit sich jetzt in dem am Dienstag abend unterzeichneten Waffenstillstand offenbart, konnte sie selbst den ausschweifendsten Wünschen nicht entsprechen. Das Protokoll ist von den Bevollmächtigten Bulgariens im Namen Bulgariens, Serbiens und Montenegros unterzeichnet worden, während Griechenland die Unterzeichnung ablehnte. Dieses letztere Land, das einst Europa zu hoher, durch die Erinnerung an seine klassische Vergangenheit hervorgerufener Begeisterung entflammte, hat dadurch zugegeben, daß es mit dem Vorgehen seiner Verbündeten nicht einverstanden ist. Speziell Bulgariens ist es, gegen das sich der griechische Groll richtet, und nicht ohne Ursache, denn die bulgarischen Truppen haben die griechischen um ihre sogenannten Kriegslorbeeren von Saloniki gebracht.

Alle verlässlichen Meldungen über diese, eines gewissen Humors nicht entbehrende Geschichte stimmen darin überein, daß die Griechen voraussichtlich kaum so rasch und kampflustig die Waffenstreckung der türkischen Besatzung von Saloniki erreicht hätten, wenn nicht der griechischen Armee ein bulgarisches Korps von 60 000 Mann auf den Fersen gewesen wäre. In Wirklichkeit haben die Türken vor diesen letzteren die Waffen gestreckt, denn die Griechen, die bereits mehrere Schlappen auf ihrem Konto hatten, erschienen als keineswegs so furchtbare Gegner, daß nicht auch eine in schlechter Verfassung befindliche türkische Armee wie die bei Saloniki nicht wenigstens einen Waffengang mit ihr gewagt hätte. War so also die „tapferer griechische Armee“ um ihren Siegesruhm gekommen, so mußte es in Athen noch mehr verschmüpfen, daß zwar die Bulgaren bald aus Saloniki abzogen, daß man aber in Sofia durchaus nicht geneigt war, den Griechen die erdültige Besitzergreifung von Saloniki zuzugestehen.

So ist also ein Keil in den Balkanbund getrieben. Daß Serben und Bulgaren sich tödlicher Hasen als beide den Türken, darüber können keine Versicherungen des Gegenteils hinwegtäuschen. Nur ist Serbien mit Rücksicht auf seinen Konflikt mit Oesterreich und unter der russischen Fuchtel gezwungen, seinen Groll gegen Bulgarien hinunterzuschlucken. Denn in Sofia ist man abermals nicht geneigt, übertriebene serbische Eroberungen in Albanien zu tolerieren. So erweist es sich immer mehr, daß die übrigen Verbündeten hauptsächlich Bulgarien geholfen haben, die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Jetzt wo Ferdinand der Schläue hat, was er will, ist er sehr bereit, der Türkei so viel von ihrem einstigen Besitz zu erhalten wie er nur kann und das übrige möglichst nicht den Helfern zu gönnen, sondern zu autonomen Staaten zu machen.

Bulgarien empfindet die Bevormundung durch Rußland, diese angebliche slawische Vormacht als einen immer unerträglicher werdenden Druck und erkennt gleichzeitig, daß das einzige Gegenmittel in einer möglichst raschen Verständigung mit Oesterreich und in der Erhaltung eines

Restes der europäischen Türkei liegt. Neben der tatsächlichen Erschöpfung der bulgarischen Truppen vor der Ichtaldschalinie war diese Ermüdung der bestimmende Grund für die plötzliche Richtigkeit im Angriff. Bulgarien will sich nicht gänzlich auspumpen, so daß es Jahre brauchte, um wieder zu Atem zu kommen, sondern will nach Beendigung des Krieges noch als eine achtunggebietende Macht dastehen, finanziell nicht zu sehr belastet, mit einer zwar reduzierten, aber in ihrem Kern intakten Armee. Daher das Bedürfnis nach einem schnellen Friedensschluß, daher auch die für die Türkei sehr günstigen Waffenstillstandsbedingungen. Zwar sollen die belagerten türkischen Festungen nicht neuverproviantiert werden, aber auch für die bulgarische Armee soll erst am zehnten Tage nach dem Abschluß des Waffenstillstandes die Zufuhr von Lebensmitteln erlaubt sein, und man rechnet wohl damit, daß die am 13. Dezember in London beginnenden Friedensverhandlungen rasch beendet sein werden. Funkentelegraphische Meldungen aus Adrianopel geben bekannt, daß die Stadt noch für einen Monat Proviant und Munition besitze, von Sturati ist gleichfalls gewiß, daß es genügend mit Lebensmitteln versehen und nicht einmal völlig eingeschlossen ist, und in Janina werden sich die Türken gegen die Griechen zweifellos noch länger mit Erfolg halten, zumal ein beträchtlicher Teil der bei Monastir zerstreuten türkischen Armee nach Süden marschiert ist, um sich mit den Truppen in Janina zu vereinigen.

Die leidenschaftliche Sehnsucht der Einwohner von Saloniki nach ihren griechischen Stammesbrüdern hat sich inzwischen beträchtlich vermindert und in eine vielleicht nicht minder große Abneigung verwandelt, denn die griechischen Soldaten haben dort nicht weniger schlimm gehandelt als die Serben in Albanien. Sie werden daher froh sein, wenn sie in Zukunft, statt in das Königreich Griechenland einverleibt zu werden, einem autonomen mazedonischen Staatswesen angehören.

So hat sich in dem größten Teil des ehemaligen türkischen Besitzes in Europa die Vorliebe für die Balkanbrüder sehr abgekühlt. Und dies wird im Verein mit dem Streben Bulgariens nach Verständigung mit dem westlichen großen Nachbarn dazu beitragen, daß der slawische Ring im Südosten Europas für die nächste Zeit noch nicht geschlossen wird, ja vielleicht für immer zerrissen ist.

Rußland ist überdies durch seine ostasiatische Politik und im besonderen durch sein jüngstes Vorgehen in der Mongolei mehr als je darauf angewiesen, in Europa Frieden zu haben, so daß auch von dieser Seite eine ungünstige Beeinflussung der Friedensverhandlungen und der in ihrem Gefolge erscheinenden Aussprüche der Großmächte über den neuen Status auf dem Balkan nicht zu befürchten ist, solange es der Petersburger Regierung gelingt, die panslawistische Kriegsbeher im Zaume zu halten, und nach den ersten Worten des Reichskanzlers wird sie es sich ja wohl angelegen sein lassen, Herr in ihrem Hause zu bleiben.

Der griechische Größenwahn, der sich in der Affäre aufs ärgste beleidigenden jüngsten Beschickung von Valona bereits zu Irrsinnsausbrüchen gesteigert hat, wird bei dieser Gelegenheit hoffentlich ebenso wie das hartnäckige Verhalten Serbiens die nötige Korrektur finden.

Gustav Reppert.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 4. Dez. (Agence Bulgare.) Der Waffenstillstand wurde gestern abend 8 Uhr unterzeichnet, und zwar nach dem von Danew vorgeschlagenen Texte, der folgende Bedingungen festsetzt:

1. Die kriegführenden Heere verbleiben in ihren Stellungen.
2. Die belagerten Festungen werden nicht neu verproviantiert.
3. Die Zufuhr von Lebensmitteln für die bulgarische Armee wird über das Schwarze Meer und Adrianopel gestattet, und zwar vom 10. Tage nach Abschluß des Waffenstillstandes ab.
4. Die Friedensverhandlungen werden am 13. Dezember in London beginnen.

Griechenland schließt sich aus.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 4. Dez. Der Waffenstillstand ist durch die Bevollmächtigten Bulgariens im Namen Bulgariens, Serbiens und Montenegros unterzeichnet worden. Griechenland bedingte eine Frist von 24 Stunden aus, um sich der Unterzeichnung anzuschließen. Im Falle der Nichtanschließung wird sich die griechische Regierung gleichwohl an den Friedensverhandlungen beteiligen. (1)

Adrianopel.

Konstantinopel, 4. Dez. Nachdem die funken-telegraphische Verbindung mit Adrianopel lange Zeit unterbrochen gewesen war, ist sie nunmehr wieder hergestellt worden. Der Kriegsminister hat vorgestern eine Funkenspruchmeldung vom Platzkommandanten erhalten, die ankündigt, daß er genügend Lebensmittel und Munition besitze und daß ein Widerstand noch für einen Monat möglich sei. Das Großregiment veröffentlichte um Mitternacht ein Funkentelegramm des Kommandanten, das gestern aufgegeben und nachmittags 2.37 Uhr hier eingetroffen war. Es wird darin gemeldet, daß in der vergangenen Nacht im Westen ein unbedeutender Gewehrkampf stattgefunden habe und daß um Mitternacht ein schwaches Bombardement erfolgte, das keine Wirkung aufwies. Um 2 Uhr nachmittags dauerte ein unbedeutendes Artilleriefeuer auf der Südseite an. Hingegen wird in der Depesche, daß mit Unterstützung des Allmächtigen die Garnison in der Verteidigung Adrianopels bis zum Ende ausharren werde.

Ein freundlicher Wink.

London, 4. Dez. Die „Times“ schreiben: Wir können nicht umhin, zu glauben, daß die französischen Blätter, die versuchen, der Rede des Reichskanzlers eine provokatorische Auslegung zu geben, ihrem eigenen Lande und der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweisen. Sie haben keinen plausiblen Grund für eine solche Auslegung. Glücklicherweise haben andere einflussreiche Organe der französischen öffentlichen Meinung eine verständliche Auffassung von der Rede des Reichskanzlers. (Der Hauptschreiber war natürlich der „Temps“.)

Fortgesetzte Kämpfe in der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 4. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Probe betreffend die Emission von Schatzscheinen in Höhe von 3,8 Millionen Pfund. Wie verlautet, soll die Hälfte von ausländischen Mohammedanern übernommen werden.

Konstantinopel, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der Ichtaldschalinie wurde mit dem Bau von Baracken für die Ueberwinterung der Truppen begonnen. Die fremden Militärattachés sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Riel, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Germaniapark ließ heute mittag ein für die türkische Regierung bestimmter Minenleger vom Stapel. Das Fahrzeug hat ein Deplazement von 380 Tonnen und soll eine Geschwindigkeit von 15 Knoten erreichen.

Weitere Nachrichten siehe Seite 5.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 4. Dez. Der erste Tag der Aussprache über die innere Politik steht im Zeichen des Jesuitenerlasses. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes kommt mit seiner Etatsrede, die in der Hauptsache die offiziellen Mitteilungen wiederholt, ebenso wenig zur Geltung wie der Sozialdemokrat Dr. Franz, der durch die einzelnen Ressorts schneift, sich überall einen Brocken zusammensammelt und daran seinen nicht immer harmlosen Witz übt. Aber er vermochte die Aufmerksamkeit des Hauses nicht zu erringen, weil alles „gespannt“ ist auf die Rede des Zentrumspräsidenten, der eine geharnischte Kriegserklärung an den Reichskanzler in der Tasche tragen sollte. Herr Spahn aber läßt sein Publikum zunächst zappeln. Er verbreitet sich eingehend über die Vorgeschichte des Jesuitenerlasses, um dadurch nachzuweisen, daß die katholische Bevölkerung das Recht zu schwerer Benutzung hätte, und verliert erst am Schluß seiner einfindigen, sehr geschickt aufgebauten Rede eine Erklärung, in der das Zentrum dem Reichskanzler und dem Bundesrat das Vertrauen kündigt, insoweit die Bedürfnisse der Katholiken im deutschen Reich in Frage kommen, und „wir werden“, so schließt Herr Spahn, „unser Verhalten dementsprechend einrichten“.

Herr v. Bethmann ist auf seinem Posten; er hat selten so gut gesprochen wie heute, und wirkte doppelt wirkungsvoll, da er seine Rede ganz frei ohne jede schriftliche Notiz hält. Auch er geht auf die historische Entwicklung ein und macht darauf aufmerksam, daß Bayern die Initiative zu dem Vorgehen des Bundesrats gegeben habe, und daß es sich nicht um ein neues Ausnahmegesetz, sondern lediglich um eine Zusammenfassung des bisherigen Rechtes handle. Sehr nachdrücklich macht er das Zentrum darauf aufmerksam, daß neben 24 Millionen Katholiken auch 40 Millionen Protestanten im deutschen Reich wohnen, die die Zulassung der Jesuiten als eine Beeinträchtigung des konfessionellen Friedens betrachten. Herr v. Bethmann nimmt den ihm von Herrn Spahn zugeworfenen Handschuh nicht auf, sondern begnügt sich mit der eindringlichen Ermahnung an das Zentrum, den katholischen Volksteil nicht in den Glauben hineinzubringen, daß wir einem neuen Kulturkampf entgegengehen. Denn Katholiken und Protestanten seien Brüder, die in nationalen Fragen auf Gedeih und Verderb zusammengeschweißt seien.

Rede und Gegenrede bilden Anlaß zur ausgiebigen Erörterung in der Wandelhalle, wodurch Graf Westarp, der konservative Sprecher, der allgemeinen Bergessenheit anheimfällt. Deshalb zieht man es auch vor, schon frühzeitig zu verlagen, um in Ruhe die Konsequenzen dieses Zusammenstoßes zu überlegen. Wir glauben nicht, daß es zweckmäßig ist, allzu weitgehende Folgerungen daraus zu ziehen, da das Zentrum, wenn es konsequent bleiben will, den Etat ablehnen mußte. Darauf aber kann das Zentrum es nicht ankommen lassen, weil dann die Notwendigkeit einer Reichstagsauflösung in greifbare Nähe gerückt wäre.

Die Botschaft des Präsidenten Laft.

Washington, 4. Dez. Präsident Laft's Botschaft an den gestern eröffneten Kongreß beginnt mit einer Ermahnung zur Einigkeit und Steigkeit in der äußeren Politik, die weit über Parteilichkeit gestellt und von den Differenzen der inneren Politik vollständig getrennt werden solle. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten ruhen auf der festen Basis des Friedens, der Harmonie und der Freundschaft. Ein festeres Bestehen auf Gerechtigkeit gegenüber amerikanischen Bürgern und Interessen, wo immer dies verweigert worden sei, und stärkere Hervorhebung der Notwendigkeit der Gegenseitigkeit in kommerziellen und anderen Beziehungen hätten nur dazu gedient, das freundschaftliche Verhältnis der Vereinigten Staaten zu anderen Völkern zu stärken, indem dadurch diese Freundschaften nicht auf Winkeln, sondern auf ein festes Fundament realer Bande gestellt worden seien. Der Präsident verbreitet sich dann über die besondere Notwendigkeit einer weitblickenden auswärtigen Politik, da diese in enger Verbindung mit dem auswärtigen Handel des Landes stehe. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei in ihren Bestrebungen offen darauf gerichtet, den amerikanischen Handel nach dem Grundsatz zu verfolgen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede erlaubte Unterstützung allen legitimen und nützlichen amerikanischen Unternehmungen gewähren wolle. Die Botschaft erwähnt dann mit Bedauern, daß der Kongreß die Schiedsverträge mit Großbritannien und Frankreich nicht ratifizierte. Hinsichtlich Chinas sei es dauernd das Ziel der Regierung gewesen, die Verwendung amerikanischen Kapitals bei der Erschließung Chinas zu fördern, indem es auf alle wesentlichen Reformen hinwirkte, zu denen sich China den Vereinigten Staaten und anderen Mächten gegenüber verpflichtet habe. Die Verwendung chinesischer Staatsanleihen an ausländische Bankiers in Verbindung mit der Schaffung gewisser industrieller Unternehmungen, wovon diese Reformen abhingen, hätten das Staatsdepartement veranlaßt, die Beteiligung amerikanischer Bürger an solchen Unternehmungen zu verlangen. Die gleiche Politik zur Förderung internationalen Einvernehmens unter den Mächten, die ähnliche Vertragsrechte besitzen, sei hinsichtlich der Anleihe für die Reformen der chinesischen Währung befolgt worden.

Die Botschaft betont sodann die Notwendigkeit, die schwächeren zentralamerikanischen Staaten bei der finanziellen Sanierung zu unterstützen. Die zentralamerikanischen Republiken besäßen großen Reichtum und benötigten nur Stabilität und Mittel zur finanziellen Wiedergeburt, um in die Aera des Friedens und der Prosperität einzutreten. Mexiko gegenüber sei es die Politik der Vereinigten Staaten gewesen, Gebuld zu üben, nicht zu intervenieren und unbeirrt die bestehende Autorität anzuerkennen. Laft hofft, daß diese Politik in Kürze durch den vollen Erfolg des mexikanischen Volkes bei den Bestrebungen, die Segnungen des Friedens wiederzugewinnen, gerechtfertigt wird. Die Botschaft nimmt dann Bezug auf die anhaltende Steigerung des Exports amerikanischer Produkte nach dem Ausland. Der Gesamtexport stelle sich auf 2200 Millionen Dollars gegen 2000 Millionen Dollars im Vorjahr. Die Zunahme erstreckte sich hauptsächlich auf Fabrikwaren und teilweise auf fabrikmäßig hergestellte Artikel. Der größere Verbrauch der Amerikaner mache es nötig, daß ein stärkerer Prozentsatz der landwirtschaftlichen Produkte im Lande verbleibe.

Hinsichtlich des Tarifs empfiehlt die Botschaft ein Amendement in der Weise, daß durchaus wirksame Mittel vorgehoben werden, die auf die mannigfachen Grade und die unterschiedliche Behandlung angewandt werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

bar sind, die der amerikanische Handel im Auslande nach immer erfährt, und die die finanziellen Interessen amerikanischer Bürger im Auslande, deren Unternehmungen den Markt für amerikanische Erzeugnisse erweitern, gegen eine nachteilige Behandlung durch eine fremde Regierung schützen. In dieser Richtung fordert der Präsident ein Gesetz, das demjenigen ähnlich ist, das der Staatssekretär in seinem Briefe vom 13. Dezember 1911 empfahl. Nachdem er die Frage der schiedsgerichtlichen Behandlung und besondere Ansprüche Großbritanniens gegenüber behandelt und mit Behauern sich darüber ausgesprochen hat, daß der Kongreß die gegen den Handel mit karthagoischen Mitteln gerichtete Gesetzgebung nicht angenommen hat, in der die Vereinigten Staaten die Initiative ergriffen hätten, was zu einer wichtigen internationalen Opiumkonvention geführt hätte, erwähnt der Präsident Guatemala und Honduras, die billigen Ansprüche ihrer fremden Gläubiger unverzüglich zu befriedigen, und deutet an, daß andernfalls die Vereinigten Staaten gezwungen sein könnten, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um dem Rechte zur Geltung zu verhelfen.

Zum Schluß kommt der Präsident auf die Notwendigkeit zurück, daß die Regierung größere Anstrengungen machen müsse, den auswärtigen Handel zu erhalten und weiter auszubauen, wozu die Vereinigten Staaten eine Handelsmarine haben müßten.

Deutsches Reich.

Keine neuen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Jesuitengesetz.

In der Presse wird die Ansicht vertreten, daß nach den letzten Veröffentlichungen über die Entscheidung des Bundesrats in der Jesuitenfrage zu erwarten ist, daß der Bundesrat neue Ausführungsbestimmungen zum Jesuitengesetz erläßt. Wie wir hören, dürfte dies nicht zutreffen. Die Ausführungsbestimmungen zum Jesuitengesetz, die vom Bundesrat einen Tag später als das Gesetz selbst rechtskräftig wurde, also am 5. Juli 1872 erlassen wurden, beziehen sich auf den § 8 des Jesuitengesetzes und betreffen die Ausübung der Ordensfähigkeit, insbesondere in Schule, Kirche und Mission, nicht zu gestatten ist. Die Ausführungsbestimmungen zum § 8 enthalten also an sich keine nähere Definition des Begriffes der Ordensfähigkeit, der nur allgemein gefaßt ist. Auf Grund des Bundesratsbeschlusses sind dann den preussischen Oberpräsidenten Anweisungen zugegangen, die nähere Angaben über die Auslegung des Bundesratsbeschlusses vom 5. Juli 1872 enthalten. Anfangs waren sie strenger, nachher wurde eine mildere Handhabung vorgezogen. Es handelt sich also um eine Auslegung in Preußen, die im Reich entsprechend im allgemeinen auch besteht und die jetzt im wesentlichen durch die Interpretation des Bundesrats bestätigt wurde. Ueber die besondere Streitfrage, ob das Halten von religiös-wissenschaftlichen Vorträgen durch Jesuiten als eine verbotene Ordensfähigkeit anzusehen sei, entschied das Oberverwaltungsgericht am 8. Mai 1900 in vernünftigen dem Sinne. Der Antrag Bayerns in der Jesuitenfrage ging auch gar nicht dahin, eventuell eine Veränderung der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats herbeizuführen, sondern bezweckte nur eine Interpretation des Begriffes „Ordensfähigkeit“. Die Entscheidung fiel in dem bekannten Sinne, und damit ist die Sache nunmehr erledigt. Hieraus geht zur Genüge hervor, daß eine Veränderung der Ausführungsbestimmungen gar nicht in Frage steht. Erwägt man nun, daß der Reichskanzler sich nicht ein Gutachten über die besondere Angelegenheit erlassen ließ, sondern eine allgemein gehaltene Denkschrift forderte, die sich über die gesamte Jesuitenfrage ausläßt und recht umfangreich ist.

Einer Anpöbelung der Deutschen Kaiserin macht sich wegen des vom Bundesrat verurteilten Herrlichen Gesehmungsvorwurfs die „Mugsburger Postzeitung“ (Zentrum) schuldig, indem sie sich zu folgenden Sätzen hinreißt:

„In Deutschland regiert nicht die Vernunft, die staatsmännische Klugheit, die Toleranz, die den im Glauben getrennten katholischen Volksgenossen achten und in Frieden seine Wege wandeln läßt, wo das volle Versehen für katholische Einrichtungen fehlt. In Deutschland regiert der Evangelische Bund, unter dem Protektorat einer hohen Dame, die als Gattin und Mutter als leuchtendes Beispiel dasteht, aber ihren Unterhalt über Katholizismus in Mecklenburg genossen hat

und keine Gelegenheit hatte, nach ihrer Uebersiedelung in die Reichshauptstadt ihre Auffassungen über Katholizismus und katholisches Wesen zu forrieren.“

Windthorst würde, wenn er noch lebte, diese Form der Agitation für Aufhebung des Jesuitengesetzes scharf verurteilen, hat doch Windthorst selber, wie Prof. Martin Spahn in seiner Schrift über das Zentrum mittelst, das „Ausnahmengesetz“ des Jesuitengesetzes im § 2 gesehen, der bekanntlich längst gefallen ist.

Zum Jesuitengesetz. Wie die Handelszeitung für beide Mecklenburg aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der noch unerledigte Antrag des deutschen Episkopats an den Bundesrat betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes nunmehr von zwei (?) großen Bundesregierungen unterstützt.

Die Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt a. M. Bei den Stadtverordneten-Wahlen, wobei in 5 Bezirken 7 Mandate zu erneuern waren, wurden die Kandidaten der bürgerlichen Parteien gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung setzt sich ab 1. Januar 1913 zusammen aus: 32 Fortschrittlichen, 23 Sozialdemokraten, 12 Nationalliberalen, 3 Mittelständlern und 1 Zentrumsmittglied. Die Fortschrittlichen verlieren 2, die Sozialdemokraten und das Zentrum je 1 Sit.

Badische Politik.

Fortschrittliche Volkspartei.

* Freiburg, 4. Dez. Hier wurde dieser Tage eine Ortsgruppe des fortschrittlichen Reichsbundes liberaler Arbeiter und Angestellter gegründet.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 4. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrte heute vormittag von Schloß Baden hierher zurück. Von 11 Uhr an meldeten sich Major Freiherr von Ledebur, Balakionskommandeur im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, bisher Adjutant der 29. Division; ferner zur Ueberreichung der Monatsrapporte: Oberst von Altruda, Kommandeur des 1. Badischen Leibregiments Nr. 109, Oberst von Pa Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 und Major von Breßler beim Stabe des 1. Badischen Leibregiments Nr. 20.

Um halb 1 Uhr begrüßte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin auf dem Bahnhof Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe. Herzogin von Württemberg, Höchstmele zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen ist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags die Vorträge des Geheimen Legationerrats Dr. Geyb, des Ministers Dr. Böhm und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Waha.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Hofoffizianten Konrad Gehard in Karlsruhe und dem Hausmeister Mathias Pämlein in Wadenweiler die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen goldenen Medaille des Herzoglich Nassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Wolphs von Nassau und dem Hofkassieren Friedrich Gemp in Karlsruhe die gleiche Erlaubnis für die silberne Medaille dieses Ordens zu erteilen; ferner geruht, den Professor Peter Linden an der Oberrealschule in Florzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Heidelberg zu versetzen, sowie die Lehramtspraktikanten Dr. Wilhelm Duffer von Enningen und Dr. Kurt Hofmann von Heidelberg zu Professoren, und zwar ersteren an der Oberrealschule in Florzheim, letzteren an der Oberrealschule in Konstanz, den von der evangel. Kirchengemeinde Wolbach gewählten Pfarrverwalter Heinrich Schäfer in Wolbach zum Pfarrer dafelbst zu ernennen.

Die von der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenbergschen und Rosenbergschen Ständes- und Patronatsberufungen erfolgte Ernennung des Vikars Heinrich Köbler in St. Geronnen auf die erledigte evang. Pfarrstelle Rembach ist kirchenamtlich bestätigt worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Dr. Ernst Martin aus Enschheim als Rechtsanwalt beim

Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Friedrich Spieß beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgesicht dafelbst und Justizaktuar Friedrich Riedler bei letzterem Gericht zum Amtsgesicht hier versetzt.

Das Ministerium des Innern hat den Revisor Billy Gerold in Offenburg zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht betreffend die akademische Preisverteilung für 1912 und die Beitragsentrichtung für die Angestelltenversicherung.

— Karlsruhe, 4. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großh. Baden Nr. 43 enthält: Verordnung und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Abänderung der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung betreffend; die Ministeriums der Finanzen: die Dienstkleidungsordnung für die Beamten und Belehren der Großh. Staatseisenbahnen betreffend.

— Karlsruhe, 4. Dez. Oberbürgermeister Siegrist und Reichstagsabgeordneter L. Kölsch hatten mit dem preussischen Kriegsminister v. Seezin eine Unterredung wegen der Erbauung einer Rheinbrücke bei Maxau. Bekanntlich wäre der Bau dieser Brücke nicht zuletzt aus strategischen Rücksichten zu begründen; es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich zu einer Notwendigkeit herauswächst.

— Ettlingen, 4. Dez. Bei der Viehzählung wurden gezählt in Oberweier: 29 Pferde (gegen 31 im Vorjahre), 236 Stück Rindvieh (235), 1 Schaf (2), 198 Schweine (206), 7 Ziegen (9), 15 Bienenstöcke (18), 764 Federhühner (827), 9 Hühner (9), 45 Kaninchen (29), 60 Hausfischzungen (65), in Bruchhausen: 18 Pferde (18), 234 Stück Rindvieh (248), 8 Schafe (5), 217 Schweine (380), 78 Ziegen (76), 3 Bienenstöcke (5), 1238 Stück Federhühner (1216), 29 Hühner (29), 135 Kaninchen (65), 65 Hausfischzungen von Schweinen (57) und 3 von Ziegen (8), in Reisch: 160 Pferde (175), 1356 Stück Rindvieh (1310), 3 Schafe (5), 118 Schweine (730), 377 Ziegen (332), 60 Bienenstöcke (56), 5317 Stück Federhühner (5516), 65 Hühner (58), 200 Kaninchen (78), 888 Hausfischzungen (851).

— Heidelberg, 4. Dez. Später als in anderen „Kantner-Städten“ hat sich in Heidelberg die Gartenstadtbewegung durchgesetzt. Die Gründe sind darin zu suchen, daß Heidelberg, das von drei Seiten von Wäldern umschlossen ist, von der Natur an sich so begünstigt ist und die Vorzüge einer Gartenstadt ohne weiteres erfüllt. Trotzdem ist nun auch hier eine Gartenstadt-Gesellschaft gegründet worden, die als Genossenschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden ist. Die Satzungsumlage beträgt 200 M., die höchste Zahl der Gesellschaftsmitglieder 100. Der Vorsitzende der Genossenschaft ist der in der deutsche Gartenstadt-Bewegung verdiente Geheimrat Dr. W. Hofen in Heidelberg.

— Heidelberg, 4. Dez. Dem Stadtrat wurden von Ungenannt aus Anlaß des Geburtstags der Großherzogin-Witwe Wünsche auch in diesem Jahre 2000 zur Verabreichung warmen Frühstücks an unbemittelte Volksschüler während der Wintermonate übergeben.

— Weinheim, 4. Dez. Durch Explosion des Benzinhalters fing ein Auto-Omnibus der Weinheim-Traßler-Automobil-Gesellschaft in der Automobil-Garage in Trösel Feuer. Das Auto brannte bis auf die Eisenteile nieder. Auch die Automobil-Garage wurde beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 20 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt.

H. Baden-Baden, 4. Dez. Gelegentlich des Geburtstags der Großherzogin Luise fand im großen Rathsaussaale die Verleihung des von der Großherzogin Luise gestifteten Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit statt, und zwar wurde das Ehrenzeichen von der Präsidentin des Frauenvereins, Frau Sophie Döh, an drei Personen überreicht. Abends veranstaltete das städtische Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses ein Fest-Konzert. Als Solistin war die Kammerfängerin Eva Fleckh von der Osten von der Dresdener Hofoper genannt, welche sich mit ihren glänzenden gelungenen Darbietungen reichlichen Beifall errang. Im Konzertsaal waren u. a. auch anwesend Prinzessin Amalia zu Fürstenberg und das Gefolge der Großh. Herrschaften.

— Freiburg, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Divisionschreiber der 29. Division, Sergeant Kamische vom Inf.-Regt. Nr. 119 in Mü-

hausen, ist nach Unterschlagung einiger Hundert Mark Dienstgelder geflüchtet. Die von einer hiesigen Zeitung verbreitete Nachricht, wonach der Flüchtling auch wichtige militärische Schriftstücke mitgenommen hat, bestätigt sich nach Mitteilung des Divisionskommandos nicht. Kamische war seit 4 Jahren auf dem hiesigen Divisionsbureau als Schreiber tätig.

— Bad Dürkheim, 4. Dez. Mit Beginn des nächsten Sommerfahrplans soll auf der Strecke Billingen-Bad Dürkheim eine bedeutende Verkehrserneuerung erfolgen. Im Stigsbudget ist nämlich vorgesehen, diese Linie in Zukunft mit fogen. leichten Zügen zu befahren. Die Stadtgemeinde Billingen hat sich nach dem „Schwarz.“ bereit erklärt, den elektrischen Strom zum Speisen und Füllen der Akkumulatorenbatterien zu billigen Preise zu liefern.

— Badstuh, 4. Dez. Gestern feierte der bekannte Segelflieger Rechnungsrat A. D. Richard Schaefer hier seinen 80. Geburtstag in alter Frische und Gesundheit. Der Sänger war Gegenstand zahlreicher und herzlicher Ehrungen. — Bei der Bürgermeisterversammlung in Gauersheim, der kleinften Stadt des Deutschen Reichs (mit 216 Einwohnern bei der letzten Volkszählung) wurde Gemeindevorstand Friedrich G. G. G., dessen Vater schon über 80 Jahre Bürgermeister war, mit großer Mehrheit gewählt.

— Bruch, 4. Dez. Zu der Vergiftungs-affäre, der vergangenen Woche die Ehefrau des Postassistenten M. G. zum Opfer fiel und an deren Folgen der Chemann noch darniederliegt, wird dem „Oberl. Boten“ von autoritativer Seite mitgeteilt, daß es sich zweifellos um Kohlenoxydgasvergiftung handele. Gerade der völlig negative Ausfall der Sektion weise darauf hin. Ob sich diese Annahme bestätigt, wird erst das Ergebnis der Blutuntersuchung, die a. Zt. in Freiburg erfolgt, zeigen.

Aus dem Stadtkreise.

Professor Dr. Wöhlinger, langjähriger Lehrer an den Gymnasien zu Karlsruhe und Freiburg, ist am 1. Dezember in München gestorben, wo er als Pensionär lebte.

An die Hausfrauen. Man schreibt uns: Vor dem Weihnachtseste, wo die Arbeit sich häuft und die Anforderungen an die Arbeitskräfte sich steigern, scheint ein Wohnort für unsere Hausfrauen am Platze zu sein. In dem Bestreben, den Seinen ein schönes und reiches Fest zu bereiten, übersehen wir gar leicht, um welchen Preis oft die Befriedigung unserer Wünsche erreicht wird. Wie oft wird es als selbstverständlich angenommen, daß eine Schneiderin, um das Weihnachtsgeld über die Nase fertig zu stellen, 1 bis 2 Stunden über die Zeit arbeitet und man sich damit beruhigt, ihr als Entschädigung einige Groschen mehr zu geben. So geht es für die Arbeitende Tag für Tag bis zum Feste, das die Uebermüde dann kaum mehr fertig ist, recht zu feiern, und es kommt vor, daß die alte Mutter die Tochter nun pflegen muß, auf die sie so viele Abendstunden gemort hat. Weshalb geht es den Hausfrauen. Wie selten werden sie zur Zeit aus der Arbeit entlassen. Wir denken nicht daran, daß zu Hause der müde Mann oder hungrige, schlaftrübe Kinder sehnsüchtig der sorgenden Mutter warten. Wie spät wird es dann, bis die eigene nötige Arbeit der Erbküpfen die wohlverdiente Ruhe gestattet, und am andern Morgen soll sie doch wieder pünktlich und frisch ins nächste Kundenhaus gehen, nachdem sie vorher noch reich ihr eigenes Haus bestellt hat. Wäre diesem Uebelstand nicht mit gutem Willen und etwas mehr Teilnahme untererseits für diese helfenden Kräfte leicht abzuhelfen?

Warnung. In Tageszeitungen und Unterhaltungsblättern wird neuerdings ein Kropfmittel des Dr. L. Bertram Hamley oder der New York Medical Co. in höchster angekünigt; das Unternehmen unterhält Filialen in Paris, rue de Valenciennes Nr. 9, und in Mailand, rue Torino Nr. 21. In einer Druckschrift „Der Kropf“ (Schilddrüsenschwäche) und wie derselbe ohne chirurgische Operation geheilt werden kann“ wird die in dieser Schrift gerühmte Behandlungsweise als das einzige Heilmittel hingestellt, welches den Kropf entfernt, unter welchen Erscheinungen sich dieser auch immer zeigt. Die Behandlungsweise, durch deren Anwendung in den drei letzten Jahren 60 000 Personen von Kropfleiden befreit worden sein sollen, wird u. a. als eine „himmlische Vorlesung“ bezeichnet. Die Bestandteile der bei der Behandlung in Anwendung gebrachten Präparate werden geheimgehalten. Der Preis für die Behandlung beträgt 100 M., in Ausnahmefällen 50 M. Um die

Die Nacht im Moor.

Skizze von Timm Kröger.

(Nachdruck verboten.)

„Hier ist es aber einsam“, sagte der junge Schüler zu seinem Lehrer, da standen sie auf einem schmalen Damm im großen Bilsener Moor. — Wenn man vom Stadtfeld her über die hohen „Könige“ geht und nach Westen in die Niederung schaut, dann taucht fernhin ein langer, schwarzer Strich auf, einem Sargdeckel vergleichbar. Das ist das steilabfallende Ufer des gleich hinter dem Fluß beginnenden Bilsener Moors.

Im Bilsener Moor standen der Primaner Daniel Dart und der Professor Fraym. Dieser zog den begabten, nachdenklichen Schüler heran. Aus ihm hörte er den Wiederklang vergangener Tage heraus, die er für glücklich hielt. Auf ihren Spaziergängen schlug er wohl den Ton eines älteren Kameraden an.

„Hier ist es aber einsam“, hatte Daniel gesagt. Und er hatte recht. Der schwarze Grund des überall federnden, überall wasserfüchtigen Moors, Gruben und Gräben und Fährlichketten überall, die grau-braune Dede der Sumpfteide, in den Nebelwäldern des Herbstes alles Blüten und Wachsen verlaufend, für jedes Auge, das die spröde Kruste der Erscheinung nicht zu durchbrechen versteht, einformig, niederdrückend, trostlos, Verzweiflung herausfordernd.

Daniel hatte recht — es war einsam im Moor. Was sie umgab, schrie förmlich nach Hilfe vor dem Alleinsein.

„Hier ist es einsam!“

„Du sagst es“, erwiderte der Professor. „Und es ist auch so. Aber die richtige, die eigentliche, die tiefste, die schreckliche Einsamkeit ist es nicht.“

Der Schüler sah ihn fragend an.

„Ich spreche von dem ganz allein auf sich Gestellsein eines Menschen und von seinem Wissen darum, millionenfach verstärkt durch den Resonanzboden der Natur; — freilich“, setzte er hinzu, „an die Einsamkeit, die Faust auf dem Weg zu den Müttern fand, reicht auch das nicht heran.“

Für einen Augenblick schwieb der Sprecher. Dann fuhr er fort: „Das um uns her, ja, es ist Einsamkeit. Die Sonne ging dahin, die Tagesstiere der Wildnis sind zur Ruhe, das Nachtgatter getraut sich noch nicht aus seinen Höhlen und Winkeln — einzig in der Ferne ein Strich Wanderdüne — von Sibirien herkommend, bei uns offenes Wasser suchend — — gid — gad — — a — — ai — — gid — — gad.“ — Im Rhythmus kam ein Kauschen, alt und grau und greis — die Natur rings um uns kalt und süßlos, du und ich ihren lieblosen Gesetzen überantwortet. — Das ist die Einsamkeit, meinen wir, und ich wiederhole: wir haben recht.

Und doch haben wir unrecht. Wir sind, wenn wir das sagen, Schauspielers vor uns selbst. Denn unsere Furcht, unser Entsetzen, unsere Beklemmung ist eingebildet, vorgestellt, wenn man will — — — erheuchelt.

Wenn ich dich frage: „Hast du Furcht?“ Dann sagst du: „Nein.“ Und ich frage weiter: „Warum nicht?“ — Dann sagst du: „Warum sollte ich

Angst und Furcht haben? Ich bin bei meinem Lehrer Fraym und er ist bei mir.“ Wir haben gesunde Glieder, es bedarf nur unseres Entschlusses, und unsere Füße tragen uns nach Hause, nach den Stätten, wo die Herdstämme glüht. Was uns hier an unserm Alleinsein reizt und rührt, ist im Grunde ein Genuß, eine Freude, meinetwegen eine ideale, aber eine Freude, Hervorhebung einer von uns begünstigten Idee, die wir mit dem Schwert umgürten, damit sie für diese Stunde alle anderen unterjocht. Man nennt das „phantasieren“, vielleicht ist gar ein bischen Flügelschlag des Himmelsboten dabei, den man Poesie heißt.“

Im dem Sinne sprach er lange. Daniel Dart verstand ihn nicht im letzten Grunde, ahnte aber doch den Sinn seiner Rede und das Wort: „Weißt du wirklich, was Einsamkeit ist?“ hallte in ihm nach. Da wagte er die Frage:

„Herr Professor, haben Sie einmal die Einsamkeit kennen gelernt, die die eigentliche ist?“

„Ja“, entgegnete der Angeredete und sah dabei scharf durch seine Brille nach einem Strauche, der sich vor ihnen auf dem Moordamm erhob. „Ja“, wiederholte er, „und wenn das Ding, das da vor uns steht, eine Weide ist, dann ist es der rechte Ort, dir zu erzählen.“

Es war eine Weide, Daniel Darts junge Augen hatten es gleich erkannt. Wenige Minuten auf dem schmalen Weg, dann standen sie vor ihr und legten Hand an Ast und Zweig. „Es ist die richtige Art“, sagte Frayms, „die, der ich in Freundschaft verbunden bin. Sicherlich frei aus der Hand der Natur gefaßt, ein Samenstäubchen,

das der Wind verweht. Einst mag sich ihr Fuß im Tümpel gebadet haben, es mögen Zeiten kommen, wo sie es wieder tut, jetzt steht sie aber auf trockenem und einigermaßen festem Boden. Ein wunderbar gebundener Stamm, dicht über dem Boden die heilige Dreiteilung, an müde, einsame Menschenkinder eine freundliche Einladung, Sitz und Ruhe zu suchen. Weiße, tosende Wipfel und Blätter und Zweige, alles, wie bei meinem Kameraden.“

Und er erzählte: „Es war in der Gegend eines großen Stromes (der Professor nannte ihn bei Namen), dessen Ufer vor der Mündung von großen, wilden Mooren aufgequollen sind. Es war Herbst, die Tage im Abnehmen, den Horizont verfinstert ein feiner Dunst. Auf dem höher gelegenen Hügel und Sandland war ich eben durch ein Dorf gekommen und erblickte jetzt über ein schmales, schiefes jederfalla nicht sehr breites Sumpf- und Moorland hinweg ein anderes, dessen Turmspitze wie ein feiner Stab herwinkte. Nach meinem ursprünglichen Plan wollte ich diesseits in dem Dorf, das ich eben verlassen hatte, übernachten. Aber ich maß die Tageszeit und maß die Breite des Moors und traute mir zu, vor Abend die Wildnis zu überqueren. Aber, als ich mit Aufbruch und Stab den Weg hinabstieg, rief mich ein alter Mann an, der, seinen Topfputz auf der Achsel, ein entgegenkam. — „Woher des Wegs?“ — Ich gab ihm Bescheid, wir kamen in ein Gespräch, er warnte mich. — Es sei viel weiter, als es scheint, der Wind über die Ebene läufte. Ich würde den Ort nicht erreichen, im günstigsten Falle die Nacht im Moore zubringen müssen.“

Höhe dieses Preises dem Publikum gegenüber zu rechtfertigen, heißt es in der genannten Druckschrift, daß der Patient nicht nur die Arznei an und für sich, sondern auch den Dienst, die Genugung, das Vertrauen und die Gewißheit eines guten Erfolges bezahlen müsse, welche ihm die Behandlung geben wird, wenn er sich ihr unterwirft.

Der Einbrecher Rudolf Nagel, ledig, 30 Jahre alt, Schloffer aus Spachendorf, der in der Nacht zum 30. Oktober in einem Konfektionsgeschäft am Ludwigsweg und in der Nacht zum 2. November d. Js. in einem Zigarrenladen auf der Kaiserstraße hier einbrach und eine Menge Waren stahl, ist in Straßburg, nachdem er dort 4 Einbruchdiebstähle verübt, heim 5. auf frischer Tat festgenommen worden.

Bereine, Veranstaltungen und Vorführungen.

70jähriges Stiftungskonzert der „Liederhalle“. Man schreibt uns: Ein Konzert erlebten wir, großartig Art hat dem musikalischen Publikum am kommenden Samstag bevor. Die „Liederhalle“ hat zur Feier ihres 70jährigen Bestehens ein Konzertprogramm aufgestellt, das eine Fülle herrlicher Werke enthält. Aus besonderem freundschaftlichen Entgegenkommen heraus wird das in englischen Beziehungen zur „Liederhalle“ stehende Groß- und Hofkapellmeister Reichwein Webers „Dubel-Ouverture“ und die „Tannhäuser-Ouverture“ (Wagner) zu Gehör bringen. Unter einheimischer Violin-Virtuose, Hofkonzertmeister Deman, wird mit dem 2. und 3. Satz aus Mendelssohns Violin-Konzert (mit Orchesterbegleitung) wieder erneut seine herrliche Kunst dokumentieren. Klänge des Meeres weihen die Gesangsnummern auf; Hegar ist mit seinem der „Liederhalle“ gewidmeten Prachtvollen Männerchor „Wehe des Leides“ und Brambach mit dem doppelchörigen, meist achtstimmigen „Meeresstille und glückliche Fahrt“ vertreten. Ferner enthält das Programm ein gleichfalls der „Liederhalle“ zugehöriges Chorwerk mit Orchesterbegleitung von Gerpacher, „Dithyrambe“ (Schiller). — Den Höhepunkt des Konzertes dürfte wohl Jöhlers großes Werk „Bonifacius“, für Männerchor (zweichörig), Soli und großes Orchester bilden. Als Solisten sind Frau Sopranistin Loreng-Söllicher (Sopran) und Konzertfänger Trautisch (Bariton) aus Darmstadt gewonnen. Herr Trautisch singt außer der Partie des Bonifacius zwei Arien aus dem „Meistersinger“ und „Trüber Schicksal“ mit Orchesterbegleitung. Neben den 4 großen Kunststücken enthält das Programm noch 3 weitere a capella-Chöre, „Schwedische Bauernhochzeit“ von Edermann, „Russisches Schifferliedchen“ (aus dem Zyklus „Wolga-Schifferlieder“) von Jüngst und „Der Trommler von Schottland“ von Baumann. Der über 200 Sänger starke Chor ist demnach vor eine gewaltige Aufgabe gestellt, doch steht zu erwarten, daß der bewährte, festgefügte Gesangschor ihr nach jeder Richtung hin gerecht werden wird. — Es wurde vielleicht erwartet, daß bei diesem Konzert auch Chöre aus dem Programm des nächstjährigen Badischen Sängerbundesfestes, an dem die „Liederhalle“ sich beteiligen wird, Berücksichtigung fanden; der Geschäftsleiter des Programms wegen und auch aus anderen Erwägungen heraus wurde aber hiervon Abstand genommen. Das nächste Konzert, mit dessen Vorbereitungen im Anschluß an das Stiftungskonzert begonnen werden soll, wird alsdann hauptsächlich mit Chören aus dem Wanneheimer Festprogramm ausgestattet werden. Das Stiftungskonzert beginnt wegen vorheriger dienstlicher Anwesenheit des Hofkonzertmeisters erst um 8 Uhr, (nicht wie im Anzeigenteil bereits bekannt gegeben, um 1/2 8 Uhr.)

v. Der Kontoristinnenverein ehem. Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“ veranstaltete am Sonntag abend im kleinen Festsaal eine Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der städtischen Ferienkolonie. Man schreibt uns dazu: Die Artilleriekapelle Nr. 60 unter der Leitung des Obermusikleiters Schotte eröffnete den Abend mit der Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“. Ein von Handelslehrer Ellber verfaschter Dialog „Armut und Wohlthätigkeit“ war durch den Vortrag und die

Darstellung der Vorstandsdame Fräulein Link und Fräulein Beißel von guter Wirkung. Unter geschickter Leitung des jungen Karlsruher Komponisten Otto A. Werner wurden die Damenchöre „Mein Vaterland“ von Künig und Tanzliedchen von Thede von der Gesangsabteilung des Kontoristinnenvereins klangvoll vorgetragen. Als Solistin ließ Fräulein Eitlinger ihre gut ausgebildete Sopranstimme hören. Sie sang Hilbachs „Der Spielmann“ und später noch Lieder von Brahms und E. D. Albert. Reicher Beifall lohnte ihren sympathischen Gesang und die jugendliche Konzertfängerin sah sich zur Dreingabe eines schelmischen Zigeunerliedes gezwungen. Herr Karl Stehlin führte die Klavierbegleitung der Lieder in feinsinniger Weise durch. Als guter Solist auf der Klarinette erwies sich Herr D. Schulz. Auch seine schwierige Darbietung wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Frau Kunze und Fräulein Zimmendorfer boten durch Gesang und Spiel Gutes in dem Duett „Die Kirchen“. Herr Otto A. Werner spielte mit Energie und Verständnis die Meditation von Massenet aus der Oper „Thaïs“. Zwei von Genanntem frei bearbeitete Stücke reichten sich als nächste Nummer an. Ein von Frau Herion inszenierter und von den Damen des Vereins trefflich ausgeführter Reigen mit Gesang schloß sich an und fand reichen Beifall. Den Abschluß des abendigen Abends bildete der Militär-Marsch von F. Schubert.

—a. Verein für neue Frauenbildung und Frauenkultur. Auf die heute abend 8 Uhr im „Hotel Victoria“ stattfindende gefellige Zusammenkunft des Vereins sei nochmals hingewiesen. **Chil-Klub Schwarzwald.** Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Lokal der „Bier Jahreszeiten“ stattfindenden Lichtbildvortrag des Winterport-Schriftstellers C. J. Lutzer über „Ski-Sport und Ski-Touristik“ wird hiermit hingewiesen. — Bei Beginn des Winters ist es empfehlenswert, daß sich der Ski-Läufer über die technischen Grundfragen des Skisportes theoretisch unterrichtet, um dann bei der praktischen Ausübung des Sportes die theoretisch dargebotenen Sitten anzuwenden und sich so die Ausübung des Sportes zu erleichtern. Winterportler sollten diesen Vortrag besuchen.

Karlsruher Jugendbildungsverein. Einen unterhaltenden und belehrenden Vortrag veranstaltete der Jugendbildungsverein Dienstag abend im kleinen Festsaal für die seiner Obhut anvertrauten Schüler und Schülerinnen der städt. Knaben- und Mädchenfortbildungsschule. Hauptmann Schmidt, Lehrer am Robertshaus hier, der den Vortrag nach Vervollkommnung der jugendfürsorglichen Interesse entgegenbrachte, hatte es übernommen, die Zuhörer im Geiste und im Wille auf einer Reise nach Südbengland und längs der englischen Küste mitzuführen und ihnen all die herrlichen Meeres-, Landschafts- und Städtebilder zu zeigen, die das Auge des empfindlichen Sehers dort entzünden müssen. Von Bremerhaven ging die Reise mit dem Riesenstahldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der auf der Fahrt eingehend besichtigt wurde, an Falkenstein, Solings und dem englischen Kriegsschiffen Portsmouth vorüber nach Southampton und der Insel Wight, die wegen ihrer südländischen Vegetation und ihres regen Bodens Lebens besondere Aufmerksamkeit erregte, an der vielgestaltigen, molerischen, von den Seemannern aber gefürchteten Küste weiter bis Plymouth und Plymouth. Der Redner verstand es, in seinem Vortrag nicht nur die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge der britischen Südküste in ansprechender Weise zu schildern, sondern auch geschichtliche Denkmäler, die dieses Küstengebiet in erheblicher Maße aufzuweisen hat, eindrucksvoll ins Licht zu rufen. Daß dabei der tapfere Admiral Nelson keine untergeordnete Rolle gespielt hat, ist selbstverständlich. Bewunderung erregte u. a. auch das hervorragend schön gelegene und architektonisch interessante, jetzt der englischen Nation gehörige Schloß der verstorbenen Königin Viktoria in Cowes, in dem unsere alleredelste Großherzogin Luise als eine ihrer nahen Verwandten oft und gerne gewohnt hat. In schlichten Worten gebärdete der Redner bei dieser Gelegenheit — just an ihrem 75. Geburtstag — des unermüdblichen, aufopfernden Wirkens dieser edlen Frau im Dienste der Nächstenliebe und des Wohltuns. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine genauen, instruktiven Darbietungen. Die vortrefflich kolorierten Lichtbilder wurden von Photograph Hugel meisterhaft vorgeführt. Ein erhebliches Verdienst um das Gelingen des Abends hat sich der Sängerkorps des „Silberbundes“ erworben, der durch den wirkungsvollen Vortrag einiger Chöre unter der Leitung des Sekretärs Füller um das Ganze einen würdigen Rahmen schuf.

Im Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater (Künstlerhaus) finden auch heute wieder zwei Vorstellungen statt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Konzert Elise Joos — Alma Bühner-Pöhn. Man schreibt uns: Fräulein Elise Joos und Frau Alma Bühner-Pöhn geben heute im Museumsaal einen Lieder- und Duettabend. Das ausgelucht schöne Programm verspricht dem Kunstfreund einen hohen, musikalischen Genuß. Neben Liedern von Schubert kommen selten gehörte Gesänge von Brahms und Hugo Wolf zur Aufführung; unser moderner badischer Komponist Julius Weismann ist mit Liedern und einer seiner jüngsten Klavierkompositionen, der Tanz-Fantasia op. 35, vertreten. Die Sopranistin hat die Lieder von Weismann mit dem Komponisten selbst studiert und gefungen, so daß sie als berufene Interpretin dieser neuen Schöpfungen gelten darf. Kapellmeister Hermann Müller, ein Badener Kind, in dessen Händen der Klavierpart liegt, hat sich als Orchesterdirigent in Ulm und Nürnberg und Klaviervirtuose einen klangvollen Namen gemacht. Karten bei Kunz Nachf.

Residenz-Theater. Man schreibt uns: Asta Nielsen, der Stern der internationalen Schauspielkunst, verkörpert von Samstag an im Residenztheater, Wallstr. 30, die Hauptrolle in dem von Urban Gad verfassten dreitägigen Schauspiel „Wenn die Maske fällt“. Die weltbekannte Künstlerin bringt wieder ihre ganze künstlerische Kraft zur Entfaltung, an die in dem erwähnten Stück große Anforderungen gestellt werden. Das Schauspiel „Wenn die Maske fällt“ gelangt täglich bis einschl. Freitag, den 6. Dezember, zur Aufführung.

Naturfreunde des Kaiserpanorama. Kaiser-Panorama 38, wieder eine prächtige Augenweide mit der prächtigen Serie „Die Pyrenäen, Lourdes und Umgebung mit der berühmten Lourdes-Grotte und dem Seeab-Parisi“. Als schönsten Platz kann man wohl Lourdes bezeichnen. Es ist ein Städtchen mit etwa 9000 Einwohnern. Umwelt des Schlosses von liegt die Wundergrotte Lourdes und die Heilquelle, wo jährlich Tausende und Abertausende Kranke und Gehe alle Nationen Heilung suchen. Ein hervorragend vielbesuchter Platz der Pariser Welt ist der wilde Bergzirkel Canarie. Den Schluß bildet wunderbarer Serie bildet das weltberühmte Seeab-Parisi, das seinen Ruf erst durch Napoleon III. erhalten hat, der alljährlich mit seiner Familie dort Erholung suchte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 4. Dezember: Aug. Schneider von hier, Hausmeister hier, mit Marie Knecht von Bodman; Dr. Wilh. Wasserfall von Duderstadt, Zahnarzt in Berlin, mit Margarete Schmidt von Münster; Friedr. Kiefer von hier, Gärtner hier, mit Luise Semmler von hier; Georg Döhner von Oberreit, Bierbrauer hier, mit Anna Langenbach Witwe von Reudersau; Albert Knauer von Mannheim, Kaufmann in Cannstatt, mit Gertrud Fritterer von hier; Karl Feih von Delemond, Friseur hier, mit Ida Löwenberg von Schleusenau.

Geburten. 26. November: Gertrud Katharina, Vater Josef Reich, Bahnarbeiter. — 27. November: Gretchen Wilhelmine, Vater Friedr. Rühlhorn, Tapezier; Hanna Ruth, Vater Friedr. Mühlhagen, Hilfsarbeiter; Gertrud Margarete, Vater Alois Münder, Kaufmann. — 2. Dezember: Rudolf, Vater Adolf Kahrner, Hochbauvermeister; Günther Karl, Vater Friedr. Willsch, Ingenieur.

Todesfälle. 2. Dezember: Johanna Bodestiel, Ehefrau des Privatiers Friedr. Bodestiel, alt 71 Jahre. — 3. Dezember: Luise Warm, Witwe des Heizers Philipp Warm, alt 76 Jahre.

Beerdigungstermin und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, den 5. Dezember 1912. 11 Uhr: Johanna Bodestiel, Privatiers-Ehefrau, Stefanienstraße 98 (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Luise Warm, Heizers-Witwe, Waldhornstraße 51, 4. Etz.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 3. Dez. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. E. Retterer der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hagner. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde der Arbeiter August Peter Preis aus Oberreit wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Der 17 Jahre alte Tagelöhner Emil Feinr. Moser aus Springen, wegen Diebstahls angeklagt, war be-

reits diesen Sommer wegen eines Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Die Strafe wurde ihm jedoch damals auf Wohlverhalten bis 1. September 1913 gestundet. Dieser Bergünstigung geht er nun verlustig. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Der 21 Jahre alte Kaufmann Adolf Weismann aus Wien wurde wegen Urkundenfälschung, versuchten Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Der schon vielfach bestrafte 24 Jahre alte Buchdrucker Karl Friedrich Bögele aus Säckingen beging im August l. Jrs. in Stuttgart eine Unterschlagung, in Baden verübte er einen Betrug und in Freiburg einen Diebstahl. Für diese Straftaten erhielt Bögele in Baden 3 Wochen Gefängnis, von der Strafkammer Freiburg 1 Jahr 1 Woche Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust und vom Schöffengericht Stuttgart 6 Wochen Gefängnis. Inzwischen ergab sich, daß Bögele in Dillweissenfeld bei einem Wirte sich Kost und Wohnung erschwandelte und außerdem einen Arbeiter durch unwahre Angaben veranlaßte, ihm 3 M. zu leihen und diesem Arbeiter noch einen Anzug im Werte von 50 M. entwendete. Unter Einrechnung der in Baden, Freiburg und Stuttgart ergangenen Urteile sprach das Gericht abzüglich einer Woche Untersuchungshaft eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust aus.

Eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft erhielt J. J. der Installateur Josef Rapp aus Dillweissenfeld, der in Pforzheim Geldbehälter von Gasautomaten aufgedröht hatte. Nun hat sich, seit Rapp diese Strafe absah, noch ein weiterer Fall ergeben, in dem der Angeklagte einen Gasautomaten erbrach und daraus 12 M. entwendete. Gegen den Angeklagten wurde unter Einrechnung der früheren Strafe auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und der seit 24. September verübten Straftat Strafbefehl erlassen.

Der Müller Karl Ludwig Pfirrmann aus Wörth a. Rh. erhielt wegen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung von 5 Wochen Untersuchungshaft 4 Monate Gefängnis.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

St. Effingen, 4. Dez. Der heutige Schwemmarkt war mit 40 Kerkeln und 6 Käufern besetzt. Der Preis der Kerkel schwankte zwischen 28 und 32 M., der Preis der Käufer zwischen 57 und 62 M. Der Geschäftsgang war mittelmäßig. Ein Teil der zugefahrenen Ware wurde verkauft.

× Fretzfeld, 4. Dez. Der Tabak wurde vor einigen Tagen hier für 42 M. der Zentner verkauft.

Industrien.

Zwickau, 3. Dez. Die Hertz & Co.-Automobilfabrik verteilte 15% (gegen 12% im Vorjahr) an Dividende; der Reingewinn betrug 534 302 M. **Bochum, 4. Dez.** Die Gesellschafterverammlung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Industrials beschloß nach längerer Verhandlung das Fortbestehen des Syndikats bis zum 31. Dezember 1913. Alle gegen die Gültigkeit des Syndikats angestrebten Prozesse werden zurückgezogen, ebenso die vom Syndikat gegen die Gesellschaft erhobenen Klagen.

Konkurrenz. Gengenbach, Julius Auer, Gärtner in Gengenbach, Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Sarter in Gengenbach, Anmeldefrist 19. Dezember, Prüfungstermin 28. Dezember.

Terminaleender.

Donnerstag, den 5. Dezember 1912. 9 u. 2 Uhr: B. Krüger, Auktionator, Schuhwaren-Versteigerung, Albrechtstr. 40. 2 Uhr: Straß, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslot Eisenstraße 28. 2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslot Steinstraße 28.

Briefkasten.

J. St. Ein Ehecheidungsgrund ist das nicht. Aber Ihre anderen Fragen sind so kompliziert, daß Sie am besten die städt. Rechtsanwaltsstelle, Zähringerstraße 100 oder die des Anwaltvereins (Hans-Thomastraße 7) in Anspruch nehmen. **J. Mr. A.** Ihrem Vater steht die Altersrente jedenfalls zu. Sie treten am besten mit der Landesversicherungs-Anstalt in Verbindung.

Es könnte aber auch anders kommen, das Moor rede nicht nur von einem Berirrten und Ertrunkenen. Ob denn keine Wegweiser da seien? So, es seien ein paar hingeseht, aber die taugten nur für Tageslicht, aber die sagten er, den Rat eines alten Mannes hören wollen, dann lassen Sie ab von dem Plan“. Ich kann nicht sagen, daß mir die Worte des wohlmeinenden Mannes gar keinen Eindruck machten. Aber es kam mir vor, als müßte ich mich schämen, wenn ich die paar Minuten zurückgehe nach dem Dorf, das ich soeben verlassen hatte. Und dabei das Gefühl der Jugend und Kraft, das sich so gerne einredet, bei dem lieben Gott besonderen Anspruch zu haben, das heißt, uns zu Liebe hier und da Ausschaltung der Naturgesetze verlangen zu können. So blieb ich bei meinem Vorhaben, dankte dem Wohlmeinenden und — ging. Es kam, wie der Mann gesagt hatte, die Dunkelheit überraschte mich, ich mußte die Nacht im Moore zubringen. Du siehst, mein Sohn, daß ich nicht ertrunken bin. Vielleicht bin ich nur deshalb vor dem Sterben behütet worden, um zu finden: „Es ist schrecklich, eine lange Nacht hindurch allein in einer Umgebung zu sein, wie diese.“ — Die Hand des Erzählers beschrieb einen Halbkreis — den gluckenden und gährenden Tod zur Linken und zur Rechten und überall Graben und Gruff“. Als ich am frühen Morgen zu dem Dorf, das mein Ziel war, hinaufflog, bildete sich um mich ein freier Raum der Achtung, des Staunens, als

sei ich ein Wundertier. — Er ist die Nacht im Moor gewesen, der Herr des Himmels hat seine Hand über ihn gehalten, er lebt, er ist nicht im grundlosen Schlamm versunken, nicht ertrunken, ist nicht erstickt, wie so viele.“ — Im Dorf wohnten zwei Leute, denen es ebenso ergangen war, wie mir. Der eine war immer ein bißchen wunderlich und absonderlich gewesen; seit der Nacht im Moor aber ganz dufelig; der andere, früher umgänglich und herbei, war ein stiller Mann geworden, der über die Abenteuer der Nacht nie ein Wort verlor. Sieh dich um, Daniel, Graben hier und Graben dort, Moorruhe hier und Moorruhe dort: Wer hineintappt, und wäre es auch der beste Schwimmer, den löst es nicht wieder. Und dunkle Nacht, die Hand vor den Augen taum zu sehen, Weg und Steg unbekannt. Kein Vorwärts, kein Zurück, der Weggrund weich und feucht, nicht zum Stehen, nicht zum Liegen, und bis zum Morgengrauen viele Stunden. Aber, was will das sagen im Vergleich zu dem Ungeheuerlichen, das an mein Ohr schlug — das Wehklagen der armen, verlassenen Natur. Ich sprach vorher davon, daß wir gewisse Ideen mit dem Schwert umgürten, damit sie die anderen umbringen. So lange es nach hell war und das Bewußtsein der Gefahr noch nicht aufgefunden, hatte ich meine Rückfammer geleert, um das Unrecht festzustellen, das dem armen Moor angetan werde. Im Dunkel der Nacht erging es mir aber wie Goethes Zauberklehing: die Geister, die ich gerufen, wurde ich nicht los, ich hatte das Wort vergessen, das sie wieder zu Befehl macht.

Und da geschah das Furchterliche, da vernahm ich mit wirklichen Sinnen, was sonst nur unserm Empfinden innerlich mitschwang. — Mit meinen Ohren habe ich gehört, mit meinen Augen gesehen. Es machte nicht viel aus, ob ich es hören wollte oder nicht, ich hörte das Umgeben des verlassenen Moors, das vor so vielen anderen Landschaften in die Finsternis verflohenen, wo Heulen und Zähneknirschen, das Dammergelschrei einer unglücklichen Natur vor dem Herrn in der Höhe. Und es machte nicht viel aus, ob ich die Augen schloß oder öffnete, immer sah ich das, was sonst unseren Augen verschlossen ist — Hände, in Verzweiflung emporgeringende Hände bis an der Welt Ende — bis zum Himmelsrand — emporgestreckt zum Himmelsthor, wo der Ewiges sah und die Waage über dem Erdball hielt. Ich wäre wahnsinnig geworden, wenn ich nicht einen Freund, einen Kameraden in diesem furchterlichen Alleinsein gefunden hätte. Es war einer, wie dieser hier“, sagte der Sprecher und legte die Hand an den Stamm der Weide. „Ich wäre wahnsinnig geworden, wenn ich sie nicht gefunden hätte.“ — Ich hatte um Hilfe geschrien, es war verhallt, aus allen Kräften hatte ich das Kammern der ausgestiegenen Natur zu überwinden versucht — es war verweht wie der Wind in der Wüste. Da sah ich durch die Dunkelheit vor mir den Schimmer wie von einer Wolke. — Was ist es? — Ich weiß es nicht, es ist ein Etwas, ein Ding, das ich nicht deuten kann. Will es mich verführen? Mich in den Sumpf hinabziehen? — Woblan! Auch das ist

Zusucht vor dem, was mich bedrängt. — Ich gehe, ich stolpere dem Ungeheuer entgegen — da — da — hielt ich die Zweige, hielt Aft und Stamm meines Freundes. — Es war eine Weibe wie diese. Ich war gerettet, vor der unheimlichen Gabe gerettet, zu hören und zu verstehen, was die Natur den Menschen verbirgt in Nacht und Grauen. Und gerettet war ich, weil ich nicht mehr allein war, nicht mehr einsam, weil ich einen Freund, einen Kameraden, ein Leben hatte. Mir war, als hörte ich weiche, tröstende Worte aus dem Gezweig. — „Ich bin bei dir“, sagte die Weibe, wir bleiben zusammen, bis der Morgen graut. Tritt nur herein in mein Zelt, ruhe dich aus auf dem Dreifuß meines Stammes. Ich schütze dich und hüte dich, ja, vielleicht raubst du meine Krone dir noch ein kleines Lied zum Schlummer und zum Traum.“ Meine Weibe war, darauf schwöre ich, ein lebendes Wesen, und bis zur Morgenröte ruhte und wohnte ich in ihrem Zelt in dem Gefühl der Geborgenheit und der Ruhe. Mein flümmendes Blut ergoß sich in ihre Adern, und es erwärmten sich Stamm und Zweige. Und nun“, schloß der Erzähler, „denke ich, gehen wir heim. Es ist nicht mehr früh, und den Verlust des Zauberklehings möchte ich nicht wiederholen, auch nicht von meiner eigenen Vorstellung totgeschlagen werden.“ Er lächelte den Jüngling an. „Eine Weibe ist freilich da, aber, ob sie von der echten Art ist, das wollen wir doch lieber nicht ausprobieren.“

Wandbilderschmuck empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Berechnung
 und
Bilder-Einrahmungen Besichtigung ohne Kaufzwang

E. Büchle Kaiserstr. 128
 Inh.: W. Bertsch jetzt
 Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik zwischen Wald- und Karlstrasse

Das Kunstgewerbehaus
C.F. OTTO MÜLLER
 Kaiserstraße 138 und 144
 bietet in seiner diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung
 ganz Hervorragendes auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.

Echte Bronzen. Kristall. Speise- und Trink-Service. Waschtisch-Garnituren. Kleinmöbel, Korbmöbel.
 Dänischer Künstlerschmuck, Russisches Kunstgewerbe, Spitzen, Holzschnitzereien.
 Eigene Werkstätten für Beleuchtungskörper, Metalltreiarbeiten etc.
 Einzige Verkaufsstelle in Karlsruhe für echte Liberty-Shawls.
 NB. Die Verkaufsräume sind durch Hinzuziehung des 2. Stocks Kaiserstr. 138 ganz bedeutend erweitert.
 Während der 4 Adventsonntage geöffnet.

F. Wolff & Sohn's Mode-Parfümerien
 hochfeine Qualität = vornehme Ausstattung
 Klytia = Miamah = Diamela
 Rococo-Veilchen = Divinia
 Rose de Shiraz = Mirabilis
 Bouquet Empire = Clymene
 Veilchen-Tropfen = Tamara
 = Kallisto Grandiflora =



vorrätig im
 Luxus- und Galanterie-Geschäft
 Grossherzog. Hoflieferant
Friedrich Blos
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 Kaiserstrasse 104, Herrenstrasse-Ecke.
 = Fernsprecher Nr. 213. =
 Niederlage deutscher u. ausländischer Parfümerien, Toilette-Seifen u. Toilette-Artikel.

In frischer Sendung eingetroffen:
Norddeutsche Lebkuchen und Bollenbäckerei
 braune Kuchen und Plätzle.
 Vorzügl. Gesundheits-Honig-Lebkuchen.
 Nürnberger Lebkuchen von F. G. Meßger.
 Echter Brettener Lebkuchen.
 Langenburger Wiebele. Teckrumen.
 Feinstes Makronen-Dessert bei
Geschw. Maisch, Kaiserstr. 161,
 Eingang Ritterstraße, vis-à-vis vom Spielwaren-Döring.
 Telephon 1985. Rabattmarken.

Anzüge
 färbt und reinigt rasch und billig die
Färberei D. Lasch.

Neu! Neu!
 Konkurrenzlos am Platze.



Email- u. Semi-Email-Bilder
 von Mk. 1.— an,
 Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe, Medaillon etc. etc.
 in Gold, Silber und Doublé zu konkurrenzlos billigen Preisen kaufen Sie am besten u. billigsten im Spezialgeschäft
Amerikan.
 Kunstlicht-Photographie
 Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.
 Niederlage von Emil Schweigert, Bijouteriefabrikant, Pforzheim.
 Photograph. Aufnahmen für Semi-Email-Bilder gratis.

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache
 Pelz-Spezial-Haus
Gust. Schrambke jr.
 Waldstraße 35 Waldstraße 35
 nächst der Kaiserstraße schräg gegenüber dem Colosseum
 Lager in nur dauerhaften Pelzgattungen bei künstlerischer Ausführung, gewissenhafter Selbstarbeit und billigsten Preisen.
 Auskunft in jeder fachmännischen Angelegenheit bereitwilligst. Nur fachgemäße Bedienung.



Heute empfiehlt
mürbe Nikolause
 in verschiedenen Größen
W. Schmidt, Hofbäckerei, Zirkel 29
 in den Filialen Kaiserstraße 243 und in der Kaiser-Passage, bei der Kaiserstraße.

Sicherheitsfüllfeder
 neuester Konstruktion
 in jeder Lage tragbar, Auslaufen unmöglich
 von Mk. 7.— bis Mk. 20.—
 Gewöhnliche Füllfeder mit echter Goldfeder
 von Mk. 3.— an
Robert Knauss,
 Kaiserstr. 159, Ecke Ritterstr.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wilh. Devin
 Hof-Uhrmacher und Juwelier
 203 Kaiserstraße 203.
 Uhrketten, Armbänder, Kolliers, Trauringe, goldene Herren- und Damenringe, silberne Bestecke, schwer versilberte Bestecke.
 Große Auswahl. Billigste Preise.

Ausführungen von
Steinholz-Böden
 direkt begehbar, und säurefrei
Steinholz-Estriche
 als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial für obige Zwecke.
Fr. Kohler,
 Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2, Tel. 2080.

Colosseum-Restaurant
 jeden Donnerstag
Schlachttag



Krokodil
 Karlsruhe
 Jeden Montag und Donnerstag
Schlachttag!



"Goldener Adler"
 Karl-Friedrichstraße 12.
 Jeden Montag u. Donnerstag
Schlachttag.
 Von 5 Uhr ab die so beliebten Schlachtplatten, was empfehlend anzeigt
Ernst Müller.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dezember.

Präsident Dr. Kaempff eröffnet 1.20 Uhr die Sitzung. Am Bundesratsstische sind erschienen die Staatssekretäre Kühn und v. Tirpitz.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt. Ausgeschlossen von der Debatte sind die Fragen des Petroleummonopols, der Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter und des Wagenmangels, die als besondere Vorlage bezw. Interpellationen behandelt werden sollen.

Staatssekretär Kühn: Bei den Einnahmen figurieren Ueberflüsse von 18 Millionen bei der Post, von 15 Millionen bei der Eisenbahnverwaltung und Mehreinnahmen aus den Zöllen von nicht weniger als 40 Millionen. Diese Ueberflüsse sollen für den Rest der Zeitbeträge von 1909, für die bereits die Ueberflüsse von 1910 verwendet worden sind, verwendet werden. Wenn die zweite Hälfte des Etatsjahres 1912 fällt, was die erste Hälfte verspricht, so ist auch jetzt wieder mit erheblichen Ueberflüssen zu rechnen. Die besonderen Schwankungen unterworfenen Getreidepreise und die Viehpreise befinden sich in guter Entwicklung. Der Etat für 1911 zeigt in Gesamteinnahme 3 Milliarden, in Gesamtaufgaben 2 1/2 Milliarden. Das ist ein erfreuliches Ergebnis. Unsere Industrie zeigt einen so unerwarteten Aufschwung, daß von einer Hochkonjunktur im nächsten Jahre, wie in der Presse geäußert wurde, der Betrag von 5 Milliarden erreicht werden. Seinerzeit ist einmütig beschlossen worden, die Reichsfinanzreform mit einer Reichsbeschlusse über abzuschließen. Ich möchte mich heute nicht darüber aussprechen, welche Form sie annehmen wird, ob Beihilfen oder Erbschaftsteuer. Als Tatsächliches kann ich sagen, daß eine im Reichsjahrbuch ausgearbeitete Denkschrift bereits seit einiger Zeit den Bundesregierungen vorliegt und daß Verhandlungen über diesen Gegenstand stattfinden werden, voraussichtlich noch ehe die Herren von der Reichsnachschau zurückkehren. Tatsache ist, daß die Regierung und mit ihr der Reichstag dahin entschieden hat, daß ein Teil der einmaligen Ausgaben für die Wehrrationen aus den Ueberflüssen von 1911 bestritten werden soll. Ob man dies für falsch halten mag oder nicht, man muß sich eben mit den Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften abfinden. (Staatssekretär Dr. Delbrück und Kultusminister von Trost zu Solz erscheinen im Saale.) Ich hege die Hoffnung, daß es dem jetzigen Staatssekretär mit Unterstützung des Reichstages gelingen wird, an den Grundfragen unserer Finanzpolitik festzuhalten. Wenn dies der Fall sein wird, dann werden die künftigen Etats noch so sicher sein als es beim gegenwärtigen möglich gewesen ist, trotz der hohen Ausgaben für die Wehrmacht. Einschränkung des Bedarfs und Zurückstellung der Ausgaben, für die keine Deckung vorhanden ist, muß unser Ziel sein. Es ist nun ein Jahrzehnt verstrichen, seitdem für uns eine Periode der Zuspäunahme begonnen hat. Helfen Sie auf allen Seiten mit, daß derartige Zustände nur noch der Geschichte angehören.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Besonders stolz kann der Staatssekretär auf seine Ueberflüsse nicht sein, da die breiten Massen der Bevölkerung die Lasten zu tragen haben. Wir haben Bedenken, uns der Beihilfen zu freuen, wenn etwa Bestimmungen getroffen werden sollten, wodurch die breiten Massen übermäßig belastet werden. (Der Reichskanzler betritt den Saal) Wir sind noch mitten in der Schuldenwirtschaft. Für sanitäre Zwecke werden wenige Tausende, für Heer und Flotte aber Millionen eingesetzt. Für soziale Zwecke ist so gut wie gar nichts im Etat zu finden. Das deutsche Proletariat gilt in der ganzen Welt als musterhaft. Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten wird beschränkt und das Vereinsrecht mißachtet. Wenn die Sozialdemokratie in der Arbeiterfrage vorgeht, so wird sie von der Regierung nicht unterstützt, in ihrer Selbsthilfe vielmehr gehindert. (Unruhe.)

Der Ruf nach Verschärfung der Bestrafung für Streikvergehen muß verstummen. Von den Arbeitgebern wird die Notlage der Arbeiter zur Herabdrückung der Löhne ausgenützt. Das Zentrum, das sich gegen die Friedensdemonstrationen der Sozialdemokratie so ins Zeug legt, hat selbst Demonstrationen zu Gunsten des Jesuitengesetzes veranstaltet. Die Entscheidung des Bundesrates in der Jesuitenfrage ist keine erfreuliche Erscheinung. Namens meiner Partei kann ich erklären, daß wir keine Angst vor den Jesuiten haben und nach wie vor für die Aufhebung des Jesuitengesetzes sind. Aus der Kriegserklärung des Zentrums an den Kriegsminister in der Duellfrage ist nichts weiter herausgekommen, als die Bewilligung der Wehrrationen. Wir erziehen unsere Jugend zur Freiheit, zur Demokratie und zum Sozialismus. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Spahn (Ztr.): Ich hätte anstelle des Herrn von Hertling den Bundesrat in der Jesuitenfrage gar nicht erst befragt. Freuen hat wiederholt auch Auslegungen des Jesuitengesetzes vorgenommen. Das gleiche Recht kann Bayern für sich in Anspruch nehmen. Durch den Bundesratsbeschluss ist die Erziehung unter den deutschen Katholiken tiefgehend geworden. Wir wollen den konfessionellen Frieden. Die Jesuiten können nichts tun, was nicht in voller Uebereinstimmung mit der Lehre der katholischen Kirche steht. Das Böhnen der Jesuiten und ihre Lehre ist zulässig, sobald nicht einzelstaatliche Bestimmungen dem entgegenstehen. In diesem Falle kann man den einzelnen Ländern das Recht nicht streifen, eine Auslegung bekannt zu geben. Das katholische Volk versteht es nicht, daß seine Mittel beschränkt werden, die es im religiösen Leben für nötig hält. Es wird niemand im Saule sein, der es nicht glaubt, daß wir nicht für die Jesuiten eintreten würden, wenn wir an ihrer Gesandtschaft zweifeln. Alle Schuld rächt sich auf Erden. Wir werden die Schuld von uns abwählen und fortgesetzt für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintreten. Darauf verlas Redner folgende Erklärung:

Das Gesetz vom 4. Juni 1862 betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu enthält einen Angriff gegen die katholische Kirche und der staatsbürgerlichen Rechte der Katholiken im deutschen Reich. Das kirchliche Leben und die Wirksamkeit der Gesellschaft Jesu liegen im Wesen der katholischen Kirche. Der Orden der Gesellschaft Jesu, der Lazaristen und der „Sacreeur“-Schwestern sind von der katholischen Kirche anerkannt. Deshalb ist ein Verbot der religiösen Tätigkeit für die Angehörigen dieser Orden eine Beeinträchtigung des Lebens der katholischen Kirche und eine Beengung der freien Religionsübung der Katholiken, die im Reich gleichberechtigt sind. Die früher und jetzt gegen die Jesuiten erhobenen Vorwürfe der Immoralität, der Deutlichkeit und Kulturschuld sind unwahr. Für die Beurteilung der Jesuiten zuständige deutsche Episkopat hat sich, wie im Jahre 1871 so auch jetzt überzeugt, daß sich die Jesuiten durch die Unantastbarkeit ihres Lebenswandels, durch ihre Wissenschaft, sowie nicht minder durch ihre priesterliche Tätigkeit, besonders in der Hilfsfürsorge auszeichnen. Die Bekanntmachung des Bundesrates vom 28. November 1912 verleiht so durch das Verbot der priesterlichen Tätigkeit der Ordenspersonen die Gewissensfreiheit aller Katholiken, welche die Spendung der Sakramente ihrer Kirche nach ihrer Wahl von denjenigen Priestern empfangen dürfen, denen sie ihr Vertrauen schenken. Der Bundesrat hat die in dem Ausnahmegesetz gegen den Orden der Gesellschaft Jesu liegenden Eingriffe in die bürgerliche und kirchliche Freiheit noch verschärft. Unter diesen Umständen können wir zu dem Reichstagler und dem Bundesratsbeschluss das Vertrauen nicht haben, daß die Bedürfnisse der Katholiken im deutschen Reich von ihnen eine gerechte Behandlung finden. Wir werden unser Verhalten entsprechend einrichten. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Streift religiöse Art haben das deutsche Volk immer aufs tiefste berührt. Aber das ist auf beiden Seiten der Fall und gerade den Kundgebungen, neuen „Dichter“ in persona anspricht. Ich kann ihn mir schon vorstellen, ein schmachtiger Jüngling, der mir nur den vorzüglichen Eindruck seines Berkes unangenehm beeinflussen würde. Weit vom Schuß ist für ihn und für mich besser. Aber gespannt bin ich doch, wie sich der noch entwickeln wird.

Die Briefe des alten Herrn haben sich — ein sonderbarer Zufall — mit den Schreiben Brahms und Mathners gekreuzt, die den Altkleriker am selben Tage auf den neuen Stern Hauptmann aufmerksam machen wollten. Es ist bekannt, daß trotz Fontanes Abwehr eine persönliche Bekanntschaft zwischen dem Dichtergreis und dem Dichtergreisling vermittelt worden ist, und daß zwischen beiden — soweit es der große Altersunterschied zuließ — eine Art Freundschaftsbund geschlossen wurde.

Berühmte Bäume. Erst kürzlich wurde bekannt, daß auf der Insel Kos noch heute die Ueberreste des berühmten Baumes stehen, in dessen Schatten Hippokrates einst seine Schüler in die Heilkunst einführte. Nun weist James G. Wilson im „Independent“ auf andere, nicht minder berühmte Bäume hin. In Griechenland bewundert das Volk noch heute einen uralten Baum, von dem die Legende berichtet, daß hier Plato seine Gespräche mit Sokrates zu führen pflegte. Vom Volk aber wird dieser Baum aus einem anderen Grunde verehrt, die Tradition behauptet, daß in seinem Schatten einst der heilige Paulus ruhte. Der berühmteste Baum Südamerikas ist der mächtige „Humboldtbaum“, der im Tale von Aragua in Venezuela steht und von dem großen Deutschen ausführlich beschrieben wurde. Er gilt als der größte und älteste Baum der Welt. Die ersten Nachrichten von ihm kamen aus dem 16. Jahrhundert und zwar von Christoph Gierro. Schon damals hatte dieses Wunder der Natur die gewaltigen Dimensionen, die es noch heute auszeichnet. Seine Äste und sein Laubwerk haben einen Umfang von über 180 Meter. Nicht ganz so groß ist der riesige Drachenbaum (Dracocena draco) von Oratona, der noch heute von den Eingeborenen Teneriffas als heiligum verehrt wird. Er ist aber nicht mehr in seiner alten Pracht erhalten. Ein Oran hat im Jahre 1871 seine Lebenskraft verliert. Der Stamm hat einen Umfang von mehr als 12 Metern. Als Wertwürdigkeit genießen auch die drei Bäume einen Ruf, die zusammenfassend als „Der Baum von St. Helena“ den wenigen Besuchern des Inselstaates als Kuriosität gezeigt werden. Die drei Bäume stehen unmittelbar am Grabe Napoleons; der mittlere Baum ist zerstört, nur ein kurzes Stück des Stammes ist übriggeblieben. Die Form der Stämme ist in der Tat seltsam: Ihre Umrisse geben genau die Silhouette Napoleons wieder. Wenn man von weitem hinblickt, hat man den Eindruck, als stünde ein riesenhaftes Gespenst Napoleons mit gekreuzten Armen nachdenklich da und betrachte die Grabstätte.

Eine Enttäuschung. Eine hübsche, kleine Geschichte weiß ein englisches Blatt zu erzählen. In einer Stadt in Wales veranstaltet die Gesellschaft zur Verbindung von Kindernishandlungen einen Vortrag. Schon Tags vorher sprechen die Eltern der kleinen, vierjährigen Mary von dieser Verammung; die kleine Mary hört es und bittet, man möge sie doch mitnehmen. Die Mutter erklärt ihr, das würde ihr gar keine Freude machen, das sei langweilig für kleine Kinder; aber Mary bittet und steht und quält die Mutter so lange, bis man sie mitnimmt, nachdem sie versprochen hat, ganz brav und still zu sein. Und sie ist auch eine halbe Stunde lang ganz brav und still. Dann aber zupft sie die Mutter am Ärmel und flüstert ihr zu: „Mutters, das ist ja langweilig. Wann fangen denn nun endlich die Mithandlungen an?“

von denen der Herr Vorredner gesprochen hat, stehen mindestens ebenso viele auf evangelischer Seite entgegen. (Sehr richtig! rechts.) Der Reichskanzler rekapituliert dann den Hergang seit Erlass des Jesuitengesetzes und führt aus: Obwohl der Bundesrat eine Definition des Begriffes „Ordnstätigkeit“ nicht gegeben hat, hat sich im deutschen Reich eine einheitliche Praxis gebildet, die die Tendenz zeigt, eher milder als schärfer zu werden. Für den Bundesrat und den Reichskanzler lag keine Veranlassung vor, sich mit der Sache zu beschäftigen. Dann kam der bayerische Erlass. Ich muß dabei ausdrücklich feststellen, daß der gegen die bayerische Regierung erhobene Vorwurf, als ob sie das Reichsrecht beugen wollte, vollständig unbegründet ist. Die Art, wie die bayerische Regierung ihre Pflichten gegenüber dem Reich erfüllt, ist über jeden Zweifel erhaben. Der Bundesratsbeschluss, gegen den sich die Erklärung des Abg. Spahn richtet, kodifiziert lediglich die Praxis bei Ausführung eines bestehenden Reichsgesetzes und diese Tatsache sollte man sich auf allen Seiten gewärtig halten. In der vom Abg. Spahn verlesenen Erklärung wird leider davon nicht gesprochen. Wenn Sie meine Herren vom Zentrum, dem Bundesrat und mir das Vertrauen kündigen, so sagen Sie damit, daß Sie das Jesuitengesetz zum Erlöschen Ihres ganzen politischen Verhaltens machen. (Sehr richtig! rechts.) Daß Sie als Katholiken die Rückkehr der Jesuiten wünschen, kann ich verstehen. Bedenken Sie aber, daß sich neben 24 Millionen Katholiken im deutschen Reich 40 Millionen Protestanten befinden, beide Söhne eines Volkes, durch die Geschichte des Vaterlandes auf Geheiß oder Verderben zusammengeschlossen. Die Tatsache, daß sich die Volksmeinung von jeher gegen die Tätigkeit der Jesuiten gekehrt hat, das ist kein Phantom und keine Idiosynkrasie. Die streitbare Tätigkeit der Jesuiten, ihr internationaler Charakter, ihr Widerstand gegen den modernen Staatsgedanken hat den Orden, auch in rein katholischen Ländern vielfach in Konflikte gebracht. Wir erinnern uns mit Trauer an die Zeit, in welcher fanatischer Glaubenshass unser Vaterland zerrissen hat. Möge uns das Geschick vor der Wiederkehr solcher Zustände bewahren. Deshalb muß ich die warnende Stimme erheben, wenn dem katholischen Teil des deutschen Volkes der letzte Bundesratsbeschluss als „Wiedereröffnung des Kulturkampfes“ dargestellt wird. Wer das tut, der läßt eine schwere und verhängnisvolle Verantwortung auf sich, für die in den tatsächlichen Vorgängen gar kein Grund vorhanden ist. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Die Erklärung des Reichskanzlers, daß die bisherigen Bestimmungen für die Handhabung des Jesuitengesetzes nicht verschärft werden sollen, ist erfreulich. Die Auslegung des Bundesrates steht im Einklang mit der Auslegung, die seit 40 Jahren dem § 1 des Jesuitengesetzes gegeben wurde. Der Etat bietet das Bild eines guten finanziellen Fortschrittes dank der Finanzreform von 1909, der auch wir zugestimmt haben. Unser Anleihenbedarf hat sich verringert. Die Börse war in der letzten Zeit der Kriegsbereitschaft nicht gewachsen. Wenn die Heeres- und Marineverwaltung glauben, daß sie Zepellinschiffe für ihre Zwecke brauchen können, so müssen wir eine zu erwartende Vorlage bewilligen. Für weitere Steuern behalten wir unsere Stellung vor. In erster Stunde ist Ruhe und Besonnenheit erforderlich. Anlaß zur Nervosität im Wirtschaftsleben ist nicht gegeben. (Lebhafte Beifall rechts.)

Neunte Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Weiterberatung, außerdem Petroleummonopol, Interpellationen betr. die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter und betr. Wagenmangels. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 4. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden folgende kleine Anfragen eingebracht:

„Beabsichtigen die verbündeten Regierungen entsprechend dem vom Reichstag wiederholt gefassten Beschluß, dem Bedürfnis nach einer einheitlichen Regelung des Bergerechts in Deutschland durch

die Einbringung eines Reichsberggesetzentwurfes abzuhelfen?“

„Ist der Herr Reichskanzler bereit, nachdem bisher alle Verfassungsentwürfe der mecklenburgischen Regierung von dem mecklenburgischen Ständebtag abgelehnt wurden und der letzte von ihm abgelehnte, von der Regierung von neuem zur Beratung gestellte Verfassungsentwurf die ständische Verfassung und die politische Rechtfertigung des mecklenburgischen Volkes im wesentlichen aufrecht erhält und Bedingungen enthält, welche die Interessen des Reiches an der finanziellen Leistungsfähigkeit dieser Bundesstaaten erheblich verleiht, durch die Reichsregierung die mecklenburgischen Verfassungszustände zu ordnen?“

Berlin, 4. Dez. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des Abg. v. Salem (Reichspartei) im 5. Wahlbezirk Marienwerder-Schweh für ungültig zu erklären.

Der Balkankrieg.

Das Waffenstillstandsprotokoll. (Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 4. Dez. In dem heute unterzeichneten Waffenstillstandsprotokoll heißt es: Um die Feststellung der Friedenspräliminarien zu ermöglichen, schlossen die Regierungen der Türkei, Bulgariens, Serbiens und Montenegros einen Waffenstillstand auf unbestimmte Dauer ab. Wenn die beiden Parteien sich über die Friedensbedingungen nicht einigen und die Fortsetzung des Krieges notwendig werden sollte, so müssen die Kriegführenden sich gegenseitig 48 Stunden vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Kenntnis setzen. Die neutralen Zonen werden von den Generalfeldherren der beiden Parteien festgesetzt. Vor Freisetzung der Zonen werden die Montenegriner Sondergebiete nach Stutari, die Bulgaren nach Adrianopel und die Serben vor Westarame entsenden. Die Delegierten werden sich mit den türkischen Delegierten auseinandersetzen.

Eine albanesische Erklärung. (Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 4. Dez. Ismail Kemal richtete an die Porte ein Telegramm, in welchem es heißt: Die Albanesen, welche bis zu diesem Augenblick dem ottomanischen Reich treu geblieben sind und jede dieser Treue widerstrebende Handlung vermeiden, ebenso nicht verfehlten, stets Hilfe zu leisten, haben, da ihr Land gegenwärtig von Feinden überschwemmt ist, einstimmig beschlossen, ausschließlich zur Verteidigung ihrer nationalen Rechte, ohne der Türkei irgend einen Nachteil zu bereiten, in den Wajaseschutari und Janina als unabhängig zu verfahren. Wir bitten die türkische Regierung, ihre Unterstützung nicht zu verweigern.

Russische Bestimmen zur Kzallerrede. (Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 4. Dez. Wegen des späten Eintreffens der Kzallerrede haben die gestrigen Zeitungen sie noch nicht besprochen. Heute beschäftigen sich alle Blätter unter Benützung der Pariser Presstimmen damit. Im allgemeinen haben die gestrigen Bemühungen der Regierung, der Rede das beunruhigende Moment zu nehmen, nichts genutzt. Die „Nietich“ nennt sie die Senation des Tages, die als ein neuer, sehr erster Faktor der Politik anzusehen ist. Immerhin könnte man herauslesen, daß Deutschland nicht jede Laune Oesterreich-Ungarns unterstützen werde. Wahrscheinlich seien die jüngst abgelegenen Gerüchte, die deutsche Diplomatie habe der russischen mit der Unterstützung Oesterreich-Ungarns gedroht, doch wahr. Der Kanzler habe sie noch unterstreichen wollen. Nur eine offene Erklärung Gazonoffs in der Reichsburna könne die nun auch notwendig gewordenen (!) friedliebenden (!) Elemente in Petersburg beruhigen. — Die „Kosmoje Wremja“ nennt

Kleines Feuilleton.

Zur Geschichte von Gerhart Hauptmanns Erfindungsdrama „Vor Sonnenaufgang.“

Es wird uns von authentischer Seite geschrieben: Die Buchausgabe des Hauptmannschen Dramas „Vor Sonnenaufgang“ erschien in erster Auflage bei Conrad's Buchhandlung (Neumann & Thamm), Berlin, Friedrichstraße.

Auch dem alten Fontane war ein Regenzions- exemplar übermitteln worden; er hatte es auf das Fensterbrett seiner Arbeitsstube, der Ablagefläche für so manches ins Haus fliegende Literaturerzeugnis, „zu dem übrigen“ gelegt.

Da kam der eine der beiden Verleger auf den genialen Einfall, den „Alten“ beim Lokalpatriotismus zu pöden. Auch Herr Neumann war ein geborener Neumannpinner und in dieser, vielleicht seiner Haupteigenschaft, appellierte er an Theodor Fontane.

„Da hat mir heute einer deiner Kollegen“, erzählte der alte Herr seinem jüngsten Sohne, „einen merkwürdigen Brief geschrieben — ich glaube übrigens, du hättest ihn besser stilfisiert — und mich auf das Nachwerk eines sogenannten neuen Talentes, — natürlich wieder ein Dramatiker! — aufmerksam gemacht. Da der Verleger nun Neumannpinner ist, meint er, ich als Ruppiner müßte es doch möglichst bald lesen und in der „Böb“ besprechen. Na, ich habe — natürlich zu Ramas Berger — ihm den Gefallen getan und bin gar nicht zum Arbeiten gekommen, so hat mich der Stoff gepödet. Natürlich! Jenseitig. Bis jetzt ist das Stück höchst wahrscheinlich nicht in der zweiten Hälfte stark abfallen.“

Am Abend wurde das Gespräch fortgesetzt. „Ich bin noch ganz von diesem fabelhaften Stück benommen, eine kolossale Leistung“, sagte Fontane, „das ist viel, viel besser als Ibsen. Alle seine Fehler sind vermieden. Des kann Ibsen einfach nicht! Natürlich! Kann kein Theater dieses Stück aufführen, aber ich habe gleich heute nachmittags an Brahms und Mathner geschrieben und sie auf diesen Hauptmann der schwarzen Realisten beneidungsgewiesen. Brahms wäre noch der einzige, der es auf seiner „freien Bühne“ wagen könnte. Aber ich werde ihm gleich sagen, daß man mir nicht den

*) Wir entnehmen diese Episode der ersten Nummer der neuen Zeitschrift „Das Sprungbrett“, offizielles Organ des Verbandes deutscher Autoren, Geschäftsstelle: Berlin W. 35, Am Karlsbad 2, II.

Einwurf nahe, ob das Käterwerden des Wassers in der Nähe des Eisberges nicht seine Grenze hat. Ist das Fahrzeug einmal im Wasser angekommen, das die gleiche Temperatur hat, wie das Wasser in der nächsten Nähe des Eisberges, so macht der selbsttätige Eisbergmelder keine weiteren Angaben.

Café „Heiratskontor“. In einer Stadt Niederrheinens kam, wie wir der „Straßb. Post“ entnehmen, bei einem Rechtsstreit folgendes Geschichtchen an den Tag: Der Inhaber eines Cafés hatte vergeblich versucht, sein Lokal in „die Höhe“ zu bringen. Jeden Tag mußte er zu seinem Lebenswesen feststellen, daß er näher an den bevorstehenden Ruin herangekommen war. Als er nun einmal, von Sorgen erfüllt, die Tageszeitungen las und sein Blick auf die zahlreichen Heiratsanzeigen fiel, kam ihm ein rettender Gedanke. Er ließ einige Heiratsinserate in die Zeitungen setzen, die ungefähr so lauteten:

Junger Mann mit hohem Einkommen sucht auf diesem Wege eine junge Dame zur Heirat kennen zu lernen. Geld Nebenache! Offerten usw.

oder auch: Junge Dame mit 50 000 M. Vermögen (später mehr), wünscht sich mit jungem Herrn zu verheiraten. Herr mit gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, finden ein sorgloses Heim usw.

Der Erfolg, den diese Anzeigen hatten, war sehr groß. Täglich liefen nicht weniger als 20 bis 30 Offerten ein, die bewiesen, daß viele Herren eine reiche Frau und viele Damen einen Mann mit hohem Einkommen suchten. Jede dieser Offerten behandelte der Herr nun „individuell“. Er stellte sich brieflich den Herren als die vermögende Dame und den Damen als den heiratslustigen Herrn vor und bat stets um Schluß um eine Zusammenkunft in dem Café „Edelweiß“. Das war nämlich sein Lokal! Seine Hoffnungen gingen vollkommen in Erfüllung. Jeden Tag herrschte von nun an in seinem Lokale reges Leben, und wenn sich auch die Bestellten nicht trafen, so fand doch gewöhnlich jeder Anschluß. In kurzer Zeit wurde auf diese Weise das Café des pfliffigen Wirts als ein Lokal bekannt, in dem man „Anschluß finden“ konnte, und es erfreute sich durchaus keines schlechten Rufes. Man nannte es allgemein das Heiratskontor. Der Besitzer hätte wohl ein sorgloses Leben führen können, wenn er nicht auf eine falsche Bahn geraten wäre, die schließlich vor dem Gerichte endete.

die Rede einen impulsiven Ausdruck, dem wahr- scheinlich keine Taten folgen. Der Kanzler habe die politische Konstellation und die realen Mächte bei der bosnischen Krise in irrigem Licht betrach- tet. Rußland sei jetzt völlig bereit, innerlich und moralisch stark genug zum Kampfe. Freilich habe sich Herr Bethmann ein Hintertürchen offen gelas- sen, um sich der Bündnispflicht gegen Oesterreich- Ungarn zu entziehen, da er doch wohl die militä- rische und politische Schwäche des Dreibundes (!) fühle. Immerhin müsse man in Rußland mit dem Krieg gegen Deutschland rechnen. (!) Es sei daher die höchste Zeit, die russischen Staatsgelder aus den deutschen Banken zurückzugie- hen. — Die „Rossija“ und andere offizielle Blät- ter äußern sich ebensowenig wie die anscheinend überaus kluge Diplomatie.

Arrogante amerikanische Pressstimmen.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Washington, 4. Dez. Der „Sun“ greift die Rede des Reichstanzlers heftig an. Seitdem die deutsche Gemohnheit, selbst friedliche Äußerungen mit Säbelgerassel zu begleiten, unglücklich geübt worden. Der Kanzler habe nicht Vertrauen ver- breitet, sondern Anstoß erregt durch die Arroganz und Grobheit seiner Worte. Selbst die besten aus- wärtigen Freunde Deutschlands müßten die Rede unentschuldigbar finden.

Die Finanzlage Rumäniens.

Bukarest, 4. Dez. Die Blättermeldung, daß die rumänische Regierung über den Abschluß einer Anleihe von 500 Millionen verhandelt, entbehrt, wie die Rum. Tel.-Agentur erklärt, jeder Begründung. Die gute finanzielle Lage Rumäniens schließe jede Eventualität einer Anleihe aus.

Rom, 3. Dez. (Kammer.) Der ehemalige Mini- ster Sonnino erklärte, jede Kritik könne nur die Genugtuung verringern, welche über das gestiegene Prestige Italiens allgemein empfunden werde. Redner trat für die Autonomie Albanien ein.

Sarajevo, 3. Dez. Der Landtag hat die Eisen- bahnvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Im Verlaufe der Debatte kam es infolge der Obstruktion der serbischen Opposition wieder- holt zu stürmischen Ausbrüchen, so daß die Sitzung mehrfach unterbrochen werden mußte.

Rom, 3. Dez. Der Ingenieur Rogara ist zum Vertreter der italienischen Inhaber von türki- schen Staatsanleihe-Werten bei der Dette publique ottomane ernannt worden.

Bukarest, 3. Dez. Mit dem Eisenbahnbau von Mangalia zur bulgarischen Grenze wurde kützlich begonnen.

Budapest, 4. Dez. Eine Versammlung der ver- einigten Oppositionsparteien erklärte in einer Resolution zu der Gesetzesvorlage über den Aus- nahmestand im Kriegsfalle, daß Ungarn wohl geneigt sei, in einem etwaigen Kriege die größten Opfer zu bringen, daß aber die Voll- mächten, welche der Regierung und den Militär- behörden eingeräumt würden, allzuweitgehende seien. Namentlich werde beanstandet, daß der Aus- nahmestand nicht nur im Kriege, sondern schon angesichts einer drohenden Kriegsgefahr verhängt werden könne.

Konstantinopel, 4. Dez. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Dekret, durch das die Geste- lungspflichtigen, die das 18. Lebensjahr er- reicht haben, zu den Fahnen einberufen werden.

(Siehe auch 1. Seite.)

Amerika.

Washington, 4. Dez. Das Mitglied des Represen- tantenhauses Levy brachte eine Resolution ein, der zufolge der Schatzsekretär angewiesen wird, 50 Millionen Dollar bei den Nationalbanken zu deponieren, um der lebhaften Nachfrage nach Bargeld abzuhelfen.

Santiago de Chile, 4. Dez. Der Finanzminister erklärte, daß Regierung und Senat ein Mittel in Erwägung zögen, um außerordentliche Kredi- te durch den Verkauf von fiskalischen Ländereien in den Hafenstädten des Landes zu erhalten. Die Kredite sollen dazu dienen, Verbesserungs- arbeiten nach einem den Kammern vorzuschlagen- den Plane vorzunehmen.

Rio de Janeiro, 4. Dez. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Enea Martins, wurde zum Präsidenten des Staates Para gewählt.

Arbeiterbewegung.

Birmenschen, 4. Dez. Der Ausschuß des Fabrikantenvereins hat in Sachen der Lohnbewegung der Zwickler der hiesigen Schuhindustrie beschlossen, die in den anderen 14 Betrieben unter Vorbehalt der allgemeinen Einigung gemachten Zugeständnisse wieder zurückzugeben, nachdem eine Einigung mit den Zwicklern in 4 Betrieben nicht erreicht werden konnte. Blättermeldungen zufolge sind die Zwickler dieser 4 Betriebe bereits in den Ausstand ge- treten.

Letzte Nachrichten.

Zur Kriegserklärung des Zentrums.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 4. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu der heutigen Erklärung des Zentrums: Was bei dieser Politik des Zentrums in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen herauspringt, das geht ganz auf das Konto dieser in ihrem Machtwortbewußtsein getränkten Partei. Die Mehrheits- verhältnisse im deutschen Reichstage sind schwierige; aber die Geschäfte werden sich auch so führen lassen, wenn bei der Sozialdemokratie ein vernünftiger Geist waltet. Bei der Sozialdemokratie wird es jetzt liegen, ob sie gemeinsam mit der gesamten Linken eine vernünftige, den Boden der Tatsachen nicht verlassende fortschrittliche Politik treiben will, zu der sich jetzt die Regierung verstehen muß, aber ob sie durch hart- näckige, parteipolitische Auffassung der Reaktion in die Arme arbeitet. (S. Reichstagsbericht.)

Das enttäuschte preußische Abgeordneten- haus.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 4. Dez. Ein Sturm im Glas Wasser droht im preußischen Abgeordnetenhaus. Neben dem Reichskanzlerpalais wollte sich eine Möbel- firma niederlassen. Herr v. Bethmann aber, dem diese Nachbarschaft unbecom war, wollte ihr tauschweise ein anderes Grundstück neben dem preußischen Abgeordnetenhaus überlassen. Darüber sind die Herren Volksvertreter in hohem Maße enttäuscht, weil sie auf dem Grundstück gerne einen Garten gehabt hätten, und beschwerten sich nun über die Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierung über ihre Wünsche hinweggeht. Nach einer sehr erregten Debatte wurde heute beschlossen, von dem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch zu machen und den Reichskanzler sowie den Kriegsminister zur weiteren Beratung vorzuladen, ein Recht, von dem das Abgeordnetenhaus seit mehr als 25 Jah- ren keinen Gebrauch mehr gemacht hat.

Erneuerung des Dreibundes.

Berlin, 4. Dez. Laut „Deutscher Tagesztg.“ ist die Vereinbarung über eine Verlängerung des Dreibündnisvertrages auf weitere sechs Jahre tatsächlich bereits zustande gekommen, und zwar während der Annäherung des italienischen Ministers des Äußeren, Marquis di San Giuliano, in Berlin. Wenn die Uebereinkunft so nicht so- rnell vollzogen werden konnte, so kann man also nur annehmen, daß das in irgendwelchen äußeren Gründen liegt.

Schiffahrtsabgaben-Dementi.

Berlin, 4. Dez. Gegenüber der Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland einerseits und Oesterreich und Holland andererseits über die Einführung von Schiffahrtsabgaben abgeschlossen seien, wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den beiden genannten Staaten über die Einfüh- rung von Schiffahrtsabgaben auf Elbe und Rhein überhaupt noch nicht begonnen haben.

Der Schweizer Nationalrat.

Bern, 4. Dez. (Eigener Drahtber.) Im Natio- nalarat wurden heute die Nachtragkredite be- handelt, darunter der Posten betr. Kaiserbesuch. Die Sozialdemokraten beantragten die Nichtgeneh- migung, der Antrag wurde abgelehnt, die Kosten ein- stimmig übernommen.

Von der französischen Kammer.

Paris, 4. Dez. In der Budgetkommission der Kammer erklärte Marineminister Delcassé zur Pulverfrage: Unterstützt von den Technikern mache er mit der größten Aufmerksamkeit. Es seien Vorräte vorhanden, um gegebenenfalls das eingeschiffte Pulver zu erledigen. Das verdächtige Pulver soll überall ausgelesen werden.

Paris, 4. Dez. In der Diskussion über das Gesetz betreffend die Infanterieregimenter erklärte Kriegsminister Millerand, die Vorlage habe nur den Zweck, die nationale Verteilung Frankreichs zu verstärken, und entpripne einer gebietlichen Notwendigkeit. Die Annahme der Vorlage werde fast unverzüglich den Wert der Reserve und der Landwehr erhöhen. Für die Beratung des Gesetzes wurde die Ding- lichkeit beschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Aus dem Vatikan.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 4. Dez. Die „Acta Apostolica Sedis“ ver- öffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinal Ropp, in dem er den deutschen Bischöfen seine Genugtuung ausdrückt über die Ergebnisse, mit der sie die Enzyklika betreffend die christlichen Gewerkschaften aufgenommen haben. Gleichzeitig spricht der Papst den Wunsch aus, daß am Konstantinense alle Katholiken ermunert werden möchten, die Freiheit der Kirche eifrig anzu- streben.

Rom, 4. Dez. Die „Acta Apostolica Sedis“ ver- öffentlicht einen päpstlichen Erlass, in dem den Vätern des katholischen Prezhonzerns, beste- hend aus dem „Corriere d'Italia“ in Rom, dem

„Momento“ in Turin, dem „Avvenire d'Italia“ in Bologna, der „Italia“ in Mailand und der „Corriere di Sicilia“ in Palermo mit einer Warnung an die Gläubigen der Charakter katholischer Zeitungen abgespröchen wird, weil sie den päpstlichen Direktiven nicht gehorchen und im Verhältnis zum Staat Italien die geschichtlich gewordenen Tatsachen anerkennen.

Der Erlass ist lt. „Fisch. Ztg.“ ein Zeichen schar- fer Kampfstimmung des Vatikan gegen den Modernismus und die Regierung, die offenbar durch Nichterteilung der Exequatur an den intransigenten Bischof Caron von Genua, den Vatikan reizt hat; denn als Antwort hat der Vatikan über die Erzbischofe Genua das In- terdikt verhängt, das heißt alle bischöflichen Handlungen suspendiert.

Von der italienischen Kammer.

Rom, 4. Dez. Die Kammer begann gestern die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Ge- nehmigung des Friedensvertrages von Lausanne und der für Lybien getroffenen Maßnahmen. Vissolati erklärte im Namen der sozialistischen Reformpartei die Zustim- mung zur Vorlage.

Italienischer Botschafterwechsel in Petersburg.

Rom, 4. Dez. Der italienische Botschafter in Petersburg ist in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle tritt der italienische Ge- sandte in Athen, Carloti di Riparbella.

Rußland.

Petersburg, 4. Dez. Mit Rücksicht auf die Re- organisation der Marine und die Ent- wicklung der Seestreitkräfte erhöht ein kaiserlicher Ukas die Zahl der Vizeadmirale auf 18, die Zahl der Kontreadmirale auf 29.

Petersburg, 4. Dez. In einer unter dem Vor- sitze des Handelsministers abgehaltenen Konferenz erklärte der Minister, angeichts des Kohlen- mangels werde es nötig sein, im nächsten Jahre 15 bis 25 Millionen Rubel im Ausland anzu- kaufen.

Kabinettskribe in Japan.

London, 4. Dez. Die „Times“ melden aus Tokio vom 3. Nach einem erfolglosen Versuch, einen Nachfolger für den auscheidenden Kriegs- minister zu finden, hat das Kabinet heute beschlossen, dem Kaiser morgen sein Rücktritts- gesuch zu überreichen.

Tokio, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In einer außerordentlichen Kabinettsitzung übergeben heute nachmittag die Minister dem Kaiserpräsidenten ihre Entlassungsgesuche. Diese werden ohne Zweifel vom Kaiser angenommen werden. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wird entweder Fürst Katsura oder Graf Terachi beauftragt.

Bucherverprozeß.

Leipzig, 4. Dez. In dem Bucherverprozeß Exner und Genossen, der seit dem 4. November die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigt und zu dem 213 Zeugen geladen waren, wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Die Ange- klagten Exner und Neubert wurden zu 10 Mona- ten Gefängnis, 900 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, Kerns zu 8 Monaten Gefängnis, 750 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust und Raiz zu 6 Monaten Gefängnis, 600 M. Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Doering erhielt 3 Monate Gefängnis, 300 M. Geld- strafe und 2 Jahre Ehrverlust. Keller wurde frei- gesprochen.

Unwetternachrichten.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Meldung des Bezirksamtes Jap ist die Palaufinsel Babeltaob durch einen Taifun verwüftet worden. Die Regierungstation selbst wurde wenig beschädigt.

Paris, 4. Dez. Ueber den am 24. und 25. Novem- ber über Nordwestmabagaskar weggegangenen Zirkon wird weiter gemeldet: In Hoff Be' sind viele Schiffe und Hafenanlagen schwer beschädigt worden. 20 Menschen sind dort ums Leben ge- kommen. Zahlreiche Dörfer sind zerstört und die Ernte verloren. In Amblo Be' und Umgebung wurden über 1000 Hütten zerstört. Die öffentlichen Gebäude sind dort eingestürzt. In der Ortschaft Sestry sind 400 Hütten vom Erdboden völlig ver- schwinden. Derselben Verheerungen wurden in Diego und Anifirane angedrückt, wo 80 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Großfeuer.

Summersbach, 4. Dez. Die Spinnerei und Woll- warenfabrik von Peardt und Siebel im benach- barten Bergisch-Neustadt brannte völlig nieder. Der Hauptbetrieb ist vollständig lahmgelegt. Der Schaden wird auf 200 000 bis 300 000 M. geschätzt. Ein Arbeiter wird vermisst. Er ist wahr- scheinlich in den Flammen umgekommen.

Ueberfall auf einen Geldbriefträger.

Berlin, 4. Dez. Der Geldbriefträger Hoffmann vom Postamt 87 begab sich heute normittag in das Haus Altmoabit 54, um einem

gewissen Adolf Werner, der bei einer Familie Wolff eine Schlafstelle inne hat, eine Postanwei- sung über 1 M. zu überbringen. Als er läutete, wurde ihm geöffnet mit der Bitte, näher zu treten und einen Augenblick zu warten. Plötzlich wurde er in dem dunklen Korridor von dem angeblichen Werner überfallen. Derselbe würgte ihn am Halse und schlug mit den Fäusten auf ihn ein. Der Beamte erlitt erhebliche Verletzungen an Gesicht und Hals; auch wurde ihm ein Zahn eingestochen. Auf die lauten Hilferufe des Ueberfallenen ergriff der Täter die Flucht. Er konnte bisher nicht er- griffen werden. Wie festgestellt wurde, hat der angebliche Werner die Postanweisung an sich selbst abgeschrieben.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Angermünde, 4. Dez. Der frühere Landbriefträger Storbek wurde heute in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Als des Mordes verdächtig sind die von ihm getrennt lebende Ehefrau und deren Sohn verhaftet worden.

Paris, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormit- tag wurde der 23jährige von Freiburg gebürtige Julius Ertisch, genannt Ducret, der in der Passage de Chilly ein Buchbindergeschäft betrieb, von einem Unbekannten durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Mörder ist vermutlich der berüchtigte Bandido von Les Aubrais, namens Bacomé, der sich dafür rächen wollte, daß Ducret der Polizei über das jüngste Attentat Angaben gemacht hatte.

Paris, 4. Dez. Gestern abend wurde der Inhaber einer Winkeltank namens Ferrer verhaftet, der beschuldigt wird, an 600 000 Franken, die ihm von zahlreichen kleinen Sparern anvertraut worden waren, veruntreut zu haben.

Paris, 4. Dez. In der Nähe des Irrenhauses von Naugent bei Limoges wurden mehrere Pfleglinge dieser Anstalt, die in einem Steinbruch beschäftigt wurden, durch einen Felssturz verhuüttet. Zwei wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Tresden (Ohio), 4. Dez. Bei einem Zug- zusammenstoß auf der Pennsylvania- Eisenbahn wurden gestern 8 Personen getötet und ebensoviele erheblich verletzt.

Berlin, 4. Dez. Der frühere Senatspräsident am Reichsgericht von Bouchard ist gestorben.

Berlin, 4. Dez. An Stelle des deutschen Marine- attachés in Wien, Grafen Poldowitsch, dessen Un- fall noch in Erinnerung ist und der einen halb- jährigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesund- heit erhalten hat, ist der Kapitänleutnant Freiherr von Freyberg zum Marineattaché ernannt worden.

Paris, 4. Dez. Wie die Blätter melden, wurde gegen den Leiter des Postamtes in Aracourt, Defaut, der kürzlich die irrtümliche Mobilisierung verursacht hatte, nur eine ganz milde Strafmaßnahme verfügt. Er wird voraussichtlich auf einen anderen Posten versetzt werden.

Wassilon, 4. Dez. Oberst Bascancello, der sein Portefeuille als Minister der öffent- lichen Arbeiten niedergelegt hatte, ist auch aus dem Offizierkorps ausgeschieden.

Kobno, 4. Dez. Die Bevölkerung ist in Auf- regung wegen eines Gerüchtes über das Heran- nahen chinesischer Truppen. Die russische Ab- teilung ist noch nicht eingetroffen.

Berlin, 4. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge ist gestern auch der zweite zum Tode verurteilte Angeklagte aus dem Mordprozeß Unger festgenommen worden. Derselbe wußte sich bisher der Verhaftung zu entziehen, die jetzt auf Be- treiben des deutschen Konsuls erfolgte.

Personalien.

Personalanachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

1. Ernennungen: Algeier Karl, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Braun, Leo, Unterl. an der Lebungsschule des Seminars in Frei- burg, wird Hauptl. in Buchsaj; Bühler, Franz, Unterl. in Baden, wird Hauptl. daselbst; Christ, Amund, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Gerber, Josephine, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Grass, Johann, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Günter, Franz, Unterl. in Gengenbach, wird Hauptl. in Baden; Heda, Bertold, Unterl. in Freiburg, wird Hauptl. in Oberentersbach, N. Offenburg; Ein- denfeller, Adolf, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Schweinsfurt, Anna, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst; Wischer, Will, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. daselbst. 2. Veretzungen: a. Hauptlehrer: Deunig, Hellmut, in Neuluthheim, nach Bauschlott, Amt Pforzheim; Hornig Philipp Jakob, in Eberbach, nach Santhofen, Amt Mannheim; Köhler Emil, in Restatt, nach Baden; Konrad Hermann, in Niederwühl, nach Oberbühlertal, Amt Bühl; Ott Karl, in Bindelbach, nach St. Ilgen, Amt Hebel- berg; Rick Philipp Joseph, in Seckenheim, nach Sandhofen.

Pelzwaren
Pelz-Jacken, -Mäntel, -Stolas, -Shawls, -Colliers
-Krawatten, -Muffen, -Mützen.
Pelz-Teppiche etc. etc.
Beste Kürschnerware. — Sehr preiswert. Weltbekanntes Spezial-Haus.
Pelz-Mode-Haus
Wilh. Zeumer
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 125/127.
Answahlendungen bereitwilligst.
Verlangen Sie gratis und franko Zusendung unseres Pelz-Mode-Blattes, Journals und Katalogs.
Wohlbekanntes Grosskürschnerrei.
Einzig dastohende Auswahl.
Lager und Vertreter in Leipzig.
Besondere Vorteile.
Grand Prix. Goldene Medaillen.

Stadt. Seefischmarkt.
Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordthof am **Donnerstag nachmittag** von 3 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr und **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.
Große Zufuhr, billige Preise.
Filialmärkte. Durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: In dem Hofe des Eichamtes, So- fienstraße 96/98, am **Donnerstag vormittag** von 9 bis 11 Uhr und **nachmittags** von 3 bis 6 Uhr.
Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.
2 nach den Verkäufer Marxluff.
Stadtteil Mühlburg: In der Westendhalle am **Donnerstag nachmittag** von 3 bis 7 Uhr und **Freitag vormittag** von 8 bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1912.
Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Zu geneigtem Besuche meiner
Weihnachts - Ausstellung in Spiel-Waren
erlaube ich mir ergebenst einzuladen.
Vereine erhalten Extra-Rabatt.
Ernst Marx, Herd-, Ofen-, Haus- und Küchengeräte - Magazin,
45 Luisenstraße 45.
Mietverträge sind zu haben in der C. F. Müller- schen Hofbuchhandlung m. B. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsr. Tagblattes.

Weihnachts-Verkauf

Bill'ge Preise! Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch! Rabattmarken!

Galanterie.

Genre „Brafila“

Vasen mit transparenten Dekoren nach französischer Art, in hochparten modernen Formen 3.50, 2.15, 1.45, 0.75

Schreibzeuge

- stahlfarbig, mit großem Faß und Federschale . . . 5.45, 3.75, 2.95
- stahlfarb., m. 2 groß. Fäss., mod. Form, m. versilb. oder bronzefarb. Figur. 28.—, 15.50, 9.—, 7.50
- Kristall, schwarz, geschliff., mit geschliff. Faß und Messing-Montur . . . 13.—, 8.25, 5.50, 3.25
- Kristall, schwz., geschliff., eleg. Metallverzierung, mit großer Platte . . . 24.—, 20.50, 17.50
- Acht Serpentin, mod., braun, mit eingeschliff. Feder-Schale, sehr elegant . . . 19.50

Uhren

- Tula, messing u. bronzefarb., in neuen apart. Formen, mit gut. Werken . . . 10.50, 6.75, 4.50, 3.75
- Kristall, schwz., geschliff., mit garan. gut. Werken, nied. und hohe Formen 10.—, 9.50, 8.25, 6.95
- Porzellan, elfenb. od. dekor., mit schönen Figuren, in sehr geschmackvoll. Ausführung . . . 2.25
- Garnituren, Uhr (24 cm hoch) u. 2 Vasen, in apart. Bild- od. Delft-Dek., Gar. f. gut. Werk
- Wecker-Uhren, renom. Fabrikat, in div. mod. Ausfüh., von 1.75

Diverses

- Teemaschine, versilb., vern. od. Messing 14.50, 9.50, 4.50
- Bowlen in Me sing, Kupfer u. and. Ausf. 24.00, 19.00, 13.00
- Butterdosen m. vernickelt. od. vers. Metallgarnit. 3.75, 1.25
- Geleedosen in diversen Ausführungen m. Löffel . . . 2.65
- Zuckerkörbchen in Glas oder vernickelt . . . 3.95, 1.85



Dänischer Fechter schwarz, patinierte Tönung. 55 cm hoch 6.00

Rauchutensilien

- Rauchservice, vernick., kupfer- od. messig. 5.50, 3.75, 2.45
- Rauchservice mit geschl. Glas-Eins., Asche- u. Zigarrenhalt. 3.50
- Rauchservice, mod. Alteis.-Ausf. in div. Zusammenst. 5.—, 3.75
- Rauchtische, kompl., mit Rauchservice, in Messing- u. Alteis.-Ausführung 37.50, 27.50, 14.75
- Ascher, m. u. ohne Feuer, in div. mod. Au f hr. 2.95, 1.75, 0.95



Schreibzeug Kunstbronze, schwarz patiniert, 2 Fässer 4.25

Bilder - Rahmen

- Familienrahmen in neuen apart. Muster, mit u. ohne Beschlag, in div. Größen 5.50, 3.95, 2.45
- Photographierahmen, in Holz u. Metall . . . 2.40, 1.60, 0.95
- Photographierahm., echt. Bronze mod. ovale u. runde Formate, in Empirestil . . . 2.25, 1.25
- Photographierahmen, in Kristall, alle mod. Form. 1.75, 0.95, 0.48
- Wandbilder, Landschafts- und Kinderbilder, mod. Holzrahm. 0.65



Nähkasten mit kompl. Einricht., nußb. pol., verschließ. 2.75

Kartonagen

- Handschuhe-, Kragen-, Manschetten- u. Krawattenkasten, gebt. Sat., Mahagoni imit. 1.25
- Nähkasten, Holz, mit u. o. Einsatz in Holz- u. Lederimit. 1.45, 0.95
- Nähkasten in Led., Holz, kompl. Einricht., mod. Sujets 5.25, 3.65
- Schmuck-Kasten in Lederimit. versch. Ausfühg. mit Schloß
- Nähbeutel mit kompl. Ausstatt., Satin, Leder, Rips 4.25, 2.25



Tafelaufsatz mit Säul.füße, fein geprägt 6.50

Genre „Flachsilber“

Schalen, Körbchen, Konfiturenauflätze, Cognacservice in Crystall m. aufgelegten Flachsilberarabesken u. Bordüren 3.25, 2.40, 1.95, 1.30

Tafelaufsätze

- versilbert m. Fig., Fuß u. farb. Schalen . . . 25.—, 13.50, 9.—, 4.95
- versilbert m. mod. Säulenfüßen und geschliff. Schalen 11.—, versilbert, mehrarmig m. Schalen und Tulpen . . . 3.95
- Fruchtkörbe m. versilb. Untersätzen . . . 5.95, 4.50, 3.25, 1.25
- Frucht- u. Visiten-schalen, versilbert oder vernickelt 1.75

Figuren

- getönt, patiniert u. elfenbein. mod. Abgüsse 5.50, 3.95, 1.75
- Wagner- u. Beethovenbüsten künstl. Ausfühg., 60 cm hoch 11.50
- Figuren in Terrakotte, antik u. mod. Ausf. 27.50, 18.50
- Echte Bronzen auf echt. Steinsockel in großer Auswahl 2.95
- Metallfiguren, Kunstguss, auf Serpentinsockel 8.50, 5.50, 3.85, 2.75

Likör-Service

- Service, auf schwarz. Kristallplatte, geschliff., m. Metallverzierung, mod. Form 4.25, 2.95
- Service, auf vernickelt. Tablett in 5 feststehend. vergold. Kelchen, sehr aparte Form . . . 3.95
- Sehr apart, Likörservice mit orig. Likörfflasche, 6 Gläser u. Glastablett, al. böhm. Malerei 3.75
- Service mit feingeschliffenen, fest tehenden Gläsern mit Messingtablett, sehr apart . . . 6.25
- Pokale, Kelche u. Becher in Zinn u. versilb., mod. Form., m. div. Spartablett . . . 7.50, 4.50, 1.75

Lederwaren.

Damengürtel, Samtgummi, m. Schließen 95, 45, 3
D'Gürtel, Halbsidenband, 4, 5, 6 cm br. 1.45, 95, 3

Damen-Lackgürtel, neueste Ausf., 3.95, 1.75, 75, 3
Damen-Brokatgürtel, ap. Ausf., 3.45, 2.45, 1.75, 75, 3

Damen-Handtaschen

- Handtasche, Leder, mit mod. Bügel . . . 1.65, 0.85
- Handtasche, m. Lackleder, mod. Überschlagnform, mit Metall-ecken . . . 0.95
- Handtasche, Leder, mit Außen-tasche und schönem Bügel . . . 1.95
- In Golden-Oxyd-Bügel u. Außentasche, große Form . . . 2.95
- Handtaschen, modern. schmale Formen mit u. ohne Ueber-schlag u. Separation . . . 3.45, 2.95
- Handtaschen, Offenbach. Fabr., i. eleg. Ausf. 10.50, 8.50, 7.50, 6.50
- Perlhanttaschen, neuest. Must. reich ges. lekt mit Behang in hell u. dunkel 5.75, 4.50, 2.95, 1.50
- Kinderhandtaschen, Leder u. Lederimitat., 1.95, 1.45, 0.95, 0.65
- Kinderhandtaschen in Perl-ausf., hübsc'e Muster, 1.55, 0.58



Schulranzen f. Knaben u. Mädchen in Rindleder 3.95



Handtasche m. geschloss. Vortasche 3.45

- Aktenaschen in Leder u. Lederimit. 5.45, 4.50, 2.95
- Musikmappen, mit Griff, mit u. ohne Aufschrift 4.25, 3.25, 1.85, 0.95
- Musikmappen, zusammenlegbar, Leder u. Lederimit. 7.25, 6.50, 3.25
- Schreibmappen u. Unterlag., von einfachst. b. eleg. Ausf., m. u. ohn. Schloß 9.—, 5.25, 2.75, 1.85, 0.95
- Japan-Koffer, aus la. Geflecht mit Lederecken, Riemen u. Griff, ausges. Qual. 8.75, 7.25, 4.25
- Compékoffer m. Schloß u. Pat.-Griff, div. Gr. 7.50, 5.45, 4.50, 3.45
- Couppé-Koffer in Vulcanfibre, leicht u. sehr sol., in schön. Ausführung . . . 13.00, 11.00, 9.00
- Holz- Reisekoffer, bewährte Fabr., in allen Ausführungen 10% 4.25
- Reise- Necessaires, beliebte Geschenkartikel, in mannigfalt. Ausfüh. 12.25, 9.25, 7.25, 4.25



Uberschlaghandtasche, Glanzled. 0.95



Saffian-Handtasche mit Godonid u. Bügel . . . 2.95

Ledertaschen

- Zigarrentaschen in fei. Leder-ausführungen 9.—, 5.50, 3.95, 1.25
- Zigarettenetuis, mod. Format in div. Leder-ausfüh. 3.65, 2.75, 1.65
- Brieftaschen, beste Fabrikate in vornehm. eleganter Ausfüh. 12.25, 7.25, 5.40, 3.95, 0.85
- Visitenkartentaschen, moderne Formate . . . 1.65, 1.25, 0.95, 0.65
- Portemonnaies in all. erdenkl. Ausführungen u. Lederarten 5.25, 3.75, 2.45, 1.25, 0.48
- Photographie-Alben in schön. Einbänden, teils mit Auflag. 14.50, 9.50, 5.50, 3.75, 1.95
- Schulranzen für Knaben und Mädchen 4.75, 3.65, 2.75, 1.65, 0.95
- Reise-Handtaschen, Kunstled. mit Bügel u. Griff 4.95, 3.25, 2.25
- Reise-Handtaschen, aus gutem Segeltuch, praktische Form, sehr sol! . . . 7.50, 4.35, 3.45
- Reise-Handtaschen, aus gutem Rindleder, vollgeschritten in feiner Ausfüh. 15.75, 9.90, 4.95

Vereine, Schulen etc. erhalten Extra-Rabatt

Geschwister KNOPF.

Karlsruhe i. B.

Sonntags 11—8 Uhr geöffnet.

**Großer
Weihnachts-Verkauf**
*Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in*
Herren, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Apfelwein
vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner,
goldklarer, unübertroffener Qualität liefert
A. Hörth, Ottersweier (Baden).
Prospekte und Muster gratis.

TRAURINGE
Ringe Uhrketten
in riesiger Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei
Carl Jock, Juwelier u. Uhrmacher
Rabattmarken. Kaiserstr. 141, am Marktplatz. Telephon 1978.


Fritz Fischer
vom. Ch. Krause
Papierhandlung
Kaiserstraße 148, gegenüber der Post
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke:
feine Brief-Papiere und Brief-Karten
auf Wunsch mit Druck oder Prägung
Gold-Füllfederhalter, Brief-Siegellacke
Besuchskarten, Spielkarten, Maskasten
f. Oel- u. Aquarellmalerei, Reißzeuge usw.

Karlsruher Möbelhalle
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487
Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen
sowie Einzeilmöbeln.
Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.
Eigene Polsterwerkstätte.


„Rohrs Kaminzugregler“
ist und bleibt das billigste und beste
gegen Rauchbelästigung.
„Kein Kaminhut.“
Alleinausführungsrecht für Karlsruhe,
Durlach, Ettlingen und Umgebung:
Fr. & E. Bindschädel,
Baugeschäft,
Karlsruhe,
Telephon 1686. Augartenstrasse 32.

**Großer
Weihnachts-Verkauf**
*Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in*
Herren, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

**Echt Kopenhagen
Porzellan**



Die berühmten Fabrikate der **Manufactur
Bing & Grøndahl, A.-G., Kopenhagen,**
sind nur echt mit obiger Fabrikmarke.
Große Kollektion, darunter viele **Sammler-
und Museumsstücke,** ausgestellt in den
Ausstellungsräumen des Kunstgewerbehauses
C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138/144.

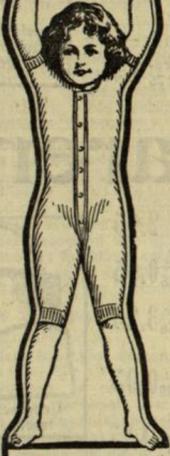
Auch von den Fabrikaten der **Königlichen
Porzellan-Manufactur, A.-G., Kopenhagen,**
enthält die Ausstellung des Kunstgewerbe-
hauses **C. F. Otto Müller** eine reiche Auswahl.
(Beide Kopenhagener Manufacturen sind Privat-Fikt.-Ges.)

**Großer
Weihnachts-Verkauf**
*Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in*
Herren, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt große Auswahl
Friedrich Glos **Röhren, Ständer**
F. Weiß & Sohn's Detail-Parfümerie **für Schirme u. Stöcke**
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke, die verschiedensten Ausführungen.


Atelier für Schönheitspflege
nach der berühmten Methode des
Institut de Beauté, Paris.
Verbesserung und Verjüngung der Gesichtsformen
mittels Hand- u. Vibrationsmassage, Masken u. Binden.
Schälkuren, Gesichtsdampfbäder.
Körperpflege, Kosmetik, Manicure.
Spezialität: Behandlung vor Gesellschaften.
— Behandlung in und außer dem Hause. —
Sprechst. v. 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr u. von 3 bis 6 Uhr.
Anny Claire Luft
Schloßplatz 13, part., Ecke Karl-Friedrichstr.
Niederlage des Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 28.

**DR. LAHMANN-
Wäsche**



für Herren, Damen u. Kinder
begünstigt
Hauttätigkeit und Stoffwechsel,
verhütet
plötzl. Abkühlung u. Erkältung,
kein Hautreiz,
stets weich, dehnbar und durchlässig.

Weisse Salon-Herrenhemden
mit weißen oder bunten Einsätzen.

Unterbeinkleider, versch. Qual.
in allen Größen.

Damen-Combinations
größte Auswahl in Façons u. Ausführung.

Kinder-Unterkleidung
Hemdhosens.

Größte Haltbarkeit,
beste Ausführung,
daher billig im Gebrauch.

Alleinverkauf für Karlsruhe
Himmelheber & Vier, Kaiserstr. 171,
Inh.: Louis Vier, Hoflieferant.

„Durlacher Stolz“
(allerfeinste Südsrahm-Margarine)
Molkereibutter-Ersatz
übertrifft Alles!

Süddeutsche Margarinewerke
Fritz Schmidt & Co., Durlach.


Straußfedern W. Eims Nachf.
direkten Imports von
50 Pfg. an bis zu den
allerfeinsten Qualitäten. Adlerstrasse 7.

**Die beste
Karlsruher Puppen-Klinik**

von **Gustav Schneider,** Perückenmacher,
Herren- u. Damenschneider,
Ecke Kaiser- u. Herrenstraße 19 — Telephon 1720

repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen
Puppen. Die besten Ersatzteile in reichster Auswahl
vorrätig. Die schönste und geschmackvollste Auswahl
in Gelenkpuppen, gekleidet u. ungekleidet, Stoff- u.
Ledergestelle, Celluloid-Puppen, Schuhe, Strümpfe,
Hüte, Kleider, Wäsche etc.
Angora- und echte Haar-Perücken.
Anfertigung nach jeder Angabe. — Itelle und
billige Preise. — Auf alles Rabattmarken.
Neuheiten in Charakterpuppen in jeder Preislage.



A. U. Otto
Geigenmacher
— Waldstraße 4. —
Violinen, Violas, Cellos
und deren Zubehör.
Saiten, Lauten, Gitarren.
Reparaturen.
Reelle fachmännische Bedienung.



Taschen-Uhren
in echt Silber für Herren und Damen von Mk. 10.— an.
Schriftliche Garantie.
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe,
Kaiser-Passage 7a.

**Großer
Weihnachts-Verkauf**
*Sonder-Angebote in allen Abteilungen.
Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in*
Herren, Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Spiegel & Wels.

Protestantenverein.

„Religion und Vernunft“ war das Thema, über das am Sonntag abend der bekannte Professor Lepp aus Forzheim im Saale der „Vier Jahreszeiten“ vor einer recht stattlichen Zuhörerschaft sprach.

die protestantische wissenschaftliche Theologie die Vernunft auf den Thron gestellt worden. Der Protestantenverein will dem Volke zeigen, daß Religion und Vernunft keine Gegensätze seien, sondern sich ergänzen müssen.

Karlsruher Altertumsverein.

In der zweiten Wintersitzung des Karlsruher Altertumsvereins hielt Professor Dr. R. Koller vom Großherzoglichen Münzkabinett einen Vortrag über „Die Kinderheiraten im ausgehenden deutschen Mittelalter“.

tragende gab dann noch Ausblicke auf die Folgen, welche diese frühen Heiraten und Mündigkeitstermine für unsere Beurteilung der Renaissancezeit und die Entstehung der Renaissancezeit hatten, sowie der politischen Wirkungen, die sich für die ältere deutsche Geschichte daraus ergaben.

Den Redner belohnte für seine hoch wertvollen und mit äußerster wissenschaftlicher Gründlichkeit zusammengebrachten Darstellungen der sehr warme Beifall der Mitglieder, die wegen der vielen sonstigen Veranstaltungen dieses Abends nicht alle vollständig erscheinen konnten.

Was in der Welt vorgeht.

Die neue Kölner Kaiserhütte, die am 28. Dezember mit einem großen Konzert des Kölner Männergesangsvereins im Gürzenich eingeweiht werden soll, ist jetzt vom Hofgoldschmied Theodor Seiden in München wie die erste von den Dieben eingeschmolzene nach dem Entwurf des Prof. Anton Seber aus 18karätigem Gold fertigestellt worden.

Zwei Tage nach der Hochzeit an Kohlenlagen erfüllt. In Interburg wurde der Landrießträger Bartsch und dessen Frau, die vor zwei Tagen Hochzeit hatten, in ihrem Schlafzimmer an Kohlenoxyd-Gas erstickt vorgefunden.

Ein Eisenbahnentfährer. In Schneidemühl wurde unter dem Verdacht, kürzlich durch Losfahren einer Schiene einen Zug gefährdet zu haben, ein früherer Eisenbahnarbeiter verhaftet, der wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden war.

Merlei vom Tage. Aus Mainz: Das Schwurgericht hat den Zigeuner Ebender aus Michelau wegen Mordverdachts an dem Gendarmeriemachmeister Riegel unter Jubelung mildern der Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Liebesstragödie. Man berichtet aus Meers: Seit gestern ist die 18jährige Verkäuferin Olga Schulz abgängig. Auf dem Rahm ihres Geliebten, dem Schiffer Beutler aus Spillen bei Litz, wo sie sich abends aufgehalten hatte, wurde eine große Blutlache gefunden.

Merlei vom Tage. Aus Mainz: Das Schwurgericht hat den Zigeuner Ebender aus Michelau wegen Mordverdachts an dem Gendarmeriemachmeister Riegel unter Jubelung mildern der Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Merlei vom Tage. Aus Mainz: Das Schwurgericht hat den Zigeuner Ebender aus Michelau wegen Mordverdachts an dem Gendarmeriemachmeister Riegel unter Jubelung mildern der Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Merlei vom Tage. Aus Mainz: Das Schwurgericht hat den Zigeuner Ebender aus Michelau wegen Mordverdachts an dem Gendarmeriemachmeister Riegel unter Jubelung mildern der Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

ab. Der Direktor blieb unverletzt. Der Kellner schnitt sich nach der Tat mit einem Rasiermesser den Hals durch und war wenige Augenblicke darauf tot.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 4. Dez. 1912.

Während die gestern über dem Ostseegebiet gelegene Depression abgezogen ist, hat sich der hohe Druck ganz auf das Festland verlagert und weist einen Kern über Süddeutschland auf; hier hat es aufgeklimmt und leichter Frost ist eingetreten, im übrigen Deutschland war es dagegen noch meist trüb.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Dez., Barometer, Therm., Wind, Himmel, etc. Data for 3.12.12, 4.12.12, 4.12.12.

Höchste Temperatur am 3. Dezbr. 5,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -2,5. Niederschlagsmenge am 4. Dez. früh 1,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Dez. früh. Schusterinsel 128, Stillstand, Rehl 219, gefallen 1, Maxan 378, Stillstand, Raunheim 305, gefallen 1 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 4. Dezbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Portum, Hamburg, etc.

Bioson unübertroffen!!

Trinken Sie täglich eine Tasse Bioson, wenn Sie rasch und nachhaltig getränkt sein wollen. Sie werden von der günstigen Wirkung überrascht sein.

Das Gesicht des Winters.

Von Henry Cavendish, Mitglied der Akademie. (Nachdruck verboten.)

Es bemüht sich der Kalender mit seiner ganzen Autorität, uns glauben zu machen, daß der Herbst genau und gerade bis zum einundzwanzigsten Dezember dauere. Unterdessen aber zieht er hämische Falten um den Mund und beginnt sein kaltes Spiel schon im November.

Sehr kluge Leute, die Angst haben vor der Kälte, einfache Gänsehautangst und Liebe zum Dfen, ihre also getarnte Seele aber verbergen wollen, erklären den Winter für peiniglich und unangenehm. Sie werfen ihm seine geizigen Tage vor, die die Abende ohne Ende und die Nächte, den Schnee, das Eis und heißen ihn die böse Laune der Natur. Sie tun ihm Unrecht. Man muß ihn freilich kennen, um ihn zu lieben. Und das ist so leicht nicht. Er verbirgt sich den Augen unter schwarzen Schleieren und nur, wer durch sie sieht, weiß, wie viel helle und heitere Schönheit die düstere Art des graublauen Winters vor dem nachdenklichen und Sehenden aufleuchten läßt.

Der Winter tut mir leid. Er kam nur durch eine böse Phantasie, durch Vorurteil und eilige Nachrede in schlechten Ruf. Und er ist durchaus nicht der vernichtende Tod, sondern ein schöner Schlaf. Das Leben geht weiter, vorüber an dem geheimnisvollen Kreuzweg zwischen Herbst und Frühling. Verhalten gähnen die Kohlen unter der weißen Asche. Im März springen wieder zuckende Funken aus der verschlafenen Ruhe und im Sommer leuchten die Flammen. Wir, die Eingeweihten und Sehenden, sollten uns schämen, den Winter zu hassen. Der Winter ist der

große Künstler der Landschaft. Seine weißen Farben malen der durchaus gewöhnlichen Gegend ein anderes, besonderes Ansehen. Er weiß zu schenken, wo er nimmt. Die meisten Vögel sind fort, gewiß. Die aber von ihnen da bleiben, die Sperlinge und Dohlen und Raben, zeichnen am grauen Horizont charakteristische Figuren. Ihr Zickzackflug erinnert an die schönsten Muster der chinesischen Malerei: Fast ihre Art scheint uns verändert, wir sehen sie beinahe in anderer Gestalt.

In gleicher Weise wandeln sich die Bäume. Sie sind nicht mehr zu erkennen, sind in Form und Farbe von anderer Erscheinung geworden. Ihr Stamm ist schwarz wie Kohle, ihre knorrigen Äste gleichen dicht verzweigten Gliedern, die wenigen Blätter, die hart gefroren, tot zur Erde hängen und schwarze Löcher in die chinesische Tusche des Himmels zeichnen, sind wie gedörrte Mumien. Und fallen ein wenig später auch diese letzten Blätter, dann sehen die Zweige ganz nackt aus, japanisch schlank, phantastisch verkrüppelt, wie die Arme der Meeralgeln. Sie zeigen eine Feinheit der Linien, eine Eleganz der Silhouette, von der wir in der Fülle ihres Laubes keine Ahnung hatten. Erst der Winter brachte die Struktur des Baumes, sein prachtvolles Knochengeriüst zum Ausdruck. Auch die Hecken, die im Sommer nur geringe Achtung genießen, erinnern jetzt an die entzückenden, spinnwebfeinen japanischen Lackmalereien. Andere Baumarten wieder schließen sich zu festen harten Massen zusammen, drohende Riesen, gigantisch und imponierend.

Brutal und tröstlich reißt der Winter die Weichheiten des Sommers und die halblichten Schleier des Frühlings zur Erde und findet seine Lust an der gewaltigen mächtigen Form. Mit einer eisernen Haut überzieht er die Gestalten des Waldes, und in blauschwarzer Nacht starrt die bewaldete Ebene wie ein riesiges Eisenwerk mit Sparren und Stangen zu den glühigen Sternen. Des Winters Schönheit

ist eine erhabene Schönheit — und das Erhabene paßt nicht allen Leuten und nicht alle Leute verstehen es. Darum scheint es mir nicht wunderbar, daß manche Menschen vor ihm hinter den Ofen flüchten und seine Feinde sind.

Aber als ein großer Künstler, der er ist, der Winter, reißt er nicht nieder, ohne zu erschaffen. Die herben Formen, die er den Dingen prägt und schmiedet, mit eisigen Händen, unter denen alles Leichte, Gräßliche erriert, haben bei aller Wucht ihrer Züge ein veröhnliches Gesicht. Überall verhilft der Winter gnadenreich und barmherzig die grelle Häßlichkeit, mattet die unschönen Vuntheiten, reinigt mit seiner weißen Milde alle Trübheiten und allen Schmutz, gibt dem Alltäglichen, Verbrauchenen, von Bliden und Händen Abgegriffenen einen neuen Schimmer. Die Kälte seines Atems fährt durch die Straßen alter Städte, über die Wölbungen der Ebene und kehrt sie rein von wesenlosem Flitter.

In das prächtige Museum des Winters, in dem alle Dinge neu aussehen, festtäglich und besonders, hat jedermann den Zutritt. Es werden nur gute Augen verlangt als Eintrittsgeld, und wer sehen kann und empfinden, geht nicht mit leerem Kopf aus diesem Reich.

Und mag es uns auch zum Dfen treiben — es tut nicht schlecht, die schweren Vorhänge vors Fenster zu ziehen, uns in den Schlaf unserer ganz eignen Gedanken zu hüllen, in die Gedanken, denen wir sonst nicht Gehör geben, die nicht nutzbar und vorteilhaft sind, sondern nur angenehm und erfreulich wie ein Glas warmen Punsch, das ein wenig schlafert macht. Zwar darf man von solcher Einkehr gar niemandem erzählen, denn sie gilt als ein wenig sehr veraltet und verlogen — poetisch. Aber es ist doch höchst angenehm, durchaus wertvolle Ideen mit vieler Liebe nachzulaufen, wohnen sie auch mit ihren vier lustigen Geulen rennen. Die Erinnerungen brechen auf, ein liebes zärtliches Inventar der Seele, uns

vertraut wie der Tisch der täglichen Arbeit oder ein alter vieltragener Rock, und niemals umschmeicheln sie uns freudlicher, reiben sich behaglicher die Hände als im Winter. Der Winter ist ohne Zweifel gutmütig. Er trägt seinen Vorklang in den Kinderbüchern nicht umsonst. Der Sommer zerstreut, läßt Unendlichkeiten ahnen und erwünscht, hat Unruhe in sich und allerlei Wünsche, geht streng mit uns um und läßt uns nicht im engen Zimmer verträumt mit weinerlichen Erinnerungen sitzen, mit denen wir uns selber wehmütig streicheln. Ist es nicht angenehm, mit sich selbst ein bißchen Mitleid zu haben?

Hunde, die bellen, beißen nicht, sagt man bei uns. Der Winter hat einen sehr bißigen Mund und schlägt die Zähne auch tüchtig in die Fingerspitzen. Aber im Grunde ist er der Sommer der Gefühle, gießt eine milde Sonne über das am Ofen gewärmte Empfinden aus und lädt uns zu freudigen Beglückungen, zu freudlichen Täglichkeiten, zu Banalitäten voll Bonhomie, und der unbürgerliche Reineur wie der einsame Philosoph seht sich in gleicher Weise zu den Freuden einer Ofenbankstunde unter freundschaftlichen Mitmenschen. In der Landschaft macht er wohl Ernst, der Winter, aber sowie er ins Haus kommt, ist er der wohlbeleibte gutmütige Onkel, wie man ihn aus alten Lustspielen kennt, und hat immer ein lustiges oder angenehmes Gefühl in der Tasche. Man kann es nicht leugnen, daß der Winter durchaus altmodisch aussieht, als sei er aus der Zeit des Königs mit dem Regenschirm, aber man geht ja mit ihm auch nicht auf den Boulevards spazieren. Und für eine häusliche Unterhaltung ist er ein durchaus angenehmer Freund.

Der Körper freilich, die Sinne und das Blut wollen die Sonne und den Sommer. Sie brauchen den Rausch und die tobende Freiheit — aber das liebe Herz befindet sich sehr wohl bei dem alten Herrn.

Als praktische u. willkommene Weihnachts-Geschenke

empfehle **Beleuchtungsgegenstände:**

Neuheiten jeder Art, für Gas und elektrisches Licht und zwar: Ampeln, Salon-Lüstres, Suspensionen, Schreibtisch- und Flügellampen, Wandarme etc.

Badeeinrichtungen. Bädewannen, Sitz-, Fuss- und Kinderwannen, **Bade- und Toilette-Artikel,**

Klosettstühle, Bidets, Krankentische, Gaskoch- und Bratapparate, Gasheiz- und Petroleum-Defen, Seidenschirme und Glaswaren, Marmor- und Fayence-Toiletten etc.

für alle Beleuchtungsarten,

Grosse Auswahl. Billige Preise. Rabattmarken.

Konrad Schwarz,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
Spezial-Geschäft für sanitäre Anlagen und Beleuchtung.
Waldstr. 50 Karlsruhe Waldstr. 50
Telephon 352.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet.

10% Rabatt
auf alle Artikel bis Weihnachten

Band- und Seidenwaren-Restengeschäft

M. Jacob,
Kaiserstrasse 122.

Aug. Hardt, J. Beyers Nachf.
Herrenstr. 2 Großh. Hoflieferant Nähe Zirkel
Spezial-Geschäft ersten Ranges eleganter Damen- und Herren-Beschuhung nach Maß.
Anfertigung orthopäd. Schuhwaren, Reistiefel, Sport-, Jagd- und Touristen-Stiefel.

Thürmer-Pianos
außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianinos in mittlerer Preislage.

Alleinige Vertretung:
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.

lassen Sie die **Puppen** reparieren u. frisieren

Telephon 1655

bei H. Bieler, Damen-Friseur, beste und erste **Puppen-Klinik,**
Kaiserstrasse 223, zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.

Rabatt-Marken auf alles!

Statt besonderer Meldung.

Am 29. November 1912 entschlief nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Neumann, geb. Schneider,
verw. gew. Dienstbach,

im 67. Lebensjahre.
Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.

Um stille Teilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Berlin, Karlsruhe (Baden).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Albert Kranz

erleiden haben, sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere den ehrwürdigen Schwestern des alten und neuen Vinzenzhauses sowie auch den Bernhardusschwester, für ihre liebevolle aufopfernde Pflege, während seiner langjährigen Krankheit, der Männer-Kongregation u. l. Frau, dem Kath. Männer-Verein der Südstadt und dem Vinzenzverein, für die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie auch für das Opfer der hl. Messe, sagen wir allen ein herzliches Vergeltis Gott.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Bernhard Kranz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden unerwartet im Alter von 40 Jahren mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

August Schucker
Biechener.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1912.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmina Schucker,
geb. Fischer, nebst 3 Kindern.

Beerdigung Donnerstag, den 5. Dez., nachmittags 1/4 Uhr, auf dem Friedhofe in Rintheim.

F. Wolff & Sohn's
feine **Toiletteseifen**

in allen Preislagen und den verschiedensten Wohlgerüchen

Empfehlenswerte Neuheiten:

Ylang-Ylang
Klytia - Diolette - Rokoko
Ambra - Vanille - Santal - Laventel
Fougère - Detiver.

Luise Wolf Wwe., Parfümerie
Telephon 4 Karl-Friedrichstraße 4, Telephon 2214. Ecke 31. u. 32.

Hügel
Pianos
Schiedmayer
soehne Stuttgart
älteste u. Stammmfirma

Allein-Vertreter für Karlsruhe und Umgebung

J. Kunz
Karl-Friedrichstr. 21.

M. Friederich & Cie., Hofjuweliere,
KARLSRUHE BRUCHSAL
Kaiserstrasse 112 Kaiserstrasse 32
PFORZHEIM.

Neuheiten in **Juwelen, Gold- u. Silberschmuck** in reichster Auswahl.

Eheringe mit Myrten etc.
Silberne und versilberte Tafelgeräte und Bestecksachen bei billigster Berechnung.

Sonder-Angebot!

Morgen **Freitag** auf dem **Oststadtmarkt**

leb. frische Seefische

Siedschellfische 25-30
Bratfische 20
Kabeljau 25-30
Seehecht 40

viele andere Sorten äußerst billig empfohlen

R. Oderwald.

Seidene Regen-Schirme
für Damen und für Herren

= hochelegante aparte Neuheiten = empfiehlt grosse Auswahl

Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Bloss
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie

Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke,
Fernsprecher 213.

Pelze Pelze
staunend billig.

Nur 32 Zirkel 32
Ecke Ritterstr., 1. Treppe.
Sonntags geöffnet von 11 bis 7 Uhr.

Weihnachts- u. Neujahrspostkarten
Glückwunschkarten
Neujahrskarten - Visitenkarten
in Lithographie und Buchdruck.

Ludwig Erhardt, Papierhandlung
Telephon 1669 Erbprinzenstraße 27, Ecke Bürgerstraße. Telephon 1669
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

J. Sorin & Co
COGNAC

feinste franz. Marke, in Originalflaschen und Gebinden ab hiesigem Transilager, empfiehlt das Generaldepot für Süddeutschland.

Détail-Verkauf in den bekannten Niederlagen.
Rudolf Oberst, Sofienstr. 60.
Telephon Nr. 1290.

Mürbe Nikolaus-, fr. Früchte- und Hugelbrot Brettener Honiglebkuchen, Weihnachtsgedächtnisse, alle Freitag Raffinadefrüchtchen und Schneckennudeln.

Karl Appenzeller
Brot- und Feinbäckerei,
Amalienstr. 27 Tel. 2465.

ST. ESMANN
KARLSRUHE i. B.
Kaisersstr. 229
Tel. 869.

Holland. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Steinbutt, Merlans, Zander, Felchen.

Austern, Hummern.
Malosol-Kaviar, Gansleber-Pasteten.

Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern, Makrelen, Störflisch, Lachserringe, geräuch. Aale, Lachs.

Frische französ. Gemüse, Gemüse- u. Obst-Konserven. Sorgfältigen Versand. Rabattmarken.

Wacholderjaft,
rein, echt, ist schon öfters von den Herren Ärzten geprüft; er ist jedermann bekannt. Der Wacholder die gefündelste Frucht gegen Husten, Seiserheit und Verschleimung, hauptsächlich für Reinigung des Blutes. Der Wacholder-Saft zu haben Freitag, den 6. Dez. auf dem Ludwigsplatz u. Marktplatz. Samstag auf dem Hauptmarkt, nahe der Pyramide. Bitte Gefäß mitbringen.

Rathl Bogg.

Klavierstimmen
bei gewissenhafter Ausführung und mäßigen Preisen in und außer Abonnement übernimmt

J. Kunz,
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz).

Nikolaus-Bärte u. Gesichter
in schöner Ausführung empfiehlt

G. Garbrecht
Inhaber: **Carl Vohl**
Kaiserstraße 193/195.

Ludwig Bertsch

HOFJUWELIER

Kaiserstraße 165 Karlsruhe Fernsprech. 1478.

Eigene Werkstätte.

Auszeichnungen: Chicago 1893. Straßburg 1895. Paris 1900.
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Perlencolliers, Brillantschmuck, Perl-Nadeln und -Brustknöpfe.

Gold- und Platina-Ringe

mit Brillanten, Perlen, Smaragden, Rubinen, Saffiren.
Siegelringe Trauringe

Silberne Bestecke bei billigster Berechnung.

Süßer Apfelmost!

Durch günstigen Einkauf mehrerer Waggon der feinsten Mostäpfel kann ich, jedoch nur noch kurze Zeit, Most zu folgenden Preisen offerieren:
bei Fassern bis zu 100 Liter 22 Pfennig per Liter,
bei größeren Gebiraden . . . 20 Pfennig per Liter.
Fässer teilweise.

Dieser Most eignet sich ganz besonders zum Einkellern.

Mostäpfel hiervon werden ebenfalls, solange Vorrat reicht, billigst abgegeben

B. Finkelstein

Apfelwein-Großkellerei
Rintheimerstr. 10. Teleph. 510 u. 2875.

Ulster

Paletots, Regenmäntel
Pelerinen, Lodenjoppen
USW. USW.

empfehlte in grosser Auswahl sehr billig

L. Gretz, Marienstr. 27.



Osiris

Trikot

Salzbar,
Elastisch,
Weich,
Warm.

Vorrätig in Damen- Hemden,
Hemd-Hosen, Reform-Hosen, Unter-
tailen, Jacken, Herren-Hemden (mit
und ohne Einfaß), Hosen, Jacken,
Kinder-Hemd-Hosen. — Kat.-Fabrik-
preise.

Vertretung für Karlsruhe:
Reformhaus L. Neubert,
Kaiserstraße 122.

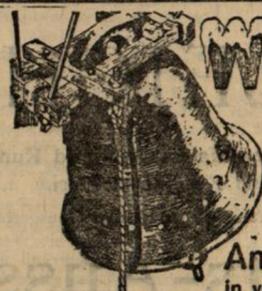
Reise-Taschen Reise-Necessaire

mit u. ohne Toilette-Einrichtung mit praktischen Einrichtungen
in Rind-, Juchten-, Krokodil-Leder = in allen neuen Lederarten =
empfehlte in reichhaltiger Auswahl

Kaiserstrasse 104,
Herrenstrasse Ecke
Fernsprecher 213

Grossherzoglicher Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Grossherzogl. Hoflieferant empfiehlt in verschiedenen Ausführungen
Friedrich Blos Speise- u. Tee- Reise-Kocher
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Thermos-Flaschen
Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke, mit praktischer Einrichtung für eine und mehr Personen
Fernsprecher Nr. 213



Weihnachten

steht vor der Tür, doch ist es noch immer Zeit, schöne Garderobe auf bequemste Teilzahlung zu kaufen.

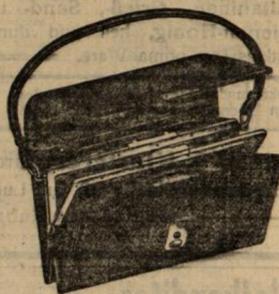
Anzüge · Paletots · Ulster
in verschiedenen Größen und Preislagen.

Modernste Kleidertstoffe, Weißwaren, Vorhänge, Rouleaux, Betteppiche, Bettdecken, Bodenteppiche etc

Enorme Auswahl in Herren- u. Damen-Wäsche

P. Teicher, Karl Friedrichstr. 19^{II} i.
Kein Laden, nur Lager
Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Offenbacher Lederwarenfabrik J. G. Höfle Kaiserstrasse 98

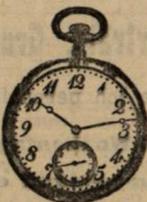


empfehlte ihre eigenen Fabrikate
Reisetaschen und Koffer aller Art, mit und ohne Necessaireinrichtung,
Hand- und Reise-Koffer,
Hand- und Reise-Taschen,
Damen-Täschchen,
Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Schreibmappen, Reise-Necessaires
sowie sämtliche anderen
Portefeuille-Waren.
Schulranzen für Knaben und Mädchen in reicher Auswahl.

Brennapparate E. Kirchenbauer, Passage 9/11.

empfehlte als interessantestes und beson ers die Jugend zu nützlicher Betätigung anregendes Geschenk wie auch zum Selbstgebrauch billigst
Gegenstände und Werkzeuge für Hauskünstlerei aller Art. Spanwaren. Malvorlagen.
Großartige Auswahl in fertigen Wandsprüchen.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



1a Schweizer Taschenuhren

sorgfältig abgezogen und genau reguliert unter reeller, fachmännischer Garantie.

Maus-, Wand-, Küchen-, Wecker-Uhren
billigste Preise bei streng reeller Bedienung.

Trauringe Gold- und Silberwaren.
Gravieren, Engr- und Weitermachen kostenlos.

C. Reinholdt Sohn, Inh. Harry Koch

gegründet 1775 Kaiserstraße 161 — Telephon 1217 Rabattmarken.
Niederlage der weltberühmten Fabriken A. Lange & Söhne, Glashütte und Vacheron & Constantin, Genf.

Pfannkuch & Co

Unsere ersten vier Waggon's Konserven!

Früchte-Konserven:
Mirabellen,
Preißel-beeren,
Kirschen,
Birnen,

2 Pfund-Dose 80
1 Pfund-Dose 45

Melange,
Erdbeeren,
Aprikosen,
Pflirsche,

2 Pfund-Dose 1.20
1 Pfund-Dose 65

Alles andere laut Spezialliste.
5 % Rabatt bei Abnahme von 1/2 oder 1/2 Dose.

Ab Karlsruhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Versandabteilung a Karlsruhe, am Rheinhafen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Fein-Badwerk-Artikel

Mandeln, Haselnußkern, Zitronat, Orangen, Rosinen, Kirschen, Sultaninen,
verschiedene Zucker, Gewürze und sonstige Zutaten in frischer, guter Ware.

Bernhard Oser,
Waldstraße 5.



Ludwig Oehl

Naoh!, Karlsruhe
Kaiserstr. 112
empfehlte
Handschuhe
jeder Art
f. Damen u. Herren

Echarpes

hocheine, aparte Neuheiten,
Regenschirme
Portemonnaies
aus Juhten-leider, äußerst solid
Krawatten
in den neuesten Formen, Stoffen und Farbkombi-nationen.
Hosenträger
vieler Systeme.

Kaffee
Thee
Kakao

Koch- und
Dessert-
Schokolade

Nbg. Lebkuchen
Aach. Printen
Langenbg. Wibeke

Keks
ausgewogen
und in
1 Pfd.-Dosen

Marmeladen
verschiedene Sorten
und
getr. Aprikosen

Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake

empfiehlt in bekannt vorzüglichen Qualitäten

Emmericher Waren-Expedition G. m. b. H.

Kaiserstraße Nr. 152

Telephon Nr. 1500.

Woll-Decken Bett-Teppiche

sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße, bei d. St. Kirche.

Größtes Spezialhaus

für
nützliche
Weihnachts-
Geschenke

in feinen
Bürsten,

als:

- Zahnbürsten,
- Nagelbürsten,
- Kopfbürsten,
- Kleiderbürsten,
- Katzenbürsten,
- Taschenbürsten,
- Rasierpinsel,
- Kämme,**
- als:
- Friskämme,
- Staubkämme,
- Stielkämme,
- Taschenkämme,
- Fantasiekämme, Nadeln.

Schwämme

jeder Art;

in feinen
Toilettespiegel,

als:

- Handspiegel
- Rasierpiegel,
- Taschenspiegel,
- in feinen

Kammkasten

und aller übrigen

Toilette-Artikel,

und

Zelluloidwaren

sodann

für den Haushalt:
Teppichkehrer,
feine Türvorlagen,
Parkettbodenschrubber,
prima Wäscheleinen,
elegante Besen.

Herm. Ries

Ecke Friedrichsplatz
und Lammstraße.

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstrasse 69 Telephone 48.

Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- und Kunsthandlung,
Buch- und Kunst-Druckerei,

beehren sich die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftsräume auch an den Sonntagen geöffnet.

Zur Weihnachtsbäckerei Weizenmehle

empfehle
meine anerkannt
vorzüglichen

Nr. 0 und Kaiser-Auszug

(Dieselben sind zu den feinsten Bäckereien verwendbar.) Ferner sämtliche

Backartikel als: Mandeln, Haselnußkerne, Zitronat, Orangeat, Rosinen,
Korinthen, Sultaninen, Grieß, Sand- und Puder-Zucker, Back-
pulver, Vanillzucker, garantiert reinen Bienen-Honig, hell und dunkel, diverse Gewürze etc.
in nur erstklassiger prima Ware.

Dr. Löhners fertige Mandelkonfekt- und Haselnuß- Masse zur bequemen Herstellung von **Mandel- und Haselnuß-Gebäck.**

C. Frohmüller,

Inhaber **J. Klasterer**, Großherzoglicher Hoflieferant,
Erbprinzenstraße 32 (am Ludwigsplatz), Telephone 1145.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herrenstr. 18. Georg Dehler, Hofkonditor. Telephone 1652.

Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung.
Größte Auswahl in Backwerk.
Pasteten. — Belegte Brötchen.
Gefrorenes.
Kalte und warme Getränke.

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Photographisches Atelier Kaiserstrasse 243

Spezialität: **Kinderaufnahmen!** Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr und Wochentags von 8 bis 7 Uhr.

==== Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten. ====

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. B.

Telephone 114 Karlsruhe Amalienstraße 31 Segründet 1883

Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.



Trauringe

nach Maß von Mk. 8.— an
Gravieren gratis.

Rich. Grotars,
Goldschmied,
Kaiserstr. 179 (Hof).

Praktische Weihnachts- Geschenke:

- Oefen,
- Gasherde,
- Gründöfen,
- Kochherde, emailliert und lackiert,
- Waschmaschinen,
- Wringmaschinen,
- Waschmangeln,
- verzinkte Wasch- und Spülwannen,
- Wassereimer,
- Ascheimer,
- Ofenschirme,
- Ofenvorheber,
- Kohlenbehälter,
- Fülleimer und sonstige Feuergeräte,
- Fleischhackmaschinen,
- Mandeltreibmaschinen,
- Mandelschneidmaschinen,
- Eismaschinen,
- Buttermaschinen,
- Kaffemöhlen,
- Wesping'annen,
- Bügeleisen,
- Küchen- u. Tafelwagen,
- Wärmeflaschen,
- Bestecke,
- Kochgeschirre in Emaille, Nickel und Aluminium, extra stark,
- Lampen,
- Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee- u. Gf-service, Spielwaren

E. Marx,

Serb., Cien., Küchen- und Haushaltungsgeschäft,
Quisenstraße 45.
— Fernruf 086. —

Kirche und Schule.

Der Religionsunterricht bei großstädtischen Arbeiterkindern.

Unter dem Titel: „Der Religionsunterricht bei Arbeiterkindern“ hat nun Stadtkirchliche R. G. m. t. in Mannheim ein sehr interessantes, lehrreiches, ja begeisterndes Buch geschrieben. Wie dieser Religionslehrer seine Stellung und Pflicht aufzufassen, darüber lehrte man z. B. Seite 110:

„Der Blick des Lehrers schweift durch die Klasse solcher Arbeiterkinder. Da ist eines schon morgens so schlüfrig und müde; es hat Frühstücksbrot ausgefragt. Dort steht ein anderes, weil die Mutter krank ist und niemand sonst auf die jüngeren Geschwister achtet. Viele sind blaß, haben müde Gesichter, oder schauen um sich mit lauerndem, halb freudigem Blick. Wenn man hineinschauen könnte in alle Häuser, aus denen sie kommen, wenn man ihr Werden und Wachsen einmal verfolgen könnte — man würde vieles verstehen und anders beurteilen, anders bestrafen, man würde sie ganz besonders lieb haben, weil sie, doch als kleine Kinder ohne ihre Schuld, auf der andern Seite des Lebens mühen; weil sie teilweise auch tragen an der Sünde der Eltern, weil sie eine Zukunft haben, die mancher andere nicht tragen könnte. Was tuts, daß sie es vielleicht nicht fühlen und sich nicht selbst bemühen werden...! Sie wollen auch kein Mittel, sie wollen Liebe. Sie brauchen Wärme, Sonne, Licht. Das sind die Grundbedingungen für das Wachstum der Seele. Es ist ein Hunger vorhanden, davon erzählen die traurigen Augen wie die übermüht oder frech blühenden — wer das fühlt, der sei ihr Lehrer und gebe ihnen.“

Dazu bemerkt der „Vote aus Kurpfalz“ („Freie Stimme für das evangelische Volksrecht, Evangelischer Gemeindevote“, Druck von L. Wengert-Hofenheim):

„Der Religionslehrer, der vor eine „Arbeiterklasse“ tritt, sollte zuerst dieses Buch gelesen, mit diesen Augen einen tiefen Blick in diese großstädtische Kinderseele getan haben. Es wird ihm dann vieles Unverständliche verständlich, vieles Trübseliges hell, vieles Schöne leicht werden. Auch der Aufmerksamkeit der Kirchenbehörde die die Schrift lebhaft empfohlen, denn unsere Behörden müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, einen eigenen Stand von Religionslehrern für unsere an Zahl stets wachsenden großstädtischen Arbeiterkinder heranzubilden. In diese Tätigkeit muß man Meister stellen, nicht Anfänger; begeisterte Jünger der Liebe Christi, nicht Dilettanten. Es geht nicht mehr, daß Stadtkirchliche Stühle zum Ersehen von Stadtpfarren oder alle Augenblicke neu besetzte Durchgangspunkte für Wäre bleiben. Hier dauernde Verhältnisse, geregelte und konsequent durchgeführte Arbeit zu schaffen, ist sehr viel notwendiger als prunkvolle Missionen einzuführen zu bauen, die sich nur einmal füllen: bei der Einweihung, wenn der Großherzog da ist und man seine Orden zeigen will...“

Ein erfolgreicher religiöser Unterricht an diesen Kindern wird nur an der Konfession geleistet werden. Allerdings muß sie sich besser darauf einrichten als bisher. Würde, wenn der konfessionelle Religionsunterricht an den Volksschulen freigegeben wäre, wie es die politische Radikale anstreben, auch nur an einen kleinen Teil dieser armen Kleinen das Sonnenlicht der Religion überhaupt herankommen? Würden sie sich nicht, von den irreführenden Eltern gezwungen, der Finsternis des öftesten Aberglaubens, der Religionslosigkeit in den Rücken stürzen? Trennung von Staat und Kirche hieße für diese Kinder Trennung des Kindergemüts von jeder inneren Freude, von jedem Glauben, jeder Hoffnung, jeder Möglichkeit der Auferstehung der Volksseele aus dem Tod des Hoffens, der Selbstvernichtung.“

Förderung des Baumwollanbaues in unseren Kolonien.

Man schreibt uns: Kürzlich wurde vom Reichsamt des Innern eine Konferenz mit Vertretern von Verbänden und Firmen, die am kolonialen Baumwollanbau interessiert sind, abgehalten. Bekanntlich werden dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee von einer Reihe industrieller Verbände Mittel zur Förderung des Baumwollanbaues in unseren Kolonien zur Verfügung gestellt. Diese Beihilfen, die sich für die beteiligten Firmen auf 10 Prozent ihrer Beiträge zur Berufsgenossenschaft belaufen, waren zunächst auf drei Jahre gemährt. Bei den Beratungen hat sich nun die Bereitwilligkeit herausgestellt, die Mittel dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee auf weitere drei Jahre zu gewähren. Man war sogar bereit, eine Erhöhung der Beiträge einzutreten zu lassen, in der Erwartung, daß auch das Reich vermehrte Mittel für die koloniale Baumwollfrage aufwenden. Gegenwärtig erhält das Kolonialwirtschaftliche Komitee aus einem Fonds des Reichsamts des Innern eine jährliche Beihilfe von 30 000 Mark. Ferner stellt der Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes zur Unterstützung von Baumwollkulturerhebungen einen Betrag zur Verfügung, der im nächsten Jahr die Höhe von 200 000 Mark erreichen soll. Die Erhöhung um 20 000 Mark soll dann dazu dienen, die Anbauflächen der vier Baumwollstationen in Rufiji, Morogoro, Labora und Lindi zu vergrößern. Außerdem stehen zur Förderung der Baumwollkulturen auch noch Fonds des Reichskolonialamts zur Verfügung.

Sport.

Wintersport.

W. Wettermeldungen. In der Nacht zum Mittwoch erfolgte überall Aufklaren und im Schwarzwald stellte sich scharfer Frost ein. In den Morgenstunden bot sich vielfach Alpenausicht dar; die Schi-

bahnen sind in tadelloser Verfassung, da die obere Schneehöhe pulvrig ist und außerdem einen Reifanstrich aufweist. Es berichten: Sundsee: 6 Grad Kälte, klar, etwa 50 cm Schneehöhe, pulvrig, Schibahn bis Wiedenfeld gut; Unterstmaif: Hornisgrinde: 7 Grad Kälte, Schneehöhe 80 bis 70 cm, obere Lage pulvrig, Reif, klar, Ostwind, ausgezeichnete Schiföhre bis 700 Meter; Breitenbrunn: Schneehöhe 40—50 cm, 5 Grad Kälte, klar, Pulverschnee, sehr gute Schibahn bis Fischenberg; Mummelsee: Schneehöhe 70 cm, darunter 20 cm pulvrig, trockener Neuschnee, 7 Grad Kälte, Reif, klar, Ostwind, vorzügliche Schibahn bis Walsbrunnen; Rühstern: 65 cm Schneehöhe, obere Lage pulvrig, Reif, klar, Nordwind, heiter, 6 Grad Kälte, Schibahn sehr gut bis oberhalb Seebach, Nadelbahn beim Bogenberg gut; Kniebis: 70 cm Pulverschnee, Reif, hell, Nordostwind, 7 Grad Kälte, ausgezeichnete Schibahn bis 600 Meter; Freudenstadt: 40 cm Schnee, schöne Schitthenbahn durch verschneiten Tannenwald von Freudenstadt nach Kniebis; Triberg: 50 cm Schnee, klar, 6 Grad Kälte, Ostwind, Schitthen und Nadelbahn in bester Verfassung; Feldberg: Schneehöhe durchschnittlich 85 cm, stellenweise 1 m, trocken, obere Lage pulvrig, ausgezeichnete Schi- und Schitthenbahn bis Titisee.

Cufffahrt.

Höhenfahrt des Schütze-Danz-Cuffschiffes.

— Mannheim, 4. Dez. Das Cuffschiff Schütze-Danz 1 stieg heute vormittag halb 11 Uhr zu seiner offiziellen Höhenfahrt auf. Die vorgeschriebene Höhe von 1500 Metern wurde in fast einem Drittel der verlangten Zeit, nämlich schon in 15 Minuten, erreicht. Das Schiff fuhr vier Stunden in einer Höhe von 1400 bis 1560 Metern. Vom Boden bis zu etwa 600 Meter herrschte dichter Nebel, darüber hinaus prächtiger Sonnenschein. Man kreuzte zuerst zwischen Odernwald und Haardt und fuhr um 11.45 Uhr nach Heidelberg, worauf sich das Schiff nach Süden, dem Schwarzwald entgegen, wandte. Um 1 Uhr kreuzte man über Pforzheim, um 1.30 Uhr über Karlsruhe. Die fälligen Bedingungen, die für Zeppelinfahrten vorgeschrieben sind, erfüllt waren, wurde um 3 Uhr 30 Minuten zur Landung geschnitten, die trotz dichten Nebens glatt von statten ging. An der Fahrt nahm außer der gewöhnlichen Besatzung der offizielle Vertreter der Abnahmekommission, Hauptmann v. Jena, teil.

— Karlsruhe, 4. Dez. Der seltene Anblick eines Schütze-Danz-Kreuzers wurde heute nachmittag halb 2 Uhr der Welt gezeigt. Der in der Sonne blühende goldene „fliegende Fisch“ erregte viel Bewunderung. Ganz besonders fiel die außerordentliche Höhe des Cuffschiffes auf. Dieses befand sich über der Stadt in einer großen Höhe und wandte sich, nachdem noch verschiedene Manöver ausgeführt worden waren, der Richtung Mannheim zu. Viele sahen die graziose Gestalt des Cuffschiffes zum erstenmal, viele sahen es überhaupt nicht, entweder weil es zu hoch war

oder weil sie sich durch die Rufe „Zeppelin“ genetzt glaubten. Aber der Name Zeppelin ist nun einmal zum Symbol geworden.

Ein Flieger in „Seenot“.

R. Konstan, 3. Dez. Daß auch einmal ein Flieger in Seenot geraten kann, hat ein Vorfall gezeigt, der sich gestern vormittag auf dem Bodensee ereignete. In Friedrichshafen veranstaltete z. St. der Flieger Gsell mit einer von der dortigen Flugzeugbau-Gesellschaft erbauten Wasserflugmaschine (Doppeldecker) Probeflüge. Wie schon in der vorigen Woche einmal, wollte er auch gestern wieder nach Konstanz fliegen. Als er aber über die erwartete Zeit ausblieb, wurde man in Friedrichshafen besorgt und gab den Kapitänen der Bodenseedampfer den Auftrag, nach dem Vermissten zu suchen. Inzwischen erhob sich ein furchtbarer Schneesturm, der jegliche Aussicht vereitelte. Endlich entdeckte der württembergische Dampfer „König Karl“ in der Nähe von Meersburg den Flieger, hilflos mit seiner Maschine auf dem ziemlich bewegten See treibend. Gsell hatte wegen eines Motordefektes auf das Wasser niedergehen müssen, er konnte aber die notwendigen Reparaturen nicht vornehmen. Seine Notsignale verhallten zwei Stunden lang im Schneetreiben ungehört, bis ihn der Dampfer fand. Ein sofort ausgelegtes Boot nahm den schon ganz Erstarren an Bord und die Flugmaschine ins Schlepp. Gsell ist unverletzt geblieben und erholte sich bald, der Apparat wird in wenigen Tagen wieder flugfähig sein.

Paris, 4. Dez. Auf dem Flugfeld von Villacoublay führte gestern nachmittag der Mechaniker M. Bach bei einem Probeflug mit einem neuartigen Flugzeug ab und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Pfefferküsse nach Dr. Oetkers Rezept sind seit Jahren bewährt. Zutaten: 4 Eier, 375 g (¼ Pfund) Zucker, ½ Päckchen von Dr. Oetkers Vanillin-Zucker, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetkers Backpulver, 60 g Mandeln, 60 g Sukkade (Zitronat), 30 g gemahlene Zimt, 1 Messerspitze voll gestohene Nelken, 1 Messerspitze voll gestohene weißen Pfeffer. Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl, die gemahlene Mandeln, Sukkade und die Gewürze hinzu und verarbeitet alles zu einem festen Teig, den man fingerdick ausrollt, nötigenfalls fügt man noch etwas Mehl hinzu. Mit einem Nadelglas sticht man kleine Päckchen aus, die man auf gefettetem Backblech hellbraun bäckt.

Kein Weihnachtsfest ohne Weihnachtsgebäck. Es scheint angebracht, auf die beiden Produkte Palmin und Palmona hinzuweisen. Palmin, das sich infolge seiner Reinheit und seines außerordentlich billigen Preises von Jahr zu Jahr, besonders bei der Weihnachtsbäckerei, steigender Beliebtheit erfreut, hat vor anderen fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruch- und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in keiner Weise beeinflusst.

Telegraphische Kursberichte.

4. Dezember 1912.

Table with columns for New York, London, and other financial markets, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Dörce.) and Frankfurt (Nacht-Dörce.), listing various bank and commodity prices.

Table with columns for Berlin (Schluß.), Berlin (Nachbörse.), and Berlin (Abendbörse.), listing various market prices.

Table with columns for Paris (Schluß.), Karlsruher Stadtanleihe, and Reichsbank-Diskont, listing various financial data.

Theater und Musik.

th. Der Bühnenverein gegen moderne Geschäftspraktiken im Theaterbetrieb. Von den Herren Graf Seebach, Dr. Löwe und Baron Püllig ist folgender wichtige Antrag eingebracht worden, der demnächst den Deutschen Bühnenverein beschäftigen wird: „Die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins wolle beschließen: Auf Grund von Vorwissen, insbesondere der letzten Zeit, die dargetan haben, daß Theaterleiter Engagements und in der Folge den Erwerb von Rollen von einer finanziellen Beteiligung abhängig gemacht haben, sieht sich der Deutsche Bühnenverein veranlaßt, zu erklären, daß eine derartige Verquickung von Kunst und Geschäft mit dem im Bühnenverein geltenden Grundgedanken vollkommen unvereinbar ist.“ Es erscheint nicht zweifelhaft, daß der Antrag im Bühnenverein allgemeine Billigung finden wird.

th. Franz von Schönthan und das Münchener Volkstheater sind in einen Konflikt geraten. Das Münchener Volkstheater hat, nach dem „B. L.“, bereits einmal versucht, die Aufführung des neuen Schönthan „Der Retter in der Not“, der in Gemeinschaft mit Rudolf Presber entstanden ist, unbedingterweise an sich zu reißen, und wurde von diesem Schritt erst durch eine einstweilige Verfügung des Berliner Landgerichts abgehalten. Da das Berliner Theater die Aufführung nicht mehr zu Weihnachten veranstalten konnte, hatten sich 16 deutsche Bühnen vereinigt, um am 25. Dezember gemeinsam die Aufführung des neuen Stückes zu bringen. Dieser Plan wird nunmehr durch das Münchener Volkstheater vereitelt, das zum zweitenmal gegen alle Verträge, gegen den Willen des Verlags und der Autoren und ohne vorherige Verständigung die erste Aufführung des Wertes zum 4. Dezember angeht. Der Berliner Theaterverlag, G. m. b. H., hat gegen die Direktoren Braun und Schrupp wegen unredlicher Aufführung Klage erhoben lassen.

Der Instrumentalverein

gab am Dienstag im Saale des Museums zur Feier des 56. Stiftungsfestes für seine Mitglieder und

Freunde ein Festkonzert, bei dem Frau Edith Frischmuth und Frau Elise Waier mitwirkten. Das Vereinsorchester, welches nun aus 62 Ausübenden besteht, leitete den Abend mit der Ouvertüre zu Ferrabras von Franz Schubert ein. Schon bei der Wiedergabe dieser ersten Programmnummer konnte man mit Freuden konstatieren, daß das Orchester, welches nun seit Jahren unter der ansehnlichen und sicheren Leitung von Musikdirektor Fr. Münz steht, im weiteren Aufstiege begriffen ist. Unverkennbar ist, daß der Instrumentalkörper im Zusammenhange an Klang und Wohlklang gewonnen hat. Das ging vor allem aus dem Concerte grosso in B-Dur op. 3 Nr. 1 von Händel hervor, das eine vortreffliche Wiedergabe erhielt. Von den drei Sätzen ist vor allem das erste zu erwähnen. Eine weiter sehr anerkennende Leistung war die Darbietung der Orchester-Suite zu Beer Gont von Grieg, die hier in einzelnen Teilen nicht unbekannt ist, in ihrer ganzen Zusammenfassung aber schon lange nicht mehr gehört wurde. Der Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Musiksaales und seiner Galerien bekundete deutlich, in welcher hohem Maße das Publikum mit dem Gebotenen befriedigt war. Auch mit der Beziehung der Solisten hatte die Leitung des Instrumentalvereins einen guten Griff getan. In einer Konzertreihe von Mozart für Sopran, obligate Violine und Orchester konnten die Damen Frischmuth und Waier von ihrem Können erhellendes Zeugnis ablegen. Frau Elise Waier führte den Part der obligaten Violine mit Wärme und weit vorgeführter technischer Fertigkeit durch und Frau Edith Frischmuth entzückte durch einen hellen und klaren Sopran, dessen gute Durchbildung besonders zu rühmen ist. Auch die von der Dame später gesungenen Lieder von Weinartner, Liebeslieder, Räch, Strauß, „Du meines Hergens Kronelein“, und Aug. Vungert, „Schön ist's, in die Nacht hineinzufahren“, wurden mit Recht von der Zuhörerschaft mit lebhaftem und herzlichem Beifall aufgenommen, denn Frau Frischmuth, von Herrn Herm. Krieger am Flügel trefflich begleitet, zeigte auch hier schönes Kö-

nnen, verbunden mit ansprechendem Vortrag. So zeigte auch die 56. Stiftungsfest, daß der Instrumentalverein unter seiner altbewährten, opferfreudigen Vorstandschaft und seiner zielbewußten musikalischen Leitung allen Aufgaben gerecht zu werden versteht und der von ihm gepflegten schönen Kunst auch wirklich dient.

m. Heidelberger Musikleben. Das 3. Abonnementskonzert des Heidelberger Bachvereins wurde durch die Mitwirkung des bekannten Berliner Pianisten und Komponisten Ferruccio Busoni besonders interessanter. Das Heidelberger städt. Orchester spielte unter seiner Leitung eine Orchester-suite aus der Suite zu Goggis Märchenballett „Turandot“. Diese Komposition, die für die Turandot-Aufführung des Berliner Deutschen Theaters komponiert wurde, hinterließ auch in Heidelberg einen nachhaltigen Eindruck und Busoni wurde lebhaft gefeiert. Vor dieser Programmnummer spielte Busoni die spanische Rhapsodie von Liszt und das Klavierkonzert op. 73 von Beethoven. Die pianistische und musikalische Glanzleistung, die Busoni mit dem Vortrag dieser beiden Meisterwerke bot, weckte jubelnden Beifall.

m. Freiburger Musikleben. Man schreibt uns: Der hiesige Chorverein hat in diesem Winter sein erstes Konzert gegeben. Zur Aufführung gelangte „Jos Frick“, Dichtung von Wally Koch, komponiert von Alexander Bam, beide hier wohnhaft. Unter der Leitung seines unermüdbaren Dirigenten Carl Veines nahm das Stück einen würdigen Verlauf, so daß am Schluß der Beifall ein ganz gewaltiger war. Die Sopranpartie hatte Fr. Denner zu Köln übernommen. Die weiche, auch in den hohen Lagen noch ausgiebige Stimme hatte sofort für sie eingenommen. Ebenbürtig zur Soliste stand ihr der Baritonist Maximilian Trojisch aus Wiesbaden; besonders in den mittleren und unteren Lagen war sein Vortrag wundervoll. An Stelle des zu gleicher Zeit in Karlsruhe beschäftigten Herrn Dr. Wegger hatte das Mitglied des hiesigen Stadttheaters, Carl Neumann, die Basspartie übernommen und glücklich durchgeführt. Der Chorverein hat sich durch die würdigen wohlgelungenen Aufführungen des

„Jos Frick“ bestens eingeführt, so daß man mit guten Hoffnungen der Karfreitagsaufführung, einem deutschen Requiem von Joh. Seb. Bach, entgegengehen kann.

Kunst und Wissenschaft.

t. Ein Nachfolger Ichnidis in München. Unser Mitarbeiter schreibt uns noch: Zum Leiter der hiesigen Galerien ist gütig genommen nach der Landshafter Professor Toni Stadler, Ehrenmitglied der Akademie der Künste, ausersehen. Professor Stadler, der seit 1878 in München wirkt und sich durch seine Tätigkeit in vielen Kommissionen bei den Behörden und Künstlerorganisationen eine Autorität und Berücksichtigung erworben hat, ist 1850 in Gölbersdorf (Niederösterreich) geboren. Ursprünglich war er Mediziner. Die bayerische Hofebene gab ihm schon manches Motiv für seine sich durch eine seine Stimmung auszeichnenden Landschaften. Wenn die Wahl auf ihn fällt, kann man die Regierung nur dazu beglückwünschen. Es ist besonders zu begrüßen, daß ein Maler und nicht ein Kunsthistoriker als Hüter der Münchner Kunstschätze in Vorschlag gebracht worden ist.

Academische Nachrichten. Geh. Rat Prof. Dr. jur. Fr. Schmidt von der Universität Freiburg i. Br. hat den Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Rats Prof. Dr. Karl Binding angenommen. — Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg, Dr. Harry Breßlau, tritt am 1. April 1913 in den Ruhestand. — An der Heidelberger universitären Fakultät habilitiert sich am 6. Dezember Dr. med. u. phil. Otto Warburg, wissenschaftlicher Assistent an der medizinischen Klinik mit einer Probevorlesung über: „Die Wirkung der Struktur auf chemische Vorgänge in Zellen.“ — Dem Tübinger Strafrechts- und Strafprozesslehrer Prof. Dr. jur. Ernst Belling ist das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen worden, womit der Personaladel verbunden ist. Prof. Belling folgte zum 1. April 1913 einem Rufe an die Universität München als Nachfolger von Prof. v. Birkmeyer.

Per 1. April 1913 werden in der Nähe des neuen Bahnhofs bezw. Südweststadt zu

Büro

zweckdienliche, möglichst große Räume, insgesamt mindestens 160 qm Fläche, zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. evtl. Plan an die Generalagentur der Kaiserlichen und Königl. Feuerversicherungsgesellschaft, Westendstraße 40.

Entresol

200-300 qm, in bester Lage, per Frühjahr 1913 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3095 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Grüßeln, das sich auf einige Wochen zurückziehen will, sucht bei einfachen Leuten Zimmer mit Pension. Off. m. Preisang. u. Nr. 3128 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Auf 1. Januar 1913 werden 2000 Mark aufzunehmen gesucht. Offert. unt. Nr. 3183 ins Tagblattbüro erbet.

2000 Mark

gegen prima hypoth. Eintrag per sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 3185 ins Tagblattbüro erbeten.

1500 Mark

sucht tücht. Geschäftsmann auf 1 Jahr (6 % Zins) zu leihen. 3fache Sicherung (Eintrag), Haus in gut. Lage. Offerten unt. Nr. 3192 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weiblich

Verkäuferin mit guten Zeugnissen findet dauernde Stellung. Näheres Schuhhaus S. Landauer, Kaiserstraße 183.

Büchlerin.

Dampfwäsch-Anstalt S. Koll, Bulach, Neue Anlage 5. Ein einf. alt. Mädchen zu klein. Familie bis Anfang Januar gesucht: Kreisstraße 156, 4. Stod.

Dienstmädchen

bei guter Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Gernigstraße 2, 1. Stod.

Mädchen

reines, welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen dabei zu erlernen, sofort gesucht. Restaurant Kaiserhof, Karlsruhe, Marktplatz.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Dienstag abend v. Zirkel d. d. Herrenstr., Kaiserstraße bis zur Ritterstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder, m. gebet, das, geg. Belohnung, in Georg-Friedrichstr. 25, 4. Tr.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Dienstag abend v. Zirkel d. d. Herrenstr., Kaiserstraße bis zur Ritterstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder, m. gebet, das, geg. Belohnung, in Georg-Friedrichstr. 25, 4. Tr.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Dienstag abend v. Zirkel d. d. Herrenstr., Kaiserstraße bis zur Ritterstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder, m. gebet, das, geg. Belohnung, in Georg-Friedrichstr. 25, 4. Tr.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Dienstag abend v. Zirkel d. d. Herrenstr., Kaiserstraße bis zur Ritterstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder, m. gebet, das, geg. Belohnung, in Georg-Friedrichstr. 25, 4. Tr.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Dienstag abend v. Zirkel d. d. Herrenstr., Kaiserstraße bis zur Ritterstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder, m. gebet, das, geg. Belohnung, in Georg-Friedrichstr. 25, 4. Tr.

Prüfstand von Fahrzeugmotoren

wird ein tüchtiger, energischer Bremsmeister für sofort gesucht. Die Stellung ist mit guten Ausichten verbunden.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüchen usw. unter O. 279 F. M. ins Tagblattbüro

Männlich

Erstlings kann sich in Karlsruhe ein resamer Handwerker, Tapezierer od. Schuhmacher, Schreiner, mit einigen hundert Mark gründen. Ohne Konkurrenz. Anfragen an Postlagerkarte Nr. 412, Frankfurt am Main I.

Junge oder Mädchen ehrlich, gewandt, mit guter Handschrift, von hiesiger Bibliothek gesucht. Off. mit Ansprüchen unt. Nr. 3189 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Stelle-Gesuch. Tücht. Mädchen sucht Stelle für Hof. Näh. Gernigstr. 56, 1. St. I.

Weiblich

Stellen suchen durch das hiesige Arbeitsamt, Fähringerstr. 100, Telefon 949: Mädchen für alles, die bürgerlich kochen können, Mädchen zum Anfeuern, Wasch- und Putzfrauen.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Stellen suchen

Bessere Witwe, alleinstehend, sucht nach Kochen od. Nähen sofort in guten Häusern Beschäftigung. Zu ertrag. Winterstr. 23, Josefshaus.

Wasthaus, Metzgerei

(dingl. Recht) mit 12 Morgen erstkl. Gütern, direkt hinter dem Anwesen gelegen, nur wegen ganz besonderer Verhältnisse zu verkaufen bei nur 10000 Mark Anzahlung. Gegend zwischen Mühlader und Mühlbad. Auch für einen Metzger geeignet, da ohnedies genug Auskommen. Sichere Existenz und zugleich reichl. gelund. Wohnst. Offert. unter Nr. 3182 ins Tagblattbüro erb.

Umzugsbilig zu verkaufen

1 Damenfahrrad, wenig gebraucht, 1 Wäschemange, 1 großer Blumentisch, Krippenform, 1 Küchenschrank, beinahe neu, 1 Brot-schneide, 1 Aquariumglas, verschiedene Jahrgänge Zeitschriften: Maxaubahnstr. 47, 2. Stod rechts.

Ein, kompl. Bett

für 35 M. eintr. Kleiderstank, Waschtisch, kl. Tisch, groß. Ofenschirm, Küchenschäfte, Stiefelschäft, Küchenhocker, Kinderstühle, Schlüsselschränken u. verschiedenes billig zu verkaufen: Yorkstraße 28, part.

Zafelklavier

gut erhalten, wird um billigen Preis abgegeben. Näh. Stefanienstraße 20, part., zw. 10 u. 4 Uhr.

Pianino

vorzügl. Instrument, kreuzförmig, wird mit 5jähr. Garantie für 375 Mark abgegeben. Hehr. Müller, Wilhelmstraße 4a, parterre.

Pianos, neue und gebrauchte

sind sehr bill. zu verk. od. zu vermiet. Das m. Klavier gestimmt u. repariert. M. Ebert, Steinstraße 16, part.

Zur Gesangsvereine

Flügel (Gelegenheitsauf), prachtvolles Instrument, kreuzförmiger Konstruktion, wenig gespielt, Neupr. 1800 M., ist weit unter der Hälfte zu verkaufen bei Stöhr, Ritterstraße 11.

Violinen

aus einem Nachlass, bessere Instrumente, sind zu verkaufen. Douglasstr. 11, 3. Stod rechts.

Gebrauchtes Schüler-Cello

(%) mit schönem Ton, ist billig zu verkaufen. Zu ertrag. Pfarrhaus, Leopoldshafen.

Ein Schillergeige samt neuem Lederkasten ist billig zu verkaufen

Schillerstraße 53, 3. Stod.

Zu verkaufen

1/2 Geige 10 M., ein Herren-Fahrrad (Wandruher), mit Freilauf und mit all. Zubehör 30 M.

Pfeife, Gartenstr. 15, 4. St.

Eine Bahgeige

mit Leberzug, Noten u. Ständer, 1 C-B-Wilson, 2 Jahre. „Das Buch für alle“, 1 Bd. „Die Wunder der Urwelt“, 1 Bd. „Tierwelt“, 1 Leberzieher und 1 Anzug für schlanken, jüngeren Mann, alles gut erhalten, ist im Auftrag billig zu verkaufen: Karlstraße 45, 5th, 2. Stod bei Frank.

Gebrauchter Musikapparat

(Polophon), mit Platten, ist preiswert zu verkaufen: Karl-Wilhelmstraße 28, 3. Stod rechts.

Ein Grammophon mit 50 Stück Platten ist billig zu verkaufen

Zu erfragen Werberstr. 64, 3. St. r.

Nähmaschine (Junker & Ruh)

gut erhalten, billig zu verkaufen: Ritterstraße 5, 4. Stod.

Nähmaschine, mit Ständer und Stopfenrichtung, billig zu verkaufen

Schillerstraße 37, 4. St.

Großer, gebrauchter Teppich

2 1/2-3 1/2 m (Grund rot) billig abgegeben. Verputzt-Damenopenglas billig abgegeben: Helmholzerstraße 1, part.

Delgemälde

hiesiger Künstler sind billig zu verkaufen im Bergobergeschäft Akademiestraße 35.

Im

Versteigerungslokal

Rüppurzerstraße 20 sind billig zu verkaufen: Herren, Damen- und Kinderkonfektion, Damenhüte, Pelze, Trikots, Taschentücher, Damengürtel, Damenstrümpfe, Herrensocken u. noch verschiedenes.

J. Madlener, Auktionsgeschäft.

NB. Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Casher, 3flammiger u. 1flammiger abzugeben

Cabelbergerstr. 1, 3. St. r.

Ein großer Herd

für Wirtschaft oder Pension geeignet, für 30 M. zu verkaufen: Augustenstraße 7, part.

Emailherd

mit Nickel-Beschlag, so gut wie neu, billigt abgegeben: Marienstraße 32.

Ein noch wenig gebrauchter kleiner Kochherd

samt Rohr ist billig zu verkaufen: Leffingstraße 43, part.

Junker & Ruh-Ofen

Nr. 5 u. 6, gut erhalten, Stück 40 M., zu verkaufen. Näheres Marienstraße 32, parterre.

Großes, eigenes Postor

billig abgegeben: Karl-Friedrichstraße 26, Hinterhaus, 2. Stod.

Türschließer

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Türpassend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgeliefert und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

Aquarium, 45x35, sowie Stuhl

Schlitzen billig zu verkaufen: Amalienstraße 10.

Erdbeer-Pflanzen

große Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Schöne Ananas, per 100 3 M., sind zu haben in Maxau bei Lukas Rappenberg zum Rheinbad.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft.
Zu erfragen im Tagblatt-
bureau.

Diebe
sten Preise für abgelegte Kleider,
Schuhe, Wäsche zahlt
H. Billig, Durlacherstraße 68.

Staniol,
Gefäßzinn und Flaschenkapfen
kauft fortwährend zu höchst. Preis.
O. Otto Breitschneider, Zinngieß-
Karlsruhe, Herrenstraße 50.

Fasen und Rehfelle
werden zu den höchsten Tagespreisen
angekauft. D. Turner, Scheffel-
straße 64. Telefon 1339.

Unterricht

Näh- und Flickschule
für Frauen und Mädchen jeden
Standes und Alters.

Der Unterricht findet in den
Abendstunden statt von 8-11 Uhr
und ist jeder Frau oder Mädchen
Gelegenheit geboten, das Nähen u.
Flicken für den häuslichen Bedarf
zu erlernen. Eintritt jederzeit.
Uhlandstraße 32, 5. Stock.

Tanzlehr-Institut
H. Vollrath
235 Kaiserstraße 235
erteilt Tanzunterricht im Ein-
zelnen, sowie in geschlossenen
Zirkeln. Gefällige An-
meldung jederzeit.

= Kind =
wird in Lieben. Pflege angenomm.
Schützenstr. 45, 5th., 1. Stock.

Pfannkuch & Co

Unsere ersten
vier Waggon
Konserven!

**Gemüse-
Konserven:**

Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
von an.

4 Pfd.-Dose 75 Pfg.
Breihbohnen
2 Pfd.-Dose 38 Pfg.
von an.

Erbsen
2 Pfd.-Dose 42 Pfg.
von an.

Alles andere laut Spezialliste.
5% Rabatt bei Abnahme
von 1/2 oder 1 1/2 Dosen.
Ab Karlsruhe gegen Nach-
nahme oder Vorauszahlung.
Verantwortung:
Karlsruhe a. Rheinhafen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Kakao

deutsche u. holländische
Fabrikate in la Ware
eingetroffen bei

Carl Lösch
Körnerstr. 26
Ecke der Goethestraße.
Rabattmarken.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe Telefon Nr. 264.
empfiehlt ihre gleich- ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen
mäßig vorzüglichen Vollmundig, kohlenensäurehaltig, bekömmlich.

Jean Kissel
Hoflieferant
Kaiserstraße 150 Telefon Nr. 335
empfiehlt
**Holl. Schellfische, Kabeljau, Merlans
Rotzungen, Seezungen, Turbot, Heil-
butt im Ausschnitt, Felchen, Zander
Rheinsalm.**
**Fischräucherwaren, Marinaden
Fischkonserven.**
**Junge Bratgänse, Enten, Poularden
Kapaunen, Hähnen.**
**Malossol-Kaviar von direktem Bezug
Lebende und gekochte Hummern
frische Austern, Natives, Gänseleber-
terrinen u. -Pasteten in allen Größen
und Preislagen.**
**Neue
Obst- und Gemüse-
Konserven**
**Alle Backartikel
besonders schön und preiswert.**
Frische französ. Gemüse.
Frisches Tiroler und französ. Obst.
Neue Südfrüchte.
Frische Cakes, Biskuits u. Lebkuchen.
Weine in allen Preislag. Liköre. Sekt.
Präsent-Körbe
von 5 bis 100 Mark.
Rabattmarken. Sorgfältiger Versand.

**Echte
holl. Angelschellfische,
„Kabeljau,
„Rotzungen,
„Merlans, Steinbutt,
sowie Zanders, Lachsforellen**
empfiehlt in bekannt erstklassiger Qualität
Herm. Munding, Hofl.
Kaiserstraße 110 — Telefon 1042.

B. Kamphues
Uhrmacher und Juwelier
Kaiserstr. 207. Telefon 2458.
:: Präzisions-Gaschen-Uhren ::
allererster Fabriken wie:
„Schaffhauser“, „Omega“, „Zenith“.
Diese Uhren sind in Temperaturen und Lagen
reguliert und wird für deren außerordentlich
genauen Gang mehrjährige Garantie geleistet.

**Restaurant
„Kühler Krug“**
**Heute Donnerstag
Schlachttag.**
Münchener Knackwürste, Stockwürste,
Leberkäse etc.

Donnerstag nachmittag und die folgenden Tage
jeweils bis abends 7 Uhr
großes Preisfesten
in der Westendhalle Mühlburg.
(8 brauchbare Gegenstände, darunter zwei Fahrräder.)
Die höchste Vollendung auf technischem Gebiet
die Reproduktion der menschlichen Stimme in allen ihren Nuancen,
vom leisesten Hauch bis zur vollen Tiefe des kräftigsten Basses
ist erreicht durch die
Odeon-Sprechmaschine.
Nur sie allein vergegenwärtigt die größten Künstler und Künstlerinnen
in ihrer ureigensten Individualität.
Für den feinsten Salon eine Zierde, für jeden Musikfreund ein Genuß,
für den Weihnachtstisch das entzückendste Geschenk ist und bleibt
die echte Odeon-Sprechmaschine.
Verlangen Sie Kataloge und Spezial-Offerte. — Verkauf auch gegen
bequeme Teilzahlungen.
**Johs. Schlaile, Karlsruhe i. B.,
Odeonhaus,
187 Kaiserstraße 187. Telefon 339.**

**Vom Naschwerk
zum Nahrungsmittel**
geworden zu sein, das ist ein Er-
folg, der dank der außerordent-
lichen Vervollkommnung der Fa-
brication und der wissenschaft-
lichen Aufklärung der Schokolade
zu Teil wurde. Während noch
vor wenigen Jahren Schokolade
als Luxusartikel galt, hat sie sich
in letzter Zeit den Rang eines
anerkannten Nahrungs- und
Stärkungsmittels erworben.
Von der Erkenntnis ausgehend,
daß sie sämtliche zur Körperer-
nährung erforderlichen Stoffe
in verdaulicher und ausnutz-
barer Form enthält, wendet man
Schokolade in immer steigendem
Maße im täglichen Gebrauch
zur Beseitigung eines ge-
legentlichen Flaubeitsgefühls an.
Touristen, Sportsleute schätzen
sie als Nahrung in bequemster
und konzentrierter Gestalt.
Reichardt-Schokoladen
bürgern sich ihrer feinen Verar-
beitung, ihres hohen Wohlge-
schmacks und nicht zum mindesten
ihrer Preiswürdigkeit wegen
immer mehr ein. Reichardt-
Konfitüren erwerben sich täglich
mehr die Gunst des Publikums.
Verlauf zu Fabrikpreisen in
**Karlsruhe i. B.: Kaiserstraße 193/195,
Fernsprecher 2057.**

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in
tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Schwarzwalddverein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 5. Dez. 1912
Vereinsabend
im Schrempf, Saal III.
VORTRAG
mit Lichtbildern:
Ueber die Furka und den Simplan an
die oberitalienischen Seen nach Mailand
und Turin. (Beginn 9 Uhr.) Unsere
Mitglieder nebst Angehörigen und jene
des Skiklubs sind freudl. eingeladen.

Bärenzwinger.
Donnerstag,
den 12. Dez.,
abend-8 Uhr.
Ball im Ein-
trachtsaal.
Einzeich-
nungsliste im
Zwinger bis
einschließl.
8. Dezember. Ausgabe der Karten
10. und 11. Dezember, abends 7 bis
9 Uhr.

BILL CLUB
gegr. 1902.
Jeden Donnerstag
Billabend
im Lokal „Weisser Berg“.
Der Vorstand.

Metropol Theater.
Nur noch Donnerstag und
Freitag:
Der große Monopol-Kunstfilm

Die Bettlerin.
Ergreifendes Lebensbild in
2 Akten.
In Szene gesetzt nach Hauffs
„Bettlerin vom Pont des Arts“.
Wir haben für Karlsruhe
das Allein-Erstaufführungs-
recht erworben. Dieser Film
hat in allen Großstädten die
größte Sensation erregt.
Ab nächste Woche der neueste
Rita-Nielsen Schlager.
Werktags ermäßigte
Preise:
Loge 80 P., I. Pl. 60 P., II. Pl.
40 P., III. Pl. 20 P. Vereine
und Gesellschaften haben
Preisermäßigung.
Kassastelle d. Strassenbahn, Kühler Krug.

**Licht-
spiele**

Herrenstr. 9 — Herrenstr. 11
Spielplan
vom 5. und 6. Dezember 1912.
Neu! Zum 1. Male Neu!
In den Netzen des Schicksals
Großes Gesellschaftsdrama in
3 Akten.
Lichtspiel-Zeitung. Das Neu-
este aus aller Welt.
Des Kaisers Doppelgänger.
Große Komödie aus der Zeit
Napoleons I.
**Olympische Spiele in der
Schweiz.** Sehr interessant.
Das Ohrteigengesicht.
Humoristisch.
Kind und Vagabund. Er-
greifendes Drama.
Ulk im Film. Allerlei Lustiges
im Film festgehalten.
Einlagen.
Die Direktion.